Nr. 222. **Die Presse.** 29. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung **Anzeiger für Stadt und Land**

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — **Bezugspreis** für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

(Thorner Presse)

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Katharinenstraße Nr. 4.**
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 21. September 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Miller in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Revolutionäre Heldentaten.

Der russische Ministerpräsident Stolypin ist dem Attentat zum Opfer gefallen, das im Theater zu Kiew in Gegenwart der kaiserlichen Familie auf ihn verübt worden ist. Die Nachrufe, die Stolypin gewidmet werden, lauten sympathisch, selbst in der demokratischen Presse. Daß die sozialdemokratische Presse eine andere Haltung einnimmt, nimmt nicht wunder; man ist längst daran gewöhnt, hier auf die Verherrlichung solcher Mordgesellen zu stoßen, die ihre Taten in ein politisches Mittelchen hüllen. Allgemein macht sich in der linksstehenden Presse aber doch das Bestreben bemerkbar, die eigentlich Schuldigen zurücktreten zu lassen und die Hauptschuld in einem „System“ oder in einer bestimmten Klasse der Bevölkerung zu suchen. So wird in einem Berliner demokratischen Blatte behauptet, Stolypin sei „als ein Opfer des wahnwitzigen Systems, das seine Untergebenen zum Schutze der herrschenden Gewalten ausgedacht, gefallen.“ Nein, er ist das Opfer einer wahnwitzigen revolutionären Mörderbande, der gegenüber die griechischen Räuber, die unlängst den deutschen Ingenieur Richter zwecks Erpressung eines Lösegeldes abfingen, als Gentlemen erscheinen müssen. Die Polizei hatte Kenntnis von der Existenz solcher Mörderbanden, und ihr lag es ob, die von diesen Banden Bedrohten zu schützen. Dazu braucht sie Leute. Sie kann keinen, der sich in das Vertrauen der Beamten, die die Anstellungen zu vollziehen haben, einzuschmeicheln wissen, an der Nase ansehen, daß er im Grunde seines Herzens eigentlich ein ganz verruchter Schuft ist. So lag der Fall bei diesem Bagrow, der es verstand, durch elende Heuchelei sich unter diejenigen einreihen zu lassen, deren Aufgabe es ist, das Leben des Herrschers, der Mitglieder der kaiserlichen Familie und der leitenden Staatsmänner zu schützen. Ob der Chef der russischen Geheimpolizei, Kuljabkow, der ja nun abgesetzt worden ist, eine größere Vorsicht bei Anstellung seiner Leute hätte üben können, läßt sich schwer beurteilen. Wer sich noch nie in seinem Leben in einem Menschen getäuscht hat, möge Steine auf ihn werfen. Aber selbst wenn er die nötige Vorsicht nicht geübt haben sollte, so hat das doch mit dem „System zum Schutze der herrschenden Gewalten“ nichts zu tun. Präsidenten der französischen Republik und der großen transatlantischen Republik sind den Attentaten von Mordbuben zum Opfer gefallen. Was soll also das Gerede über das angeblich „wahnwitzige System“ in der demokratischen Presse? — Auch anläßlich der revolutionären Vorgänge in Wien ist das Bestreben hervorgetreten, die Täter und Anstifter gewissermaßen dadurch weiß zu waschen, daß man die eigentliche Schuld dem „herrschenden System“, der angeblichen Bevorzugung der Agrarier und der angeborenen Niedertracht der Hausbesitzer zuschrieb. Der Schutz und die Förderung der Landwirtschaft ist ein Lebensinteresse für jeden Staat und für jedes Volk, dessen Ernährung dadurch nach Möglichkeit sichergestellt wird. Die Lebensmittelteuerung, die in diesem Jahre infolge der großen Dürre eingetreten, ist gewiß eine unerfreuliche Erscheinung. Wenn aber Mittel- und Westeuropa nicht den größten Teil des von ihnen benötigten Brotkorns und Schlachtviehs selbst produzierten, so würden wir eine hundertmal schlimmere Erscheinung zu beklagen haben: Hungersnot. Angesichts der in gewissen Kreisen so beliebten Agrarierhetze muß man doch die Frage aufwerfen: ist denn das landwirtschaftliche Gewerbe wirklich so großartig lukrativ? Jedenfalls verzinsen sich die in kommerziellen und industriellen Unternehmungen angelegten Kapitalien sehr viel höher, als die in der Landwirtschaft angelegten. Und was die „Hausagrarier anlangt, so sind die wenigsten unter ihnen auf Rosen gebettet. Es sind ihnen Steuerlasten auferlegt, die dieselben bleiben, gleichviel, ob die Konjunktur eine ungünstige ist, und diese Lasten sind nach dem Status der günstigen Konjunktur bemessen. Gerade in Wien sind diese Lasten recht drückende. Wer geben soll, muß auch Gelegenheit haben, in einem entsprechenden Verhältnis zu nehmen.

—k.

Die Reichstagsersatzwahl in Düsseldorf.

Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl in Düsseldorf für den verstorbenen Amtsgerichtsrat Kirsch erhielten: Haberland (soz.) 33 812, Dr. Friedrich (Ztr.) 29 076, Herkenrath (nationale Vereinigung) 3138, Dr. Breitscheid (demokratische Vereinigung) 3510 und Choziszewski (Pole) 271 Stimmen. Es findet Stichwahl zwischen Haberland und Dr. Friedrich statt.

Bei der letzten Wahl im Jahre 1907 entfielen im ersten Wahlgange auf den Zentrumskandidaten Kirsch 29 259 Stimmen, auf den Nationalliberalen 14 664, die freisinnige Vereinigung 593, den Polen 268, den Sozialdemokraten 25 389. In der Stichwahl siegte dann Kirsch mit 33 317 Stimmen, während der Sozialdemokrat nur noch 25 233 erhielt. Das Zentrum hat also seine Stimmenzahl fast vollständig behauptet. Die früheren liberalen Stimmen dagegen sind auf 3138 nationale und auf 3510 demokratische zusammengeschmolzen, das macht 6648 gegen 15 257 im Jahre 1907; also ein Verlust von 8609 Stimmen, und der Sozialdemokrat hat 8423 Stimmen gewonnen! Diese Resultate sind wohl nicht ganz glatt zu vergleichen, da die „liberalen“ Parteien diesmal keine Kandidaturen aufgestellt haben. Da aber andererseits Wahlenthaltung bei einer rund ebenso großen Gesamtwahlbeteiligung schwerlich in größerem Umfange stattgefunden hat und der Sozialdemokrat einen so außerordentlichen Stimmenzuwachs erhalten hat, der fast genau dem liberalen Verlust entspricht, so ist der Schluß garnicht abzuweisen, daß in diesem sozialdemokratischen Gewinn im wesentlichen der Ausfall an liberalen Stimmen steckt. Es sind, wie man aus dem Vorgehen des Hansabundes gegen den Zentrumskandidaten ganz natürlich folgern muß, die Stimmen der Hansabündler, die dem Sozialdemokraten zu seinem Erfolge verhalfen.

Und man muß leider fast mit Sicherheit befürchten, daß die Stichwahl das schmähliche Werk vollendet, da die „nationalen“ Stimmen nicht einmal die demokratischen, die zweifellos dem Genossen zufallen werden, wettmachen können, dieser aber vor dem Zentrumskandidaten einen Vorsprung von über 4700 Stimmen hat.

Zur Marokkofrage.

Der französische Botschafter in Berlin Cambon hat noch am Montag Abend seine Regierung von der Übermittlung der deutschen Antwort benachrichtigt und die Antwort selbst kurz skizziert. Der Wortlaut geht der französischen Regierung durch einen besonderen Kurier zu. Der „Frankfurter Ztg.“ wird aus Berlin gemeldet, daß von allen Punkten, die zum Programm der Sicherung der wirtschaftlichen Rechte Deutschlands in Marokko gehören, nur noch ein einziger vorhanden sei, über den eine Verständigung noch ausstehe. Von anderer Seite wird das bestritten und angegeben, daß noch in mehreren Punkten Differenzen beständen. Einmütigkeit besteht jedenfalls darüber, daß an dem Zustandekommen einer Verständigung nicht mehr zu zweifeln sei. — In gut unterrichteten politischen Kreisen Berlins rechnet man, wie die „N. G. C.“ hört, damit, daß die Verhandlungen zwischen Staatssekretär von Kiderlen-Wächter und dem Botschafter Cambon in etwa zehn bis zwölf Tagen zu einer Verständigung über die wichtigen, grundsätzlichen Fragen geführt haben werden. Die dann noch zu leistende diplomatische Kleinarbeit, namentlich die genaue Festsetzung der wirtschaftlichen Garantiebestimmungen, an welcher besonders der in Berlin anwesende deutsche Konsul in Fez Dr. Vassel mitwirken dürfte, wird dann voraussichtlich noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Offiziöse Äußerungen zu den deutsch-französischen Verhandlungen.

Das Organ der französischen Regierung, die „Agence Havas“, meldet: In der gestrigen Unterredung hat Staatssekretär Kiderlen-Waechter dem Botschafter Cambon keine schriftliche Antwort auf die französischen Vorschläge übergeben. Der Staatssekretär glaubte zweifellos, daß vorläufig zum mindesten die Schnelligkeit der Unterhandlungen gewinnen würde, wenn häufigere Unterredungen an die Stelle des Dokumentenaustausches gesetzt würden, dessen Formalitäten, Herstellung und Vermittelung an die beiden Regierungen viel Zeit wegnähmen. Der Staatssekretär und der Botschafter nahmen gestern die Diskussion über die strittigen Punkte wieder auf und faßten bestimmte Hypothesen und gewisse redaktionelle Änderungen ins Auge. Es scheint, daß diese Unterredung von dem wahrhaften Wunsche nach Verständigung geleitet war. Die Besprechungen hätten demnach einen neuen Schritt vorwärts getan und die Wahrscheinlichkeit einer befriedigenden Lösung scheint sich zu verstärken. Dennoch wäre es übereilt, sich zu optimistisch zu zeigen. Alle Unstimmigkeiten sind noch nicht geschwunden und es befinden sich noch prinzipielle Fragen in der Schwebe, in denen Frankreich nicht nachgeben kann. Erst nach einer weiteren Unterredung zwischen Botschafter und Staatssekretär wird man über die entscheidende Wendung Klarheit gewinnen, die die Verhandlungen nehmen werden. — Zu dieser Mitteilung der „Agence Havas“ bemerkt das offiziöse Wolffsche Telegraphenbureau: Die vorliegende Nachricht entspricht nach unseren Erkundigungen den Tatsachen. Es ist jedoch hinzuzufügen, daß auch deutsche Forderungen prinzipieller Natur, auf die von Deutschland nicht verzichtet werden kann, in Frage stehen. Dies ist in einem Herrn Cambon als Antwort auf einen Brief des Botschafters abgegebenen Schreiben des Staatssekretärs zum Ausdruck gebracht worden, doch haben die beiden Unterhändler es für praktisch befunden, sich mündlich über die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu unterhalten und nach einer Fassung, der einzelnen Punkte zu suchen, die geeignet wäre, die beiderseitigen Auffassungen, die zumteil nur in der Form divergierten, einander anzunähern. Dabei ist eine Reihe von Vermittelungsvorschlägen entstanden, welche die Unterhändler zunächst ihren Regierungen unterbreiten werden.

Vom marokkanisch-spanischen Kriegsschauplatz

liegt eine sehr ernste Meldung aus Tanger vor: „Es scheint nun erwiesen zu sein, daß bei dem Gefecht, das die Spanier in der Nacht vom 11. zum 12. September mit Rifleuten hatten, die Spanier in der Tat eine Niederlage erlitten haben. Sie sollen in der Nähe von Atlaten zurückgeschlagen worden sein und große Verluste zu verzeichnen gehabt haben. Eine Abteilung der Uled Adbail allein hat einunddreißig Mausergewehre erbeutet und vierzehn spanische Flüchtlinge erschossen. Man meldet, daß die Uled ben Bu Yabi sich der Harka angeschlossen haben. Auch von anderer Seite erwartet die Maurenharka noch Verstärkungen.“

Politische Tagesschau.

Der Reichstag und sein Herbst-Programm.

Den Reichstag erwarten, so schreibt die „N. G. C.“, wenn er anfangs Oktober zusammentritt, große und zahlreiche Aufgaben. Wichtige Gesetze sollen noch verabschiedet werden. Und dabei stehen die Neuwahlen vor der Tür. Da ist zunächst das Pensionsversicherungsgesetz für Privatbeamte, dessen Erledigung von den Beteiligten lebhaft gewünscht wird. Schon hierbei werden sich unzählige Schwierigkeiten zeigen und, falls man nicht einen Sprung ins Dunkle wagen will, kaum in so kurzer Zeit überwinden lassen. Da ist die Strafprozeßreform, bei deren Beratung in der Kommission schon so erhebliche grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten auftraten. Da ist die Schiffahrtsabgaben-Vorlage, die starke Gegensätze zwischen dem Norden und dem Süden hervorgerufen hat und sogar vom Auslande her bekämpft worden ist. Da ist das Hausarbeitsgesetz, bei dem besonders die Frage der Lohnämter Schwierigkeiten begegnet. Auf die Erledigung des Arbeitskammergesetzes rechnen wohl selbst Optimisten nicht mehr. Das Schicksal des Kurpfuschergesetzes liegt ganz im Dunklen. Die Fernsprechgebühren-Vorlage harrt ebenfalls noch immer der Erledigung. Die Vorlage über die Ausgabe kleiner Aktien, die bereits einmal abgelehnt wurde, ist von neuem eingebracht worden. Bei der Handelsvorlage mit England liegt ein „Muß“ vor: ihre Erledigung darf nicht aufgeschoben werden. Zahlreiche Interpellationen sind bereits angemeldet, wie die über Marokko. Andere Interpellationen, z. B. über die Teuerung, über eine Neueinteilung der Wahlkreise und über einheitliche Wahlurnen, stehen in sicherer Aussicht. Dazu kommen Dutzende von Anträgen, teils von allgemeinem Interesse, teils durch das Agitationsbedürfnis vor den Wahlen veranlaßt. Hunderte von Petitionen sind ebenfalls bereits im Reichstage eingegangen. — Man darf gespannt sein, ob die Bewältigung dieser riesigen Geschäftslast dem Reichstage gelingen wird.

Der König von Sachsen

sprach sich bei einer neulich im japanischen Lustschloß zu Pillnitz veranstalteten Tafel, an der neben den Staatsministern zahlreiche Industrielle, Landwirte und Gewerbetreibende aus allen Teilen des Landes teilnahmen, über die Futternot und die Fleischteuerung aus. Wiederholt betonte er, daß in der nächsten Zeit noch mehr in Erscheinung tretende Futterknappheit die Landwirte und Viehbesitzer in eine kritische Lage bringen würde, und er wies wiederholt darauf hin, daß die sächsische Regierung sich eingehend mit der Frage beschäftigt habe, welche Maßnahmen zur Abwendung einer Katastrophe für die Landwirtschaft unverzüglich zu treffen seien. Dabei bemerkte der König, daß er und seine Regierung ganz besonders darauf bedacht seien, den Bauern und kleinen Gutsbesitzern beizuspringen und zu helfen. Die sächsische Regierung habe bereits im Einverständnis und auf Vorschlag des Landeskulturrates Maßnahmen auf Bekämpfung der drohenden Futternot getroffen, u. a. werde durch Einführung eines Notstandstarifes für Futtermittel und Abgabe von Waldstreu ohne Bezahlung an kleine Landleute versucht, die augenblickliche Not etwas zu lindern. Er müsse aber allen Landwirten, den großen sowohl wie den kleinen, zurufen: „Landwirte verschleudert euer Vieh nicht!“ Auf besonderen Vorschlag des Landeskulturrates werde die sächsische Regierung die Landesgenossenschaftskasse mit flüssigen Geldmitteln als Darlehen versehen. Dadurch solle der Ansturm nach Geld zu Ankauf von Futtermitteln befriedigt werden, damit die Landwirte nicht gezwungen seien, das Vieh wegen Geldmangel zu verkaufen. Das Stroh sei als Ersatz für Heu zu Futterzwecken zu verwenden, und als Ersatz für Streu könne Torfstreu verwendet werden. Der König kam auf das wiederholte Verlangen nach Öffnung der Landesgrenze zu sprechen und meinte, daß die Fleischteuerung im Interesse einer guten Ernährung des Volkes jedenfalls sehr zu bedauern wäre. Er, der König, glaube zwar nicht, daß im deutschen Lande Viehmangel herrsche, von einer Öffnung der Grenzen könne er sich aber auch keine Vorteile versprechen, denn es sei ja genügend bekannt, daß auch in Österreich eine Fleischteuerung, vielleicht noch schlimmer als bei uns, herrsche. Es läge aber auch im Interesse der Bauern und kleinen Gutsbesitzer, daß dem Verlangen nach der Grenzenöffnung nicht ohne weiteres stattgegeben werde, zumal da es bis jetzt noch nicht gelungen sei, die deutsche Landwirtschaft von der schwer auf ihr lastenden Geißel der Maul- und Klauenseuche zu befreien. Er, der König, und seine Regierung ständen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Öffnung der Grenzen der Viehzucht und Landwirtschaft nur von Nachteil sein könne. An der Fleischteuerung seien die Fleischer nicht schuld, eher aber die den Markt beherrschenden Großhändler.

Ueber die Erleichterung der Verarbeitung von Getreide,

also auch von Mais, in landwirtschaftlichen Brennereien ist unter sämtlichen Bundesregierungen ein Einverständnis erzielt worden, das bezweckt, den Futter- und Kartoffelmangel zu mildern. Durch die getroffenen Maßnahmen soll dazu beigetragen werden, daß mehr Schlemper hergestellt und so ein besonders geeignetes Futter für das Vieh gewonnen, ferner, daß ein Teil der Kartoffelernte, der sonst in den Brennereien verarbeitet würde, für Speisezwecke frei wird. — Außerdem hat

der preußische Eisenbahnminister im Einvernehmen mit dem Staatsministerium eine Verallgemeinerung des Notstandstarifs für Futter- und Streumittel eintreten lassen. Auch Futtergerste, sowie Mais zu Futter- und Brennereizwecken ist darin aufgenommen worden. Der umgearbeitete Tarif erscheint noch im Laufe dieser Woche.

Der deutsche Flottenverein

verbreitet durch seine Einzelverbände einen Aufruf, in dem er auf seinen Beschluß, einen beschleunigten Bau der durch das Flottengesetz vorgesehenen Panzerkreuzer vorzunehmen, hinweist. Es heißt dann weiter: „Der neuen Herausforderung gegenüber darf kein Mittel unversucht bleiben, unsere eigenen Interessen sicherzustellen und vor allem die gefährliche Lücke im Bestande unserer Panzerkreuzer auszufüllen, wozu eine Änderung des Flottengesetzes nicht erforderlich ist. Der deutsche Flottenverein wendet sich daher an das ganze deutsche Volk mit der Bitte, seine wohlbegründete Forderung zu unterstützen und die Haltung des Auslandes durch massenhaftes Eintreten in den Verein zu beantworten.“

Eine Zentrumsfrage an Bebel.

In Jena hat Bebel bekanntlich dem Zentrum das Bündnis, das es seinerzeit mit der Sozialdemokratie in Bayern geschlossen hatte, vorgehalten und gefragt, wie die jetzige Bekämpfung der Sozialdemokratie damit vereinbar sei. In einer Versammlung in Aachen hat nun der Zentrumsabg. Bell hierauf mit einer Frage geantwortet: „Bei den Wahlen 1906/07 sei von maßgebender sozialdemokratischer Seite der Zentrumsfraktion ein Wahlbündnis angeboten worden. Die Fraktion habe einmütig abgelehnt, obgleich die Zentrumsleitung erkennen mußte, daß dadurch das Zustandekommen eines Blockreichstages ausgeschlossen gewesen wäre. Ich erlaube mir nun, sagte Bell, an Bebel und seine Freunde die Frage zu richten, wie steht es mit diesem Bündnis, wie kann die sozialdemokratische Fraktion es ihren Wählern gegenüber verantworten dem Zentrum ein Wahlbündnis anzubieten?“

Der Bund der Landwirte und die Welfen.

Der „Hann. Courier“ hatte eine Mitteilung wiedergegeben, daß die Welfen im Wahlkreise Geestemünde-Otterndorf für Herrn Dr. Hahn eintreten würden. Der welfische Kandidat in dem genannten Kreise, Herr von der Decken teilt daraufhin dem genannten Blatte mit, es sei unrichtig, daß die Welfen beschlossen hätten oder beschließen würden, für Herrn Dr. Hahn einzutreten; sowohl der Bund als auch die Welfen hätten seit etwa einem Jahr selbständige Kandidaten aufgestellt, und es sei weder von der bündlerischen noch von der deutsch-hannoverschen Parteileitung der geringste Versuch gemacht worden, eine Einigung herbeizuführen.

Die Session der holländischen Generalstaaten

ist am Dienstag von den Ministern im Auftrag der Königin eröffnet worden. Der Ministerpräsident verlas die Thronrede, in der es heißt: Die Beziehungen zu den Mächten sind die freundschaftlichsten. In Ostindien sind energische Maßnahmen gegen die epidemischen Krankheiten ergriffen worden, die dort die Bevölkerung bedrohen. Schwierigkeiten ergaben sich bei der Ausführung der Grenzkonvention, die im Jahre 1904 mit Portugal geschlossen wurde, und führten zu einer Spannung auf der Insel Timor, welche eine tatkräftige Aktion zum Schutze der Untertanen des Grenzgebietes notwendig machte. Das Budget schließt etwas günstiger ab als im Vorjahre, doch bleibt die dauernde Verstärkung der Staatseinnahmen eine dringende Aufgabe. Die Thronrede kündigt dann Gesetzentwürfe über die Ruhegehälter der Gemeindebeamten und ihrer Witwen an, ferner über die Regelung des Lebensversicherungswesens, über den staatlichen Telephonbetrieb, über Versicherung der Arbeiter gegen Berufskrankheiten und ebenso einen Entwurf über die Verbesserung der finanziellen und wirtschaftlichen Lage in Surinam.

Stimmrechtskundgebung in Holland.

Aus Anlaß der Eröffnung der Generalstaaten kam es gestern im Haag zu einer Kundgebung für das allgemeine Stimmrecht, an der sich 20 000 Anhänger verschiedener Parteien des Landes beteiligten. Elf Redner hielten Ansprachen. Im Ministerium des Innern wurden eine große Zahl von Petitionen abgegeben.

Vom Weltfriedenskongreß.

Am 26. September findet in Bern ein Delegiertentag des internationalen Friedensbureaus statt, zu dem sämtliche Ortsgruppen Delegierte entsenden werden. — Der wegen der Cholera in Italien vertagte Weltfriedenskongreß wird im nächsten Frühjahr in Rom abgehalten.

Verhaftung eines französischen Sozialistenführers.

In der Stadt Creil wurde der von der Pariser Arbeiterbörse in das Norddepartement entsandte französische Sozialistenführer Leroux verhaftet, als er eben Plakate mit einem aufreizenden Inhalte an die Mauern kleben wollte. Leroux war einer der Haupträdelsführer bei den Teuerungsrevolten im Norddepartement und wurde von der Polizei bereits eifrig gesucht. Man brachte ihn nach der Stadt Sentis, wo er in das dortige Gefängnis eingeliefert wurde. Dann veranstaltete man auch eine Haussuchung in seiner Pariser Wohnung, wo man fertige Pläne über ein gemeinsames Vorgehen der revolutionären Banden im Norddepartement vorfand.

Anwachsen der Staatsschulden Portugals.

Die schwebende Schuld Portugals vermehrte sich vom 30. Juni 1910 bis 31. Juli 1911 um 1370 Kontos (6 Mill. M.), also pro Kopf der Bevölkerung um 1 Mark.

Peru

hat nach einer Mitteilung des Staatsdepartements sieben Unterseeboote auf amerikanischen Schiffswerften bestellt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. September 1911.

— Se. Majestät der Kaiser hörte gestern Nachmittag im Schlosse Cadinen den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts Wirkl. Geh. Rats v. Valentini.

— Zum Nachfolger des zum Oberpräsidenten von Posen ernannten Unterstaatssekretärs Dr. Schwartzkopff ist der Ministerialdirektor v. Chappuis berufen worden, der seit etwa acht Jahren die gesamten geistlichen Angelegenheiten im Kultusministerium bearbeitet. An dessen Stelle tritt der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat Dr. Schmidt. Oberpräsident Dr. Schwartzkopff ist bereits von seinen Amtsgeschäften dispensiert. Er wird zunächst einen längeren Urlaub antreten und das neue Amt wahrscheinlich erst in der ersten Hälfte des Monats Oktober übernehmen.

— Die Beerdigung des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenberg findet am Sonntag, den 24. September statt. Um 4 Uhr nachmittags beginnt die Trauerfeier in der Kirche des Invalidenhauses, Scharnhorststraße 33. Darauf findet die Überführung der Leiche statt.

— **Wahlvorbereitungen.** In Danzig ist an Stelle des Abgeordneten Mommsen, der eine Wiederwahl abgelehnt hat, endgiltig Kommerzienrat Otto Münsterberg als freisinniger Kandidat aufgestellt. — Im ersten Braunschweiger Wahlkreise hat der nationalliberale Kandidat Rentner Fricke sich aus Rücksicht auf seine in der letzten Zeit stark beeinträchtigte Gesundheit genötigt gesehen, seine Kandidatur zurückzuziehen. — In dem Wahlkreise Potsdam-Spandau-Osthavelland tritt der von den Reichsparteien aufgestellte Rechtsanwalt Lüdiger bekanntlich aus Gesundheitsrücksichten von der Kandidatur zurück. In der abgehaltenen Ausschußsitzung wurde einstimmig Bürgermeister Voßberg-Potsdam vorgeschlagen. Bürgermeister Voßberg hat sich über Annahme der Kandidatur noch nicht geäußert.

— Die Rohsolleinnahme an Reichsstempelabgabe für Wertpapiere hat in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres rund 23,8 Millionen, wovon 13,2 Millionen auf die Reichsstempelabgabe für inländische Aktien und Interimsscheine fallen, oder 3,2 Millionen Mark mehr als in der gleichen Periode des Rechnungsjahres 1910 betragen. Von dem Plus kommen 1,9 Millionen auf die Reichsstempelabgabe für inländische Aktien und Interimsscheine.

— Das kaiserliche Gesundheitsamt teilt mit: Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlachtviehhof zu Dresden am 18. September 1911.

Kiel, 19. September. Das Linienschiff Ostfriesland ist aus dem Probefahrtsverhältnis entlassen und tritt nunmehr zur Hochseeflotte über.

Ausland.

Kopenhagen, 19. September. Dänemark hat die Republik Portugal anerkannt.

Newyork, 19. September. Bei der Konferenz der Baumwollinteressenten der Südstaaten in New Orleans ist die Errichtung eines Zentralbureaus für Baumwollkonnossemente einstimmig abgelehnt worden. In den Südstatten ist die Fusion weiterer Baumwollenfabriken mit einem Kapital von 10 Millionen Dollar geplant.

Provinzialnachrichten.

Dt. Krone, 15. September. (Mord.) Auf dem Breitensteiner Tiefsee wurde von dem Besitzer Lenz die Leiche einer weiblichen Person wahrgenommen. Nach dem Befunde scheint es sich um ein Verbrechen zu handeln. Die Röcke waren über den Kopf geschlagen und zusammengebunden. Der Kopf der Leiche weist an verschiedenen Stellen Wunden auf.

Marienwerder, 19. September. (Ein abnormes Hühnerei) besitzt Herr Besitzer Franz Krüger aus Rundewiese. Dasselbe ist von außerordentlicher Größe (Länge 8, Breite 5½ Zentimeter) und birgt in seinem Innern ein zweites Ei von mittlerer Größe.

Elbing, 19. September. (Vom kaiserlichen Hoflager in Cadinen) erfährt die „Elb. Ztg.“, daß die kaiserlichen Herrschaften am Montag Nachmittag im Schlosse verblieben und der trüben, kühlen Witterung wegen von Ausflügen in die Umgegend absahen. Erwartet hatte man das Kaiserpaar in Tolkemit, Wiek-Luisental und Frauenburg, und Tolkemit prangte deshalb auch im Flaggenschmuck. Für heute (Dienstag) Nachmittag ist ein Ausflug mit dem Motorboot „Hela“ nach Karlberg in Aussicht genommen. Ob der Ausflug aber zur Ausführung gelangt, ist im Hinblick auf die Witterung fraglich. Heute Vormittag wurde der Motorpflug erneut vorgeführt und Probearbeiten mit ihm unternommen. Gespeist wird der Motor durch Benzin. Er soll besonders kleineren Betrieben, die Dampf- und elektrisch betriebene Pflüge sich nicht halten können, ein Helfer in der Not sein. Einladungen zur kaiserlichen Mittagstafel waren heute nicht ergangen. Die Abreise der kaiserlichen Herrschaften erfolgt Mittwoch Nachmittag 2 Uhr im Automobil über Braunsberg nach Schloß Preyl bei Königsberg, wo die Ankunft zwischen 5 und 6 Uhr erfolgen soll. Um 8 Uhr abends fahren die kaiserlichen Herrschaften von dort im Automobil nach Königsberg, um von hier aus mit dem von Tolkemit eingetroffenen Hofzug um 10.30 Uhr die Reise nach Groß Rominten fortzusetzen. Ankunft dort am Donnerstag um 8.10 Uhr morgens. Das Schloß Preyl im Kreise Fischhausen gehört der gräflich Lehndorf'schen Familie. — Die Beförderung des Kronprinzen zum Obersten soll im nächsten Monat erfolgen.

Danzig, 19. September. (Erkrankung. Vom Speichereinsturz.) Wie die „Danz. Ztg.“ erfährt, ist der liberale Reichstagskandidat Herr Otto Münsterberg an einem Nierenleiden erkrankt und hat sich auf den Rat seines Arztes in ein Hamburger Sanatorium begeben. — Der durch den Einsturz des Speichers „Simson“ verursachte Schaden ist größer, als ursprünglich angenommen wurde. Eine einzige Firma hatte z. B. dort für 160 000 Mark gereinigte Linsen liegen, die vollständig mit Bauschutt vermengt sind.

Hohenstein, 17. September. (Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe) ist wieder ein Menschenleben vernichtet worden. Der Besitzer K. aus Klein Plautzig wollte die auf seinem Felde befindlichen Wildschweine verscheuchen. Er beauftragte den 20jährigen Kätnersohn K., ihm sein Gewehr zu laden. Dabei entlud sich die Waffe und tötete die 14jährige Tochter des Besitzers.

Bischofswerda, 15. September. (Schwerer Unfall.) In dem benachbarten Gr. Peterwitz wurde die Ehefrau des Arbeiters Majkowski beim Melken der Kühe zu Boden geworfen und dermaßen mit den Füßen bearbeitet, daß sie an den schweren Verletzungen in fünf Minuten starb. Die Verunglückte hinterläßt acht unerzogene Kinder.

Eydtkuhnen, 17. September. (Vom Zuge überfahren und getötet.) Sonnabend früh blieb der 50jährige Bahnarbeiter Braun aus Kinderweitschen bei der Bedienung eines Rangierzuges auf dem Bahnhof in Eydtkuhnen mit dem rechten Fuß in einer Weiche stecken und wurde vom Zuge überfahren. Beide Beine wurden ihm abgeschnitten. Er wurde nach dem Krankenhause gebracht, wo er infolge des Blutverlustes gestorben ist.

Königsberg, 17. September. (Zu dem schweren Manöverunfall) bei Adamsheide, von dem wir bereits berichteten, teilt die „Königsb. Hart. Ztg.“ mit, daß einer der Kanoniere bald verstorben, während der zweite am Freitag seinen schweren Verletzungen erlegen ist. Ein dritter schwer Verletzter befindet sich im Lazarett.

Königsberg, 17. September. (Die Entfestigungsarbeiten) an der Nordwestfront sind in rüstigem Fortschreiten begriffen, und fast der ganze, vom Dohnaturm in der Nähe des vom Erdboden verschwundenen Tragheimer Tores bis zum Roßgärtner Tor — das erhalten bleiben soll — sich hinziehende Teil der Wallmauer ist niedergelegt. Da jedoch die für diese Arbeiten bewilligten Summen bereits verbraucht sind, sieht sich der Magistrat veranlaßt, der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch eine Vorlage um Bewilligung einer weiteren halben Million Mark zu unterbreiten.



Der neue Oberpräsident von Posen.

Als Nachfolger des Herrn von Waldow, der als Oberpräsident nach Stettin berufen ist, wurde, wie gestern gemeldet, der bisherige Unterstaatssekretär im Kultusministerium D. Dr. jur. Schwartzkopff zum Oberpräsidenten von Posen ernannt. Philipp Schwartzkopff ist am 21. Oktober 1858 in Magdeburg geboren, steht also im 53. Lebensjahre. Am 29. Oktober 1879 zum Gerichtsreferendar im Oberlandesgerichtsbezirk Naumburg ernannt, trat er 1883 zur allgemeinen Staatsverwaltung über und wurde alsdann Regierungsreferendar in Magdeburg. Im Jahre 1886 rückte er zum Regierungsassessor auf. Nach zweijähriger Tätigkeit bei der Regierung in Düsseldorf wurde er 1888 als Hilfsarbeiter in das Kultusministerium berufen und 1891 zum Regierungsrat ernannt. Im Januar 1895 wurde er Geheimer Regierungsrat und vortragender Rat in der 1. Abteilung des Ministeriums. Im Mai 1898 wurde er Geheimer Oberregierungsrat und bereits im März 1899 erhielt er unter Ernennung zum Wirkl. Geh. Oberregierungsrat die Stelle des Direktors der Abteilung für geistliche Angelegenheiten, die er im Jahre 1902 mit der in der Unterrichtsabteilung IIb vertauschte. Im März 1909 wurde er zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Exzellenz, im Sommer vorigen Jahres zum Unterstaatssekretär ernannt. Im Juli 1898 ernannte ihn die theologische Fakultät der Universität Marburg zum Ehrendoktor. — Der neue Oberpräsident von Posen gilt als ein Mann, der, auf realem Boden stehend, im Erstreben wirklich erreichbarer Ziele große Festigkeit bezeigt, weshalb ihm in der Provinz Posen allgemeines Vertrauen entgegengebracht werden dürfte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 20. September 1911.

— (Zur Festungskriegsübung Thorn.) Mit ungeschwächter Kraft tobt der gewaltige Kampf um die Festung, dem auch Kriegsminister Herr v. Heeringen beiwohnt, weiter, in dem die feindliche Armee schrittweise vordringt und die Besatzung immer weiter zurückdrängt. Trotz der regnerischen Witterung — ein feiner Sprühregen rieselte den ganzen Tag, mit wenigen Unterbrechungen, hernieder — hatte das schaurig-schöne Schauspiel des Kriegsfeuerwerks, des Kanonendonners, in dem gleichsam die Volkskraft sich in gewaltigem Schlage entlud, der Leuchtkugeln, die unaufhörlich aufflogen, langsam niederschwebend, und der unruhig hin und hergehenden Scheinwerfer, die, wenn sie grade in der Augenlinie erschienen, der aufgehenden Sonne glichen — das herrliche Schauspiel hatte wieder eine große Anzahl Zuschauer an das Weichselufer gelockt. Das Luftschiff M 1 hat gestern wegen der ungünstigen Witterung keine Fahrt unternommen. Auch die Flugzeuge ruhten aus gleichem Grunde untätig in ihren Zelten auf dem Barbarkener Exerzierplatz, und die vielen Hunderte, die hinausgepilgert, der Auffahrt beizuwohnen, mußten sich begnügen, die Apparate in Augenschein zu nehmen, was gern gestattet wurde, wobei die Offiziere sogar bereitwillig die einzelnen Teile der Flugmaschine erklärten. Der Motor eines Aeroplanes, der aus vier Zylindern besteht, arbeitet mit 50 Pferdekräften; der Propeller macht in der Minute etwa 1200 Umdrehungen. Ein Aeroplan wiegt einschließlich Besatzung 12 bis 15 Zentner und hat eine Höchstgeschwindigkeit von 95 Kilometern in der Stunde. Die Herstellungskosten eines Apparates belaufen sich auf 18—25 000 Mark. Nachdem gegen 5½ Uhr der Wind nachgelassen hatte, wurden die drei Fliegzeuge aus den Zelten gebracht und machten dann eine Stunde lang gleichzeitig Flugmanöver, die durchweg glänzend verliefen. Heute Abend beabsichtigt man, die Flugmanöver abzubrechen und die Apparate nach Berlin zurückzubefördern. Nach vollständiger Fertigstellung der Luftschiffhalle sollen hier ständig Aeroplane stationiert werden. Über die Verwendung von Brieftauben, um die Verbindung der Eingeschlossenen mit der Außenwelt herzustellen, verlautet nichts; diese Einrichtung ist wohl auch durch die drahtlose Telegraphie überholt. Wohl aber sind heute Mittag, wie einst Gambetta und andere aus dem belagerten Paris, drei Offiziere im Freiballon aufgestiegen und in nördlicher Richtung entschwunden, jedenfalls mit bestimmter Sendung.

Viele Thorner sind auch nach Podgorz hinübergegangen, um dem Kriegsschauplatz recht nahe zu sein und das Schauspiel in nächster Nähe zu genießen. Es wird darüber geschrieben: Schon auf dem Wege nach Podgorz begegnete man zahlreichen Patrouillen und Radfahrern. Zur Linken, also auf dem Gelände des Schießplatzes, flammten die Leuchtraketen ununterbrochen auf und ließen das Gelände taghell erscheinen. Je mehr das Innere von Podgorz erreicht wurde, desto lauter hallten die Kanonenschläge vom Fort am Hauptbahnhof, desto intensiver gestaltete sich das militärische Leben. Im Ort selbst wimmelt es von Soldaten aller Truppengattungen. Die im Dienst befindlichen warfen auf dem Schießplatze, an der Chaussee nach Argenau, mannestiefe Laufgräben auf. Außerhalb des Ortes, in der Nähe der Chaussee, waren mehrere Biwaks errichtet. Die Feuer, umstanden von den Soldaten und den etwas weiter entfernten Zivilisten, flackerten unruhig. In der Nähe des einen Biwaks war in einem Zelt ein provisorischer Feldtelegraph errichtet, der von einigen Offizieren und Mannschaften bedient wurde. Naturgemäß entwickelte sich in der Nähe der Biwaks das regste Leben, und auch die zahlreichen Zivilisten hatten sich hier auf einer Anhöhe aufgestellt, um das militärische Schauspiel, das sich auf dem geräumigen Schießplatze und den anschließenden Forsten abspielte, zu beobachten. Die Entfernung war jedoch noch immer so groß, daß man nur das lebhafte Gewehrfeuer oder das Klappern der Maschinengewehre hörte, vom Belagerer und Belagerten jedoch wenig oder nichts sah. Die jeder Partei zugeteilten Scheinwerfer arbeiteten fortwährend, und in Verbindung mit den zahlreich aufsteigenden Leuchtkugeln erglänzte die ganze Umgegend im Tagesschein. Eins konnte am Dienstag Abend von den zahlreichen Zuschauern festgestellt werden, daß der Schauplatz des gestrigen Kampfes Thorn schon bedeutend näher lag als am Montag, daß also der Feind einige Erfolge erzielt hat, indem er die Belagerten zurückdrängte. Die Übungen setzten sich die ganze Nacht hindurch fort, und noch heute früh tönten, wenn auch vereinzelt, die Kanonenschläge aus der Ferne. Im Laufe des Vormittags wurden vom großen Fesselballon aus, der sich jetzt auf dem Gelände der Luftschiffhalle befindet, Beobachtungen zur Erkundung der feindlichen Stellungen gemacht.

Der gegenwärtige Stand der Übung ist folgender: Rot hat nach einem sehr erfolgreichen Artilleriekampf in der Nacht zum Dienstag die beiden in der zwei Kilometer langen Kampflinie liegenden Forts und deren Zwischenwerke kampfunfähig gemacht und die Artillerie von Blau (Verteidiger) zum Rückzug gezwungen. Die Infanterie von Rot (Angreifer) hat, die Erfolge der Artillerie ausnutzend, ihre Stellung bis in die Nähe der Kampflinie vorgeschoben und in der für die Übung angenommenen Zeit von 14 Tagen befestigt. In der vergangenen Nacht machte die Infanterie von Blau, unterstützt von der Artillerie, mit einigem Erfolge einen Ausfall und beunruhigte Rot stark in seiner neu errungenen Stellung.

— (Auszeichnung.) Dem Generalsuperintendenten der Provinz Westpreußen, Wirklichen Oberkonsistorialrat D. Doeblin ist die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte erteilt und ihm zugleich die königl. Krone zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit dem Stern und Eichenlaub verliehen worden.

— (Die Entwicklung des polnischen Bibliothekenwesens) macht Fortschritte. In einzelnen Kreisen gibt es 30 bis 40 Volksbibliotheken. Zum Beispiel befinden sich im Kreise Hohensalza 31 Volksbibliotheken, die im Jahre 1910 von 2168 Lesern

benutzt worden sind, die 24 077 Bücher gelesen haben. Von den 1418 Mitgliedern sind an ordentlichen Beiträgen 2404,09 Mark eingekommen, wovon dem Hauptvorstand in Posen 1223,95 Mark überwiesen worden sind.

— (Die städtische Feuerwehr) unter Leitung des Herrn Brandinspektor Kunow hat in letzter Zeit einige wesentliche Verbesserungen erfahren. So ist seit Sonntag auf dem Hof der Hauptfeuerwache ein Posten, mit Schilderhaus zum Schutz bei Regenwetter, aufgestellt, sodaß die Tore nicht mehr verschlossen gehalten zu werdeu brauchen. Ferner hat die Hauptfeuerwache elektrische Beleuchtung erhalten. Da auch durch eine Gleitstange dafür gesorgt ist, daß die während der Nacht im oberen Stockwerk sich aufhaltende Mannschaft ohne Benutzung der Treppe aufs schnellste hinuntergelangen kann, so ist, infolge dieser zeitersparenden Verbesserungen, die Wehr instandgesetzt, selbst nachts alsbald nach Alarmierung abrücken zu können.

— (Feuer.) Von einem Brande, der am Sonnabend Abend in der Jakobsvorstadt ausbrach, wird uns berichtet: Nachts 10.38 wurde die Feuerwehr nach der Weinbergstraße gerufen, wo sie nach 10 Minuten eintraf. Die Meldung war insofern irrtümlich, als das brennende Gebäude, ein aus Holz gebautes Wohnhaus mit Pappdach, auf dem Grundstück des sogenannten Weichselschlößchens stehend, besser von der Leibitscher-Straße aus hätte angegriffen werden können, während die Löscharbeiten in der abschüssigen Weinbergstraße sehr erschwert, bei der Dunkelheit und Enge auch von Bubenhand ein Schlauch viermal durchschnitten wurde. Nach viertelstündiger Arbeit war das Feuer gedämpft. Die Hälfte des Hauses war niedergebrannt, doch mußte das ganze Gebäude niedergerissen werden. Auch das Dach des angrenzenden Hühnerstalles, das Feuer gefangen, wurde abgetragen, wobei die Hühner ruhig auf ihrer Stange ausharrten. Von den in dem Hause wohnenden zwei Familien, Arbeiter Schneider und Arbeiter Jaczitschki, war nur die erstere mit 2800 Mark versichert. Das Haus, Frau Rechtsanwalt Prowe gehörig, war unversichert geblieben. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt.

— (Abgefaßte Kohldiebe.) Schon seit längerer Zeit bemerkten die Gärtnereibesitzer Kozlikowski und Baginski in Podgorz, daß ihnen Kohl, Weißkohl und Blumenkohl, gestohlen wurde. Es fiel ihnen dann auf, daß die Frau des obdachlosen Anton Domanski auf dem Altstädtischen Markt, am Coppernikusdenkmal, Kohlköpfe feilhielt. Da das Ehepaar nicht in bestem Rufe steht, so beschloß Herr Kozlikowski am letzten Markttage, mit polizeilicher Hilfe die Herkunft des Kohls festzustellen. Als die Frau die Inquisition kommen sah, ergriff sie die Flucht. Statt ihrer wurde ihr Ehemann, der zufällig auf dem Markte erschien, festgenommen. Der schwungvolle Handel mit gestohlenen Kohlköpfen hat damit sein Ende erreicht.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 8.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 0,26 Meter unter Null, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 1,17 Meter auf 1,20 Meter gestiegen.

---

* Podgorz, 19. September. (Unfall.) Der Familie Krüger in Schlüsselmühle ist ein höchst bedauerlicher Unfall zugestoßen, indem der 19 Jahr alte Sohn Max gestern in der Mühle mit der rechten Hand in das Walzwerk geriet. Er erlitt dabei eine so schwere Verletzung, daß zwei Finger abgenommen werden müssen.

r Podgorz, 20. September. (Die evangelische Volksschule) wurde gestern und heute durch Herrn Schulrat Kalluhn-Thorn einer eingehenden Revision unterzogen.

Leibitsch, 20. September. (Bahnhofserweiterung.) Schon seit Jahren genügt die Bahnhofsanlage nicht mehr; besonders infolge Zunahme der Einfuhr von Rüben aus Rußland sind die vorhandenen Gleise nicht mehr ausreichend für den Herbstgüterverkehr. Die Kleinbahngesellschaft hat deshalb beschlossen, die Gleisanlage des Bahnhofs zu erweitern, und bereits das dazu erforderliche Gelände von dem Besitzer Marecki erworben. Die Kosten für Grunderwerb und Bau, welche die Kleinbahngesellschaft trägt, betragen rund 10 000 Mark.

Herbstnebel.

In den frühen Morgenstunden, ja manchmal bis zum Mittag heran liegt jetzt wieder Herbstnebel über Stadt und Land. Er hat etwas Eigenartiges, Gespenstisches an sich, namentlich draußen auf dem Lande, und da spielt er auch noch eine größere Rolle. Spukgespenster sehen dort selbst heute noch ängstliche Gemüter in den seltsamen Gebilden der Herbstnebel, die sich geheimnisvoll wie Geisterschleier über Feld und Wiesen legen. Und wenn auch der Glaube an den Erlkönig und seine Nebeltöchter verschwunden ist, so gibt es doch noch gewisse Gegenden in Deutschland, zumal in den moorreichen Gebieten, wo die Sagen von der Nebelbraut und ihren verderblichen Lockungen selbst heute noch nicht ausgestorben sind. Eine innere Berechtigung liegt dem allerdings zugrunde durch das trügerische Wesen des Nebels, der den Wanderer leicht auf falsche Wege, ja, oft selbst direkt ins Verderben, in Moore oder Sümpfe, geraten läßt. Dazu kommt die atembeklemmende Einwirkung der naßkalten Nebelluft, die häufig unsere Widerstandskraft schwächt und uns tödliche Krankheiten bringt. Es war daher durchaus nicht nur die Furcht vor den Unholden, die unsere Ahnen veranlaßte, bei Herbstnebeln sorgsam alle Öffnungen ihrer Häuser zu verschließen, sondern gleichzeitig ein hygienisches Bedürfnis, das freilich damals wohl schwerlich als solches erkannt und ausgeübt wurde. p.

Thorner Schwurgericht.

Als Beisitzer fungierten in der heutigen Sitzung die Herren Landrichter Heyne und Erdmann; die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Binnecke. Als Geschworene wurden folgende Herren ausgelost: Rentier Brien-Briesen, Kaufmann Georg Dietrich-Thorn, Brauereidirektor Dyck-Culm, Professor Friedenthal-Strasburg, Kaufmann Fromberg-Thorn, Domänenpächter Kauffmann-Pluskowenz, Gutsbesitzer Villasch-Damerau, Baugewerksmeister Schubring-Neumark, Gutsbesitzer Stamer-Kielpin, Gutsbesitzer Wichmann-Gr. Gorlitz, Gutsverwalter Wolke-Schwirsen und Kreisvereinsdirektor Zollenkopf-Neumark. — Verhandelt wurde gegen den Arbeiter Franz Falinski und den Pferdeknecht Bernhard Witkowski, beide aus Zwinarz bei Löbau, wegen schweren Diebstahls und Mordversuchs. Als Verteidiger standen den Angeklagten die Herren Justizrat Aronsohn und Rechtsanwalt Dannhoff zur Seite. Den Angeklagten war zur Last gelegt, in der Nacht vom 3. zum 4. Juli d. Js. einen Einbruchsdiebstahl bei dem Kätner und Höker Ciesynski in Zwinarz verübt und diesen mit Vorsatz und Überlegung zu töten versucht zu haben. Die Angeklagten sind im ganzen geständig, suchen aber jeder sich möglichst rein zu waschen und den anderen zu belasten. Beide Angeklagte sind uneheliche Kinder, und es ist wohl ein gut Teil ihrer Charakteranlage auf eine mangelhafte Familienerziehung zurückzuführen. Der 24-jährige Falinski hat eine ganze Reihe schwerer Vorstrafen. Aus den Zwangserziehungsanstalten zu Rastenburg und Heilsberg ist er mehrere male ausgebrochen, um sich dem Diebshandwerk zu widmen. Schließlich beging er in der Anstalt Brandstiftung, um sich eine Gelegenheit zum Entwischen zu verschaffen, was ihm mehrere Jahre Zuchthaus eintrug. Der Zweitangeklagte ist noch nicht ganz 18 Jahre alt, gilt also im Sinne des Gesetzes als „Jugendlicher". Er ist auch bisher noch unbestraft. Beide Angeklagte dienten bei dem Besitzer Jurkiewicz, und dieses Zusammenleben hat Falinski benutzt, auch in Witkowski alle bösen Instinkte zu wecken. Sie hatten bei dem Höker Ciesynski wiederholt Zigaretten gekauft, waren mit der Örtlichkeit vertraut und wußten auch, wo C. sein Wechselgeld aufbewahre. Es wurde der Plan gefaßt, ihn zu berauben. Alle Bedenken des jungen Witkowski wußte Falinski zu beschwichtigen. Er verlangte von seinem jungen Genossen, er solle ihm aus der Küche des Brotherrn ein großes Messer besorgen. Dieser weigerte sich zunächst, da er zwar mit einem Diebstahl einverstanden war, von einem Morde aber nichts wissen wollte. Schließlich besorgte er das Messer doch, ließ sich aber von Falinski versprechen, dem schlafenden Ciesynski nichts zu tun. Dieses Messer ist dann noch geschliffen worden; von wem, ist nicht festzustellen. Am Abend begaben sich beide Angeklagte zuerst nach der Wohnung von Witkowskis Stiefeltern, wahrscheinlich, um sich ein Alibi zu verschaffen. Doch wurden sie bei der vorgerückten Stunde fortgeschickt. Witkowski wurde auf dem Wege zum Tatorte nochmals bedenklich, wurde aber von dem älteren Falinski durch die Drohung, er werde ihm die Kehle durchschneiden, zur Teilnahme gezwungen. Der Zweitangeklagte übernahm die Rolle des Wächters. Falinski versuchte erst, durch einen Stall in die Wohnung zu dringen, fand aber die Stubentür von innen verschlossen. Er wählte nun den Weg durchs Fenster. Während er das Geld aus einer Blechbüchse, die er aus einem Tische entnahm, stahl, bewegte sich der im Bette nebenbei schlafende Ciesynski, ein Greis von 65 Jahren. Höchstwahrscheinlich erhielt er nun schon im Bette einen Messerstich ins Gesicht, da das Kopfkissen Blutspuren aufwies. Der Überfallene sprang aus dem Bett und suchte den Angreifer zu umklammern, der ihm noch verschiedene Stiche in den Kopf und ins Genick versetzte und dann flüchtete. Ciesynski folgte ihm durchs Fenster und wurde dann von einigen Nachbarn vom Blute gereinigt und zum Arzt nach Löbau geschafft. Die beiden Angeklagten wurden bereits am nächsten Morgen verhaftet. Sie geben an, im ganzen nur 3,20 Mark erbeutet zu haben.

Mannigfaltiges.

(Neuauflage des Eulenburg-Prozesses.) Die „Voss. Ztg." sagt zu der Mitteilung einer Korrespondenz, daß die Meineidsaffäre des Fürsten Philipp Eulenburg Mitte oder Ende Oktober wieder vor dem Schwurgericht aufgerollt werden solle, weil geheime Beobachtungen ergeben hätten, daß Fürst Eulenburg, sobald er sich unbeachtet wisse, keinerlei Symptone oder ernstliche Erkrankung zeige, dem königlichen Medizinalkollegium sei von einer ärztlichen Untersuchung in neuerer Zeit nichts bekannt.

(Deutschlands größte Badeanstalt) dürfte demnächst in Charlottenburg erstehen. Die Stadt beabsichtigt eine Badeanstalt zu bauen, deren Kosten auf 4,6 Millionen Mark veranschlagt sind.

(Großfeuer auf Sylt.) Seit Dienstag Morgen 8 Uhr steht ein großer Teil der Strandhallen von Westerland in Flammen. Der Brand dauert noch fort. Der Schaden wird auf eine Viertelmillion geschätzt. Auch die Strandhallen verschiedener Hotels sind niedergebrannt.

(Massenvergiftung durch verdorbene Wurst.) In St. Ingbert sind 14 Personen nach einem Hochzeitsmahl erkrankt. Die Erkrankungen rühren von Wurstvergiftungen her.

Neueste Nachrichten.

Abreise des Kaiserpaares.

Cadinen, 20. September. Der Kaiser fährt heute Nachmittag 2 Uhr im Automobil von hier nach Schloß Preyl, während die Kaiserin mittelst Sonderzug um 2 Uhr 15 Minuten Cadinen verläßt und 4 Uhr 30 Min. auf dem Hauptbahnhof in Königsberg eintrifft. Von hier aus begibt sich die Kaiserin gleichfalls im Automobil nach Preyl.

Trauerfeier für Stolypin.

Berlin, 20. September. Heute Mittag fand in der russischen Botschaft anläßlich des Ablebens des Ministerpräsidenten Stolypin eine Trauerfeier statt, der neben dem gesamten Personal der Botschafter und u. a. beiwohnten: Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Kiderlen-Waechter, Abordnungen des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, des 2. Garde-Dragoner-Regiments und viele Mitglieder des diplomatischen Korps.

Blutiger Zusammenstoß.

Lemberg, 19. September. In einem hiesigen Kaffeehause kam es zwischen dem Einjährig-Freiwilligen Jakoubow und einem gewissen Dr. Ochs zu einem Streite, der damit endete, daß der erstere seinem Gegner das Bajonett in den Unterleib stieß, worauf er die Flucht ergriff. Er wurde noch im Laufe der Nacht verhaftet. Die Verwundung des Dr. Ochs ist sehr schwer.

Straßenkrawalle in Budapest.

Budapest, 19. September. Hier kam es zu großen Straßenkrawallen, die sich gegen einen jüdischen Hauswirt wendeten, der die Mieten fortwährend erhöht haben sollte, und die Parteien, die nicht mehr zahlen konnten, auf die Straße setzte. Infolgedessen veranstalteten tausende von Menschen vor seinem Hause eine fürchterliche Katzenmusik, verbunden mit einem Steinbombardement, wodurch alle Fensterscheiben in Trümmer gingen. Dazwischen tönten fortwährend Rufe: Es lebe das Wiener Beispiel! Nieder mit den jüdischen Blutsaugern! Polizei schritt ein, es kam zu einem heftigen Straßenkampfe, wobei zehn Personen schwer und viele leicht verletzt wurden.

Günstiger Stand der Marokko-Verhandlungen.

Paris, 20. September. Die Pariser Presse hebt im allgemeinen hervor, daß die mündlichen Verhandlungen in Berlin zur Beschleunigung des Abschlusses eines Vertrages in der Marokko-Angelegenheit führen werden. „Petit Parisien" meint, die französisch-deutschen Verhandlungen hätten seit Montag Abend einen bedeutenden Schritt vorwärts getan. Die beiderseitigen Ansichten hätten sich genähert. Der Abstand zwischen ihnen habe sich beinahe ausgeglichen. Die noch in der Schwebe befindlichen Artikel hätten nur eine nebensächliche Bedeutung. Keiner sei wichtig genug, um einen Bruch der Verhandlungen oder auch nur eine Spannung zwischen beiden Ländern hervorrufen zu können. Der „Matin" beschäftigt sich ausführlich mit den zwischen beiden Standpunkten noch vorhandenen Differenzen und schließt: Man kann mit Vertrauen dem baldigen Abschluß der Verhandlungen über Marokko entgegensehen. Die beiden Regierungen werden dann sofort die Regelung der territorialen Kompensationen am Kongo, die Frankreich Deutschland versprochen hat, vornehmen. — In zuständigen Kreisen scheint man der Ansicht zu sein, daß die Verhandlungen über diese Frage nicht lange Zeit in Anspruch nehmen werden.

Revolutionäre an der Arbeit.

Paris, 20. September. Dem „Figaro" wird aus dem Kriegshafen von Brest gemeldet: Revolutionäre machten, um einen rechtzeitigen Stapellauf des Panzerkreuzers „Jean d'arc" zu verhindern, den elektrischen Hebekran für Panzerplatten absichtlich unbrauchbar, indem sie Bolzen in das Bahngetriebe einführten, die mehrere Zähne des Rades ausbrachen.

Der Aufruhr in der Provinz Valencia.

Madrid, 19. September. Nach Erklärungen des Ministerpräsidenten Canalejas hat sich die Lage in der Provinz Valencia verschlimmert. Die Kommune ist in Karthagena und Alcira ausgerufen worden. Alcira ist in der Gewalt der Revolutionäre, das Rathaus und zwei öffentliche Gebäude sind niedergebrannt worden. Die Revolutionäre versuchten ein Nonnenkloster in Brand zu stecken und sprengten eine Brücke mit Dynamit in die Luft. Die Eisenbahn ist abgeschnitten. Truppen sind abgesandt worden. Das fremde Element in der Leitung der Bewegung ist in der Provinz Calencia ganz besonders festgestellt worden.

19. September. Die Bewohner von Cullera bei Valencia haben gemeutert und die Republik ausgerufen. Sie hatten die Eisenbahnlinien zerstört. Ein Richter, der sich mit einem Gerichtsschreiber und einem Gerichtsdiener an den Ort des Verbrechens begab, um dort eine Untersuchung anzustellen, wurde mit Gewehrschüssen empfangen. Der Richter und der Gerichtsdiener wurden getötet, der Gerichtsschreiber ist schwer verletzt worden.

Von Stolypin.

Petersburg, 20. September. Nach einer Blättermeldung aus Kiew wurden gestern Nacht einige Juden von Gesindel überfallen und verletzt. Weiterberichtet die Zeitung: Der Befund der Obduktion der Leiche Stolypins ergab den B'weis einer Blutvergiftung. Die Kugel zerschmetterte den oberen Teil der siebenten Rippe und durchbohrte die Leber und das Zwerchfell. Längs des Schußkanals fand ein großer, innerer Bluterguß statt. Die Bauchfellentzündung war das Anfangsstadium; Die Todesursache bestand in d'r Verletzung der Leber. Die „Nowoje Wjrema" teilt mit, der Schutzdienst in Kiew während der Festtage sei nicht dem General-Gouverneur, sondern dem Polizeichef Kurlow übertragen worden, obwohl der General-Gouverneur um Übertragung angesucht hatte. Kuljabko und zwei andere Polizeioffiziere verfügten dann selbständig die Zulassung Bagrows zum Theater, ohne dem Polizeichef davon Mitteilung zu erstatten.

Kiew, 20. September. Noch bei Lebzeiten erhielt Stolypin aus Berlin von den Eltern Bagrows folgendes Telegramm: „Erschüttert von der entsetzlichen Tat unseres sinnlosen Sohnes flehen wir Gott um Ihre volle Genesung an. Die unglücklichen Eltern Bagrows."

Die Anklageakte gegen den Mörder Bagrow.

Petersburg, 19. September. „Rußkoje Slowo" meldet, daß Bagrow auf der großen Parade der Jugendwehr vor dem Zaren in Petersburg Spitzel der Geheimpolizei war. Die Anklageakte wurde Bagrow heute überreicht und lautet auf versuchten Mord, wenn festgestellt wird, daß Stolypin an Folgen gestorben ist, die ärztliche Mittel verhindern konnten, dagegen auf Mord, wenn die Sektion festgestellt, daß der Tod infolge der Verwundung eingetreten ist.

Beginn der internationalen Automobil-Rennen.

Petersburg, 20. September. Heute früh begann das internationale Automobil-Rennen Petersburg—Sebastopol, an dem mehr als 60 Wagen aus beinahe allen Staaten Europas und Nordamerikas teilnahmen.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	20. Sept.	19. Sept.
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	84,80	84,80
Russische Banknoten per Kasse	216,25	216,25
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	92,50	92,60
Deutsche Reichsanleihe 3 %	82,50	82,40
Preußische Konsols 3½ %	92,50	92,50
Preußische Konsols 3 %	82,30	82,20
Thorner Stadtanleihe 4 %	99,50	99,50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	99,70	99,80
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	88,75	88,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II	79,10	79,50
Posener Pfandbriefe 4 %	102,40	102,40
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,80	92,80
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	—,—	93,40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	93,30	93,40
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	192,10	192,60
Deutsche Bank-Aktien	259,30	259,90
Diskonto-Kommandit-Anteile	185,—	185,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	123,50	123,50
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,25	129,—
Allgemeine Elektrizitätsaktiengesellschaft	263,20	263,25
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,—	224,—
Harpener Bergwerks-Aktien	175,75	177,—
Laurahütte-Aktien	159,75	159,75
Weizen loko in Newyork	98¾	98½
„ September	202,50	201,25
„ Oktober	204,75	203,75
„ Dezember	210,75	208,75
„ Mai	217,—	215,45
Roggen September	181,50	179,50
„ Oktober	181,50	180,—
„ Dezember	186,75	185,—
„ Mai	194,50	192,25

Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4½%.

Die Erhöhung des Bankdiskonts um 1 v. H. hat die Berliner Börse in ruhiger Haltung entgegengenommen. Erst als im Laufe des Verkehrs mattere Auslandskurse gemeldet wurden, trat in höherem Umfange Lust zu Abgaben hervor, was vielfach einen Rückgang der Kurse zur Folge hatte. Die Börse schloß schwach.

Danzig, 20. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 160 inländische, 19 russische Waggons.

Königsberg, 20. September. (Getreidemarkt.) Zufuhr 120 inländische, 94 russische Waggons exkl. 3 Waggon Kleie. und 6 Waggon Kuchen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 20. September 1911.

Wetter: schön.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen behauptet, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 200 Mk.
per September—Oktober 200 Mk. bez.
per Oktober—November 201½ Mk. bez.
per November—Dezember 204 Gd.
per Dezember—Januar 206 Mk. bez.
hochbunt u. weiß 761—774 Gr. 201 Mk. bez.
bunt 756—788 Gr. 193—201 Mk. bez.
rot 718—788 Gr. 188—195 Mk. bez.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 744 Gr. 166—167 Mk. bez.
Regulierungspreis 168½ Mk.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inl. 665—692 Gr. 170—192 Mk. bez.
transito 680 Gr. 145 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 163—171 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 12,30 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 20. September 1911.

Zum Verkauf standen: 290 Rinder, darunter 158 Bullen, 101 Ochsen, 131 Kühe und Färsen, 2145 Kälber, 2056 Schafe, 16 619 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	72—95	103—136
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	53—61	92—102
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	50—55	83—92
d) geringe Saugkälber	45—48	79—84
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	35—40	70—80
b) ältere Masthammel	30—34	60—68
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	20—30	44—64
d) Marschschafe und Niederungsschafe	—,—	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—50	—63
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	45—50	61—62
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	47—50	59—62
d) fleischige Schweine	44—48	55—60
e) gering entwickelte Schweine	42—44	52—55
f) Sauen	43—45	54—56

Rinderhandel nichts übrig. Kälberhandel anfangs ziemlich glatt, später ruhig. Schafhandel nicht vollständig geräumt. Schweinemarkt in guter fetter Ware glatt, im übrigen ruhig.

Hamburg, 19. September. Rüböl fest, verzollt 73,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko lustlos, 6,50. Wetter: unbeständig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 20. September 1911.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	753,8	SW	halb bed.	15	0,4	vorm. Nied.
Hamburg	757,7	WSW	wolkig	11	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	759,4	W	wolkig	14	2,4	Nied. i. Sch.*)
Neufahrwasser	760,4	SW	Dunst	15	0,4	meist bewölkt
Memel	759,8	W	bedeckt	16	2,4	nachts Nied.
Hannover	757,9	W	bedeckt	13	—	meist bewölkt
Berlin	759,9	W	bedeckt	11	—	meist bewölkt
Dresden	761,0	W	bedeckt	13	—	meist bewölkt
Breslau	762,1	W	heiter	14	—	zieml. heiter
Bromberg	761,4	W	Dunst	15	0,4	meist bewölkt
Metz	768,2	SO	wolkig	12	0,4	meist bewölkt
Frankfurt(M.)	759,8	SW	Dunst	13	—	zieml. heiter
Karlsruhe	759,8	W	wolkig	13	—	meist bewölkt
München	760,7	SW	bedeckt	13	—	vorw. heiter
Paris	—	SSW	—	—	—	vorw. heiter
Vlissingen	754,0	SW	wolkig	15	—	—
Kopenhagen	757,1	W NW	Dunst	14	0,4	nachm. Nied.
Stockholm	756,3	SO	bedeckt	11	2,4	vorm. Nied.
Haparanda	755,8	NW	bedeckt	7	—	vorw. heiter
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	760,4	SW	Nebel	6	—	nachm. Nied.
Warschau	762,3	W SW	bedeckt	13	2,4	Nied. i. Sch.
Wien	763,3	W	Nebel	8	2,4	Wetterleucht.
Rom	763,8	NW	wolkenl.	15	—	zieml. heiter
Hermannstadt	761,7	NO	bedeckt	11	—	anhalt. Nied.
Belgrad	762,3	NNW	—	—	6,4	nachm. Nied.
Biarritz	768,2	S	bedeckt	18	—	vorw. heiter
Nizza	—	—	—	—	—	nachm. Nied.

*) Niederschlag in Schauern.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 21. September: Vorwiegend wolkig, zeitweise Regen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 20. September, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 14 Grad Cels.
Wetter: heiter. Wind: West.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 19. morgens bis 20. morgens höchste Temperatur + 19 Grad Cels., niedrigste + 13 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	20.	00,26	19.	00,24
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	18.	0,62	17.	0,62
	Chwalowice	19.	1,20	18.	1,17
	Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

21. September: Sonnenaufgang 5.44 Uhr,
Sonnenuntergang 6. 2 Uhr,
Mondaufgang 3.45 Uhr,
Monduntergang 6. 1 Uhr.

Teure Zeit! Fleisch, Gemüse, Kohlen: alles ist im Preise gestiegen. Doppelt bewähren sich jetzt die beliebten Maggi-Erzeugnisse, die bei wesentlicher Ersparnis an Brennmaterial und teuren Zutaten eine gute, gesunde Küche sichern. Beim Einkauf achte man aber auf die Kennzeichen der Echtheit, den Namen „Maggi" und die Schutzmarke „Kreuzstern".

Thüringisches
Technikum Ilmenau
Elektro- u. Maschinen-Ingenieure, -Techniker und -Werkmeister. —
Staatskommissar.

Für die uns anläßlich unserer **Silberhochzeit** dargebrachten Glückwünsche sagen wir auf diesem Wege allen Freunden u. Bekannten unsern

herzlichsten Dank.

Balkau, im September 1911.

Besitzer **H. Krüger** und Frau.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen steht am **Montag den 25. September d. Js.**, vormittags 9½ Uhr, im St. Georgen-Hospital Termin an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Thorn den 16. September 1911.

Der Magistrat.
Abteilung für Hospitalssachen.

In das Genossenschaftsregister ist bei dem **Bauverein Rentschkau, e. G. m. b. H.** in Rentschkau, folgendes eingetragen worden: Der § 23 des Statuts ist dahin geändert, daß die Berufung der Generalversammlung durch einmalige Bekanntmachung in der „Thorner Presse" unter Angabe der Gegenstände der Verhandlung erfolgt.

Thorn den 4. September 1911.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend den 23. d. Mts.,
nachmittags 2 Uhr:
Oeffentlicher Verkauf der Reste an Holz, Heu, Stroh, Kisten ꝛc. bei dem unterzeichneten Amte.

Versammlungsort: Schießplatz Thorn, Schnittpunkt der Lugauerstraße und Adlersberglinie.

Manöverproviantamt Lugauerstr.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 21. September 11,
vormittags 11 Uhr,
werde ich hier 3, **Mellienstraße 113**, die dorthin zu schaffenden Gegenstände:
1 Spiegelspind, 1 Zigarrentisch, 1 Bauerntisch, 2 Säulen und 1 Bücherständer
öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zurückgekehrt
Dr. Dandelski,
Spezialarzt für Chirurgie u. Orthopädie.

Feiertagshalber ist mein Geschäft am:
Sonnabend den 23. September,
Sonntag den 24. September,
Montag den 2. Oktober
fest geschlossen.
Marcus Loewenberg,
Culmsee.

„Haben Sie

offene Beine,

Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Zucker's „**Saluderma**" rasch Erleichterung." Ärztl. warm empf. Dose 50 Pfg. und 1 M. (stärkste Form) bei **A. Majer**, Breitestraße 9 und **K. Stryczynski**, Ankerdrogerie.

Ph. Freundlich

Spezial-Beleuchtungsgeschäft,
Neustädtischer Markt 23,
Fernruf 192, — Fernruf 192,
neben dem Gouvernement,
empfiehlt

zum Umzuge

sein reichhaltiges Lager in **Salon- und Speisezimmerkronen, Zugampeln, Ampeln und Tischlampen zu hängendem und stehendem Gaslicht, zur elektrischen Beleuchtung, zu hängendem und stehendem Spirituslicht, zu Petroleum- und Petroleumglühlicht.**

Ferner empfehle

Gas-Sparherde

in bekannter Güte.

Als Kochfrau für Thorn und Umgegend empfiehlt sich den geehrten Herrschaften.

Jährling bei Hrn. Kaufmann Netz, Coppernikusstr., 3. Et.

Agent

gegen hohe Provision gesucht.
Tappe, Sprotten-Groß-Räucherei
Danzig-Ohra.

Stellenangebote

Malergehilfen und Malerarbeiter
stellt ein **Biernacki,** Malermeister.

1 Tapezierergehilfen
verlangt von sofort für dauernde Arbeit
Franz Loch.

Tischlergesellen
stellt sofort ein
A. Schröder, Tischlermeister.

Klempnerlehrlinge
stellt ein (auch mit Kostgeld)
Carl Meinas, Coppernikusstr. 26.

Infolge Erhöhung des Reichsbankdiskonts vergüten wir von heute ab für

Depositengelder

mit täglicher Kündigung	3½ %
„ einmonatl. „	3¾ %
„ dreimonatl. „	4 %
„ sechsmonatl. „	4¼ %

Ostbank für Handel u. Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn.

Geschäftsverlegung

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß wir unser Geschäft mit dem heutigen Tage nach dem

Altstädtischen Markt 12,
gegenüber der evangel. Kirche,

verlegt haben.

Heimchen,
Seifen-Versandhaus, G. m. b. H.

2 Töpfergesellen
auf hohen Akkordlohn für Bauten über Land werden sofort eingestellt.
W. Findeisen,
Baugeschäft, **Briesen Westpr.**

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die Malerei gründlich zu erlernen, kann sich melden bei **W. Kopec, Malermeister, Posen O 5,** Kronprinzenstraße 15.

Arbeitsburschen
(nicht unter 18 Jahren) stellt ein
Gustav Weese,
Honigkuchenfabrik.

Laufjunge
für Nachmittag gesucht.
Elisabethstr. 6, 2.

Kräftigen
Laufburschen
verlangt von sofort gegen hohem Lohn
Robert Goewe, Breitestr. 19.

Portierstelle
zu besetzen. Friedrichstraße 6.

Gebild. Fräulein
mit guter Schulbildung zur Beaufsichtigung dreier Knaben in deutsche Familie nach Warschau für sofort gesucht. Gefl. Angebote u. **C. C. L.** an d. Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Einzelne Dame sucht v. 15. 10. einfaches, aber gebild. **Mädchen** a. g. Hause, das kochen kann u. häusl. Arbeit übern. Ang. u. **A. F. 100** a. d. Geschäftsst. d. „Presse".

Empfehle Wirtin, Stubenmädchen mit Schneiderei, Kinderfräulein, Kindermädchen, Mädchen für alles, die etwas kochen können. Suche Köchin für Offiziershaus. **Anna Nowak,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schillerstr. 30.

Empfehle Köchin, Mädchen für alles, Kindermädchen. **Suche** Stützen, Köchin, Stubenmädchen, Hausdiener, Mädchen für alles. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Empfehle Mädchen für alles u. Kindermädchen. **Suche** gleichzeitig Köchin u. Stubenmädchen bei hohem Lohn. **Johanna Szyperski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Schillerstr. 14.

Empfehle Stubenmädchen für Güter u. Mädchen für alles. Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles erhalten gute Stellen. **Franziska Kedzieja,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn Coppernikusstraße 13.

Empfehle ältere Köchinnen, jüng. Dienstmädchen mit gut. Zeugn., ferner Landmädchen für Besitzer von sof. **Laura Mroczkowski,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Mauerstr. 73 und Schuhmacherstr. 16.

Empfehle Mädchen, die plätten und nähen können, **suche** Mädchen für alles. **Emilie Pohl,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Thorn, Grabenstr. 28.

Hemden-Näherinnen verlangt
Jacob Hirsch, Breitestr. 44.

Schneiderin sucht
Frau **Marquardt,** **Leibitsch.**

Frauen oder Mädchen zum Flaschenspülen
können sich bei hohem Lohn melden.
A. E. Pohl.

Geübte Schneiderin
für Hemden sofort gesucht.
Josef Grzebinasch.

Schulmädchen für nachm. zu einem Kinde sofort gesucht.
Kuczkowski, Gerberstr. 11.

Lehrmädchen, Lehrling, find. Aufnahme
W. Groblewki, Thorn,
— — Culmerstraße 12. — —

Lehrmädchen oder jüngere Verkäuferin können sich melden.
Raphael Wolff.

Älteres Aufwartemädchen kann sich melden Gerechtestraße 7, 2.

Geld u. Hypotheken

Geld v. Selbstgeber erh. reelle Leute auf Schuldsch., Wechsel, Hausstand, Hypoth., Erbschaft, auch ohne Bürgen, mit kleiner, ratenweiser Rückzahlung.
Kubernuss, Berlin W., Dennewitzstr. 34 a.

Städtische
4½ % Hypothek
von **50 000 Mark** auf sicherer Stelle sofort oder später zu zedieren.
Gefl. Anfragen unter **B. Z. 4** an die Geschäftsstelle der „Presse".

400 Mark gegen gute Sicherheit und Zinsen für sofort gesucht.
Angebote unter **Z. 400** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu vergeben
3—5000 Mk. auf durchaus sichere Stelle von sogleich oder 1. Oktober d. Js. Gefl. Angebote unter **C. M. 12** an die Geschäftsstelle der „Presse".

8-9000 Mark
als 2. Hypothek auf modernes, gutes Zinshaus Thorns gesucht. Angebote unter **K. F. 100** an die Geschäftsst. der „Presse" erbeten.

Zu kaufen gesucht

Zahle allerhöchste Preise
für alle Sorten
Fabrik- u. Speisekartoffeln
Heu, Kleehen, Häcksel
zur sofortigen oder späteren Lieferung. Bar Vorschüsse, auch Kasse vor oder bei Verladung.
Emil Fabian, Bromberg.

Zu verkaufen

Umzugshalber
1 Sofa billig zu verkaufen. Zu erfragen Coppernikusstraße 7, 2, links.

Kaninchen
verkauft **Stoller,** Gerechtestr. 2.

Verschied. gebr. Möbel, 1 Stutzflügel, Nußbaum-Büfett, Eichen-Vertikow, 6 Mahagoni-Stühle, Sophas, Tische, Schreibsekretär, Ausziehtisch, Spiegel, Stühle, Spiegeltoilette, Kleider- und Wäscheschränke billig zu verkaufen
Bachestraße 16.

Einige Dutzend Pappkartons hat sofort wegen Umzug zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Gespann Arbeitspferde
zum Verkauf, wovon sich eins derselben auch als Reitpferd für schweres Gewicht eignet. **L. Bock.**

Umzugshalber werden preiswert verschiedene **Möbel** und andere Gegenstände verkauft.
Mocker, Bergstraße 20.

Wohnungsgesuche

Gesucht vom 1. 10. 11 **1 Zimmer und Küche.** Angebote unter **100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ziegelei-Park.

Donnerstag:

Großes Kaffee-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet
G. Behrend.

Spezialität: Waffeln, Spritzkuchen, Apfelkuchen mit Schlagsahne.

Müllers Lichtspiele.

Neustädtischer Markt — Neustädtischer Markt.

Eine Klasse für sich sind die
Novitäten-Programme in Müllers Lichtspielen.

Vom 20. bis 22. September das neue glänzende Elite-Programm.

Pathé-Journal, das Neueste, Sport, Verschiedenes.
Der Puppenspieler, dramatische Episode.
Peter, der klebrige Mann, toller Humor, Trickfilm.
Eine Ziegenfarm, hochinteressant und belehrend.
Der Hund als Wächter, ergötzliche Komödie.
Was sich liebt, das neckt sich, amüsante Burleske.

Die Rivalin Richelieus,
ergreifendes historisches Drama, ein Meisterwerk ersten Ranges, ganz koloriert.
Der herrlichste Kunstfilm der Gegenwart.

Gesucht Wohnung, 3—4 schöne Zimmer, (Stadt), part. oder 1 Tr., von sofort oder 1. 10. Preis 4—500 Mark. Angebote unter **Z. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote

Großes, freundliches Vorderzimmer
part., mit separatem Eingang und Nebengelaß, auch zu **Kontor und Bureauzwecken geeignet,** vom **1. 10. ab** zu vermieten. Zu erfragen
Gerberstraße 12, pt.

Vom 1. Oktober elegant möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. **Frau Warmke,** Schulstr. 18.

Kl. Zim. a. einz. Frau z. v. Strobandstr. 11.

2 gut möbl. Zimmer mit Entree, 1. Etage, per gleich od. später zu vm.
Eduard Kohnert.

Möbl. Zimmer mit Schlafkabinett zu vermieten Coppernikusstr. 37, 2.

Möbl. Zimmer zu vermieten vom 1. 10. Elisabethstraße 12, 1.

Möbliertes Zimmer,
1 Treppe, Heiligegeiststraße 19, per 1. Oktober zu vermieten.

Die von Herrn Leutnant **Norden,** Hofstraße 8, pt., innegehabte **möblierte Wohnung** ist vom 1. 10. anderweitig zu vermieten. Zu erfragen
Mellienstraße 114, Laden.

Möbl. Zim. m. Pens. z. v. Culmerstr. 1, 1.

1 auch 2 elegant möbl. Zimmer sogleich zu vermieten
Schuhmacherstraße 12, 3, l.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., mit auch ohne Pension zu vermieten. Seglerstraße 25, 1 Tr.

Zwei helle Zimmer,
helle Küche, Trockenboden, Waschküche, Keller usw. ist an eine kleine Familie zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Laden

nebst Wohnung
vom 1. 4. 1912 zu vermieten. Näheres
Altstädt. Markt 27, 3.

3-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Gas und Wasserleitung zu vermieten. Preis 300 Mark.
A. Jantz, Mocker, Bergstraße 34a.

7 Zimmer-Wohnung,
1. Etage, mit reichlichem Zubehör vom 1. 4. 1912 zu vermieten
Näheres **Altstädt. Markt 27. 3.**

Mittlere Wohnungen
zu vermieten. Preis 237 Mark.
Thorn-Mocker, Ulmenallee 16.

Wohnungen
mit 4, 5 und 6 Zimmern, Balkon, Bad und Nebengelaß, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei
Frau **A. Schwartz,**
Schuhmacherstraße 1.

In meinem Neubau, **Verbindungsstraße 7,** zwischen Mellien- und Waldstr., sind per 1. 10. 1911

3 Zimmer-Wohnungen
mit allem Zubehör, Bad, Balkons, Gas, zu vermieten.
J. Bliske, Waldstr. 31.

Daselbst sind
2 Hofwohnungen,
je 2 Zimmer und Zubeh., zu vermieten.

Waldstraße 15,
Ecke Philosophenweg (Kleintje'sches Gelände), sind herrschaftlich eingerichtete
4- und 6-Zimmerwohnungen
mit reichlichem Zubehör, **großer Wohndiele, Vacuumentstäubung, Kohlenaufzug, zwei Treppenaufgängen** evtl. Stall und Remise, per 1. Oktober oder später zu vermieten.
Auskunft beim Eigentümer **Franz Jankowski,** Bachestraße 13, und im Bureau der **Kleintje'schen Terraingesellschaft,** Grabenstraße 32.

Wohnungen, 2 und 3 Zimmer, von sofort zu vermieten **Lindenstraße 51.**

Heute, Donnerstag:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwurst
bei **Frau Brieskorn,**
Araberstraße 4.

Brombergerstraße 58,
3. Etage,
4 Zimmer, Mädchenstube, Bad mit reichlichem Zubehör, vom 1. Oktober d. Js. preiswert zu vermieten.
A. Geduhn.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern in der 2. Etage, der Neuzeit entsprechend, vom 1. Oktober sehr preiswert zu vermieten.
Johanna Kuttner, Mocker,
Graudenzerstraße 95.

Eine 4 Zimmer-Wohnung,
2. Etage, mit Bad, Gas, elektr. Licht, vom 1. 10. zu vermieten.
J. Bliske, Waldstraße 31.

Wohnungen
Parkstraße 13: 6 Zimmer mit reichl. Zubehör, elektr. Licht und Gas;
Talstr. 43, 1. Et.: 5 Zimmer mit reichl. Zubehör, elektr. Licht und Gas, von sofort oder später zu vermieten.
Waldstraße 43, 3. Etage: 5 Zimmer mit elektr. Licht und Gas;
Waldstr. 31, 2. Et.: 4 Zimmer mit reichl. Zubehör, elektr. Licht und Gas, per 1. Oktober zu vermieten.
M. Bartel, Waldstr. 43.

Herrschaftl. Wohnung,
Fischerstraße 47, parterre.
Die von Herrn Major **Krähe** innegehabte **7-Zimmer-Wohnung nebst Garten** ist mit oder ohne Pferdestall von sofort oder später zu vermieten.
M. Bartel,
Waldstraße 43.

Schulstraße 22, 1.
3 Zimmer, Balkon, aller Zubehör, event Stall, per 1. 10. 11 zu vermieten.
Mackensen.

Eine Wohnung
von 5 Zimmern in der 1. Etage mit Badeeinrichtung, der Neuzeit entsprechend, ist sehr preiswert vom 1. Oktober zu vermieten.
Johanna Kuttner, Mocker,
Graudenzerstraße 95.

Wohnung,
3. Etage, 750 Mark, per 1. 10. 11 zu vermieten **Hermann Martin.** **Baderstr. 19.**

Fortzugshalber eine Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör zum 1. 10. zu vermieten. Mellienstraße 56, 2, rechts.

Eine Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Gas u. Zubehör, vom 1. 10. d. Js. zu vermieten. Zu erfr. bei **A. Fehlauer,** Neustädt. Markt 25, 1 Tr.

In meinen Neubauten **Mellienstr. 80** und **Talstraße 40** sind noch
3-, 4- und 5 Zimmer-Wohnungen
zu vermieten. **M. Bartel,** Waldstr. 44.

Freundliche Balkonwohnung,
4 Zimmer, Zubehör, Gas, 350 Mk., vom 1. 10. zu vermieten **Mellienstr. 117.**

Wohnung, 3 große Zimmer, gr. Entree, Balkon und Zubehör, zum 1. Oktober versetzungshalber zu vermieten.
Mellienstr. 70a, 2 Tr., bei **Heinrich.**

Versetzungshalber Balkonwohnung, 4 Zimmer, 1. Et., zu vermieten **Gerberstr. 18.**

2 gut möbl. Zimmer, sep. gelegen, mit auch ohne Pension billigst zu vermieten. Mauerstraße 6, 2, l.

Freitag den 22. September,
abends 7 Uhr:
B.-W.-□ in I.

Stadttheater

Sonntag den 24. September,
Anfang 7½ Uhr:
Eröffnungsvorstellung
(Vorstellung im roten Abonnement)

Undine.
Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen von Albert Lortzing.

Dienstag den 26. September,
Vorstellung im blauen Abonnement:
Neuheit! Zum erstenmale!

Sommerspuk.
Ein fröhliches Spiel in 4 Akten von Kurt Küchler.

Mittwoch den 27. September,
Vorstellung im roten Abonnement:

Die keusche Susanne.
Operette in 3 Akten von Georg Okonkowski, Musik von Jean Gilbert.

Die Theaterkasse ist täglich außer Montags von 10—1 Uhr und 5—6 Uhr geöffnet. (Sonntags: 10—1 und 4—5 Uhr). Telephonische Billettbestellungen (570) werden in der Zeit von 10—11, 12—1 und 5—6 Uhr angenommen. Vorbestellungen auf **unnumerierte und Vereinsblocks können nicht berücksichtigt werden.**

Kinematographen-Theater

Metropol,

Friedrichstraße 7.

Programm
vom 20. bis 22. September:

1. **Das Mädchen vom Kriegsruf.** Großes Drama aus dem Leben. Spieldauer ca. ¾ Stunde.
2. **Pathé Journal,** neueste Tagesereignisse. Natur.
3. **Hat Müller den Kraftführerfahrschein.** Humor.
4. **Tatos Wägelchen.** Trick.
5. **Die Erzieherin.** Drama.
6. **Gut gemacht.** Humor.
7. **Irrungen des Herzens.** Drama.
8. **Was die Erziehung vermag.** Humor.
9. **Vater und Sohn. (Gesang).** Tonbild.

10.—16. **Einlagen,** darunter Natur, Dramen, Humor und **Tonbilder.**

Aenderungen im Programm vorbehalten.

Lose

zur **16. Geldlotterie für die Zwecke des preußischen Landesvereins vom roten Kreuz,** Ziehung vom 4. bis 7. Oktober d. Js., Hauptgewinn 100 000 Mk. bar, à 3,30 Mk.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Junge Dame wünscht **Herrenbekanntschaft** zwecks späterer **Heirat.** Witwer nicht ausgeschlossen. Ang. u. **O. Y.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Aufrichtig.
Ingenieur und Betriebsleiter eines großen Unternehmens, 30 Jahre alt, evangelisch und von äußerst gutem Charakter, sucht zwecks glücklicher
Verheiratung
und Übernahme einer sehr rentablen Fabrikanlage mit villenartigem Wohnhaus, Stallungen und allem Zubehör eine Dame aus gut situierter Familie. Nichtanonyme Angebote mit Bild, welches sofort retourniert wird, sind vertrauensvoll unter Angabe der näheren Verhältnisse an die Geschäftsstelle der „Presse" unter **A. Z. 5970** alsbald einzusenden. Gewerbsmäßige Vermittelung verbeten.
Diskret on Ehrensache.

Sonntag den 17. 9. (abends) sind mir **Uhr** und **Ring** abhanden gekommen. Die Personen sind erkannt worden und bitte um Rückgabe der Sachen. Abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse".

Hierzu zwei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund."

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Stolypin.

Von einem Kenner Rußlands wird uns geschrieben:

Vor fünf Jahren, kurz nach dem ostasiatischen Kriege und mitten in der Revolution, reiste ich kreuz und quer durch das Zarenreich, von Petersburg nach Moskau und dem Südwesten, von Nischnij Nowgorod die Wolga herunter und durch den Kaukasus, stand in Samara dicht dabei, als der Gouverneur von einer Bombe zerrissen wurde, erlebte in Wladikawkas eine Sitzung des Revolutionskomitees, sah im Batum einen Raubanfall am hellen Tage im Beisein der Polizei, fand im Nowgorodschen Schalen aus kostbarem Sevres-Porzellan als Schweinetrog, mußte in Petersburg vor den mit Nagaikahieben die Straßen säubernden Kosaken flüchten. Zwei Jahre später führte mein Weg mich erneut hinüber, und ich stand wieder im alten Rußland mit seiner starken Zentralgewalt, mit seinem riesigen Heer und mit der einförmigen Ordnung, ich erblickte ein blühendes geschäftliches Leben, überall Kräfte der Reorganisation am Werke, und nicht nur die Revolution, sondern auch die diebische Beamtenschaft heilsam verschüchtert.

Das war Peter Stolypins Werk.

Es hat schon manchen russischen Staatsmann gegeben, der den Umsturz — für kurze Zeit — niederzwang, die Finanzen besserte und die Wehrmacht stärkte, aber keinen, der gleichzeitig die Hand an den Augiasstall legte und das Tschinownikitum angriff. Dieser letzte Minister wagte es. Er leuchtete durch seine „Senatoren-Revisionen“ bis in den letzten Winkel hinein, nachdem er zuerst mit den offenen Rebellen fertig geworden war und mehr als 3600 von ihnen hat erschießen und erhängen lassen, und brachte rücksichtslos, bis in die Kreise der eigenen Verwandtschaft hinein, Generale und Zivilexzellenzen auf die Anklagebank. Empörer brachte er zur Strecke. Aber auch den Grund zur Empörung wollte er beseitigen; eine unerbittlich gerechte Regierung sollte das Volk von Plagegeistern und Schmarotzern befreien.

Mitten in dieser Arbeit ist er gefallen.

Wieder einmal die alte russische Tragik. Alexander II. verblutete unter der Bombe eines Nihilisten, der für eine Verfassung zu kämpfen vorgab, in demselben Augenblick, als die Verfassung zur Unterschrift bereit auf dem Schreibtisch des Monarchen lag. Und Stolypin wird das Opfer des wahnsinnigen Terrorismus, nachdem er mit der Herkulesarbeit der Reinigung Rußlands begonnen, derselben Reinigung, die angeblich, nur mit anderen Mitteln, diese Terroristen erstreben. Er ist keinem unerwarteten Geschick erlegen. Er wußte längst, nicht erst seit dem vorigen Atentatt, bei dem sein Haus barst und seine Tochter schwerverletzt unter den Trümmern hervorgezogen wurde, daß sein Leben fortgesetzt von Mordanschlägen bedroht sei. Er hätte sich nach einer in der Tat reich gesegneten Regierung zurückziehen können, zumal Ehrgeiz und Eitelkeit ihm völlig fremd waren, iber er hält aus, um des Zaren und um seines Volkes willen Noch war Rußland nicht so weit, wie er es haben wollte, noch die Agrarfrage nicht gelöst, noch unendlich viel im Inneren zu tun, noch das Parlament, die dritte Duma, kein absolut zuverlässiger nationaler Faktor.

Aber er sah die Früchte schon reifen.

Seit zwei Jahren hat Rußland, etwas in Menschenaltern Unerhörtes, kein Defizit mehr, hat auch auf die Pumpwirtschaft in Frankreich verzichten können, ist selbständig geworden und macht sogar wieder eigene auswärtige Politik. Von neuem ist die hundertjährige Freundschaft mit Deutschland vertragsmäßig besiegelt worden, nachdem längere Zeit hindurch recht unfreundliche Beziehungen geherrscht hatten. Und der Zar, der früher seine Gemächer kaum verließ und fast nur schriftlich mit den Ministern verkehrte, hat wieder Freude an der vaterländischen Arbeit gelernt, reist überall im Reiche herum, hebt die Armee und wird der Bevölkerung vertraut Der „Koloß mit tönernen Füßen“ brach vor fünf Jahren zusammen, aber verjüngt erhebt sich der Staat aus den Ruinen und wird stärker denn je.

Stolypin wird man einst als den Erneuerer nennen.

* * *

Der Staatssekretär des Auswärtigen von Kiderlen-Waechter erschien am Dienstag auf der russischen Botschaft, um dem Geschäftsträger Botschaftsrat von Schebekow das Beileid der kaiserlichen Regierung zum Ableben des Ministerpräsidenten Stolypin auszusprechen. Am heutigen Mittwoch findet in der russischen Botschaft ein Trauergottesdienst anläßlich des Hinscheidens Stolypins statt. — Die halbamtliche „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet Stolypin einen in warmen Worten abgefaßten Nachruf, in dem es heißt: „Stolypin war ein ergebener Sohn seines Landes und betrachtete die politischen Dinge stets unter dem Gesichtswinkel der russischen Interessen. Daher empfahl er seinem Herrscher im vergangenen Jahre, für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Herrn Sasonow, der gleich Stolypin russische Politik zu treiben entschlossen war. Von diesem Ausgangspunkte führte der Weg sehr bald zu jener erfreulichen Klärung und Festigung der deutsch-russischen Beziehungen, die nicht ohne positive Nachwirkung geblieben sind. Stolypins Wirken wird für diejenigen vorbildlich bleiben, die berufen werden, sein schwieriges Werk fortzusetzen.“

Der in Petersburg im Ministerium des Äußern abgehaltenen Seelenmesse für den verstorbenen Ministerpräsidenten Stolypin wohnten der deutsche Geschäftsträger und die anderen Mitglieder der deutschen Botschaft bei.

Als Nachfolger Stolypins wird in Petersburger Blättern der Finanzminister Kokowzew genannt.

Über die letzten Stunden Stolypins

berichtet Doktor Afanassjew, daß der Kranke den ganzen Tag schwer litt und vor Schmerzen stöhnte. Von 6 Uhr abends an verfiel der Sterbende zeitweilig in Besinnungslosigkeit. Wiederholt rief er laut: „Nehmt den Brief! Gebt den Brief her!“ Kurz vor seinem Tode bat Stolypin, das Zimmer hell zu erleuchten. Alle elektrischen Lampen wurden sofort eingeschaltet; mit einer letzten Kraftanstrengung richtete sich der Sterbende auf und lächelte seine Umgebung an. Um 8 Uhr begannen seine Glieder zu erkalten. Der Atem ging schwer; der Kranke wußte genau, daß er sterbe. Um 9 Uhr sprach er die letzten Worte: „Legt mich auf die Seite!“ Eine halbe Stunde vor dem Tode verlor er die Besinnung. Um 3 Uhr nachts sezierte Professor Obolenski die Leiche, worauf Professor Stefanow sie einbalsamierte.

Der Zar

kehrte von Tschernigoff, wo sein Bruder ein Kavallerie-Regiment befehligt, am Sonntag nach Kiew zurück und besuchte Stolypin im Laufe des Tages dreimal. Das letztemal befand sich Stolypin schon in der Agonie. Der Zar war sehr erschüttert, und man merkte ihm die große Bewegung an. Die Bestattung des verstorbenen Ministerpräsidenten findet am Freitag den 22. d. Mts. statt. Die Einweihung eines Denkmals in Stolga, für die der Zar seine Anwesenheit zugesagt hatte, wurde in seiner Abwesenheit vollzogen. — Der Kaiser nahm an der Seelenmesse für den verstorbenen Ministerpräsidenten teil und sprach später der Witwe des Abgeschiedenen Trost zu. Eine nach vielen Tausenden zählende Volksmenge begleitete die Abreise der kaiserlichen Familie nach Sewastopol mit begeisterten Huldigungsrufen und mit dem Absingen der Nationalhymne. In der Sophien-Kathedrale fand ein feierlicher Gottesdienst für glückliche Weiterreise der kaiserlichen Familie statt.

Die Stimmung nach Stolypins Tode.

Das Ableben Stolypins hat in Kiew ungeheure Erregung hervorgerufen. Vor den Hospitälern haben sich große Menschenmengen angesammelt, und man befürchtet ernste Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung. Bisher wurden 150 Personen, meist Bekannte Bagrows, verhaftet. Wegen der Erregung dürfte der Prozeß gegen Bagrow nicht in Kiew geführt werden. Die Juden verlassen in aller Eile Kiew, weil sie neue Verfolgungen fürchten. Die Börse ist von einer Panik betroffen worden. — Der Kiewer Polizeimeister teilte im Auftrage der obersten Behörden den Führern der rechtsstehenden Verbände von Kiew mit, daß im Falle von Unruhen die schärfsten Maßnahmen getroffen werden würden. Der Gouverneur von Kiew machte den Zeitungen die Mitteilung, daß die Truppen aus den Manövern in die Stadt zurückgekehrt und zeitweilig durch ein Husaren-Regiment verstärkt worden seien. Der Gouverneur kündigte an, daß Unruhen nicht zugelassen werden würden.

In Petersburg hat die Nachricht vom Tode Stolypins in allen Kreisen große Bewegung hervorgerufen, da man morgens noch einige Hoffnung auf Wiederherstellung des Ministerpräsidenten gehabt hatte. In politischen Kreisen hat sich die Beunruhigung, die seit dem Attentat herrschte, noch verschärft. Der Eindruck, den der Tod des Premierministers hervorgerufen hat, ist garnicht zu vergleichen mit dem, den die Ermordung von Plehwe seinerzeit hervorrief. — Die Zeitungen sind schwarz umrandet, geschmückt mit dem Bilde des toten Ministerpräsidenten. Sie geben in langen Artikeln dem Schmerz und der Entrüstung über das Geschehnis Ausdruck und heben die Verdienste des Verstorbenen hervor. „Nowoje Wremja“ sagt, daß in der Geschichte Rußlands ein neuer Abschnitt beginne.

Die französische Presse und der Tod Stolypins.

Die französische Presse nimmt einen innigen Anteil an dem Tode des einem Attentat zum Opfer gefallenen Ministerpräsidenten des befreundeten Zarenreiches. So schreibt der „Matin“: „In keinem Lande der Welt ist wohl der Kampf um die politischen Freiheiten lebhafter geführt worden, als in Frankreich. Doch sind der Dolch oder die Pistole des politischen Mörders nie die geeigneten Mittel gewesen, diese Freiheiten zu erreichen. Kurz, Stolypin war ein braver Mensch, und Frankreich verliert in ihm einen treuen und zuverlässigen Freund.“ — Das „Echo de Paris“ schreibt in seiner heutigen Ausgabe: „Der verstorbene Staatsmann war ein treu ergebener Freund Frankreichs. Wir hoffen, daß sein Tod an der russisch-französischen Allianz nichts ändern wird.“ — Der „Eclair“ sagt zu dem gleichen Anlaß: „Der entschiedenste und energischste Gegner des Nihilismus und des Terrorismus, der Minister, welcher Rußland vor dem Untergang bewahrt hat, ist tot. Es ist für Rußland ein enormer Verlust. Aber auch ganz Europa richtet mit Entsetzen vor dem scheußlichen Verbrechen seine Augen nach Kiew, wo der große Staatsmann so ehrenvoll gefallen ist.“ — Der „Figaro“ widmet seinen heutigen Leitartikel dem ermordeten russischen Ministerpräsidenten und schreibt: „Stolypins schärfste politische Gegner müssen rückhaltlos zugestehen, daß er der Retter seines Landes war. Seine Devise war unerschütterlich: Zunächst Ordnung im Lande, nachher die Konstitution und parlamentarische Herrschaft! Kein Mensch kann leugnen, daß die dritte Duma nur der Schatten eines Parlaments ist. Stolypin antwortete immer, wenn diese Frage aufgeworfen wurde: „Das russische Volk kann eine zu starke Dosis Parlamentarismus nicht vertragen.“ Wir Franzosen bedauern aufrichtig den Verlust eines treuen Freundes und eines einfachen geraden Mannes.“

* * *

Das Opfer des Attentats von Kiew, der russische Ministerpräsident Peter Arkadiewitsch Stolypin, gehörte keiner der russischen Adelsfamilien an, deren Namen in aller Welt vertrauten Klang haben. Erst durch ihn ist der Name Stolypin außerhalb Rußlands bekannt geworden. Doch sind die Stolypin keins jener jungen, durch irgend eine zarische Zufallslaune zu Macht und Rang erhobenen Adelsfamilien, deren es am Hofe von St. Petersburg so viele gibt. Die Stolypin stehen vielmehr schon seit Jahrhunderten in Rußland in Achtung und Ansehen

---

Wo liegt die Schuld?

Roman von J. Jobst-Eberswalde.

(Nachdruck verboten.)

(11. Fortsetzung.)

„Das heißt, Sie zürnten mir wegen meines Fortgehens.“

„Mehr, als ich es Ihnen gegenüber aussprechen kann.“

Swen Torre lief wieder auf und ab. Die kühle Objektivität Hjertas begann ihn furchtbar zu reizen. Das junge Mädchen beobachtete dieses in atemloser Spannung. Wenn er doch im Zorn von ihr gehen möchte, dann hatte das peinliche Zusammensein ein Ende. Eine Frage quälte sie besonders: wußte Swen Torre, daß Ingeborg in Seesende gewesen war?

„Wo befindet sich eigentlich Ihre Heimat? Entschuldigen Sie, daß ich das erst aus Ihrem Munde erfahren muß.“

„In Seesende in Holstein.“

Hjertas große, ernste Augen suchten bei der Antwort angstvoll die Swens.

„Wohl an den Swen?“

„Ja.“

Nun litt es das junge Mädchen auch nicht mehr auf ihrem Platz, fast wäre ein Schrei der Erlösung über ihre Lippen gekommen.

Er wußte nichts. Das sah ihm ganz ähnlich und war einem Manne entsprechend. Ingeborg war tot, das bedeutete für ihn alles; sich in die Details der Vorgänge zu vertiefen, fiel ihm nicht ein. Vielleicht hatte er auch aus Feigheit nicht weiter nachgeforscht, er wollte nicht den Ausspruch des behandelnden Arztes hören. Zudem war er ja auch sofort nach der Beerdigung seiner Braut abgereist.

„Ich bedauere jetzt von Herzen, daß ich beim Ordnen des Nachlasses meiner Mutter keinen Ihrer Briefe vorfand. Sie muß sie verbrannt haben.“

Alles war mit Hjerta im Bunde, ihr Geheimnis würde niemals verraten werden. Das gab ihr die gewohnte Sicherheit wieder zurück und, sich von Swen verabschiedend, sagte sie nach einem Blick auf die Uhr: „Ich muß mich auf den Weg machen, der Zug der Kleinbahn kommt in einer halben Stunde.“

„Den erreichen Sie nicht mehr, Fräulein Lehrsen.“

„Dann werde ich zur Förde hinuntersteigen und mit dem Schiff fahren.“

Bevor Swen noch ein Wort gefunden hatte, um Hjerta noch länger festzuhalten, schritt sie eilig dem Walde zu, der sie seinen Blicken entzog.

Ärgerlich nahm er die Richtung nach Wonsbek wieder auf, um sein Pferd zu holen. Wäre er frei gewesen, so hätte ihn nichts davon abgehalten, dem jungen Mädchen zu folgen.

Auch wußte er nicht, wo sie wohnte, aber das würde er bald genug erfahren. Eine solche Persönlichkeit vermochte sich kaum in der kleinen Stadt zu verstecken, er würde ihr schon bald genug wieder begegnen.

Aber es war wie verhext, welches Ziel er auch für seine Wanderungen nahm, er verfehlte sie stets.

Auch auf den Kirchhof ging sie nicht mehr, obwohl sie früher täglich neue Blumen auf das Grab Frau Hallers zu legen pflegte. Endlich erfuhr er die Wohnung und beschloß, sie dort aufzusuchen. Er mußte sich noch einmal in aller Ruhe mit ihr aussprechen. Sie sollte erfahren, unter welchem seelischen Druck er gestanden hatte, als er seine Mutter verließ.

Anscheinend hatte diese alle Klagen über ihre Vereinsamung in den Briefen an Hjerta niedergelegt, während sie kein bitteres Wort für ihren Sohn gehabt hatte. Von ihrer verzehrenden Sehnsucht sprach nur ein Briefchen, das an ihn gerichtet war. Die alte Dienerin hatte es gefunden und ihm gegeben. Auf dem eingeschlossenen Zettel standen, kaum zu entziffern, die wenigen Worte: „Verzeih mir, Swen, wenn ich aus übergroßer Liebe zu dir gefehlt habe. Ich bin sehr müde und allein, bald werde ich neben deiner Ingeborg schlafen gehen.“

Diese Worte bedrückten seine Seele, sie bildeten anscheinend den Widerspruch zu der wilden Anklage, mit der er von der besten der Mütter geschieden war. Hjerta Lehrsen sollte dies alles erfahren. Es war ihm, als würde ihm dann leichter ums Herz werden.

Sie war klug, ihre Augen hatten es ihm verraten, und ihre kühle Besonnenheit, ihr sicheres Auftreten hatten sein Vertrauen gewonnen. Sie sollte seine Freundin werden, wie sie die der Mutter gewesen war. Er sehnte sich nach ihr, und sie durfte ihm diesen Trost nicht versagen. Sie sollte auch aus seinem Munde von dem holden Liebreiz seiner Ingeborg erfahren, ihre Bilder würde er ihr bringen, damit sie erkenne, was er mit ihr verloren hatte.

Um sie bestimmt anzutreffen, klopfte er eines Morgens früh schon bei Frau Sörensen an. Er war ihr bekannt, und sichtlich erstaunt, ihn vor sich zu sehen, fragte sie ihn nach seinem Begehr.

„Ist Fräulein Lehrsen zuhause?“

„Fräulein Lehrsen ist fort.“

„Fort? — Für immer?“

„Ich weiß es nicht“, erwiderte die Frau zurückhaltend.

„Mir können Sie schon alles sagen, Frau Sörensen. Fräulein Lehrsen war sehr befreundet mit meiner Mutter. Ich bin ihr kein Fremder.“

„So!“

Diese Versicherung schien ihr durchaus kein Freibrief zu näherer Vertraulichkeit zu sein, hatte doch Hjerta ihr anbefohlen, ihr Reiseziel vor jedermann geheim zu halten und auch nicht zu verraten, daß sie noch einmal wiederzukehren gedächte, um ihr zurückgelassenes Gepäck zu holen.

„Hat Ihnen denn die junge Dame nicht gesagt, wohin sie gereist ist?“ fragte Swen jetzt voller Ungeduld.

„Fräulein Lehrsen ging immer ihre eigenen Wege, Herr Torre, und ein bischen eigen war sie. Nachspionieren, da gab sie keine Erlaubnis dazu. Das tut mir leid, abers ich kann Sie kein ander Bescheid geben. Was für'n Wetter is! Fein, nich? So'n Sommer hat Hadersleben lange nich erlebt.“

Die alte Frau blickte auf den stattlichen, jungen Mann, der so viel Leid erfahren hatte — sie dachte an ihr schönes Fräulein, das vor einigen Tagen so aufgeregt heimgekommen war und es so eilig mit der Abreise hatte. Und als sie so an beide dachte, fiel ihr mit einem male ein, daß die vielleicht gut zueinander passen und eins am andern ihren Trost finden würde.

Ein listiges, verstecktes Lächeln wurde auf ihren faltigen Zügen sichtbar, und sie setzte mit besonderer Betonung noch hinzu: „Fein Wetter wär's für eine Reise nach Dänemark. Oha, Herr Torre, wenn ich bedenk', als ich zuletzt in Kolding und Vejle war. Mich deucht, das würde Sie gut tun, wo Sie so allein sind.“

und haben dem russischen Staate manchen verdienten Beamten und Soldaten gegeben. Einer Überlieferung zufolge behaupten die Stolypin, deutscher Herkunft zu sein und von den ehemaligen „Herren von Stallupönen" abzustammen. Aber ihr ältester mit Sicherheit festzustellender Ahnherr ist Gregor Stolypin, der im 16. Jahrhundert lebte und dessen Enkel, Sylvester Stolypin, 1672 unter dem moskowitischen Adel erscheint und zum Lohne seines Anteils an dem Kampfe gegen die Polen bedeutende Landgüter erhielt. Von ihm stammte in gerader Linie Alexis Stolypin, der den Fürsten Suwarow auf seinen Kriegszügen als Adjutant begleitete. Dessen Sohn, der Generalmajor Dmitri Stolypin, war der Großvater des Ministerpräsidenten. Sein Vater, Arkadius Stolypin, starb 1899 in Moskau nach einer langen und ehrenvollen Laufbahn, in der er bis zum General der Artillerie, kommandierenden General des 10. Armeekorps, Generaladjutanten des Zaren und Schloßhauptmann von Moskau gestiegen war. Und die Mutter des Ministerpräsidenten war die Prinzessin Natalie Gortschakow, eine Tochter des Fürsten Michael Gortschakow, des Oberbefehlshabers im Krimkriege und Statthalters des Königreichs Polen, eines Vetters des Reichskanzlers Fürsten Alexander Gortschakow. Der Ministerpräsident hat mehrere Geschwister. Einer seiner Brüder, Alexander Stolypin, hat sich als Schriftsteller hervorgetan und ist Präsident mehrerer literarischer Gesellschaften; ein anderer wurde 1882 als Fähnrich der Garde von einem Fürsten Schachowskoy im Duell erschossen. Er selbst ist mit dem Fräulein Olga Neidhardt vermählt, deren Name ihren deutschen Ursprung verrät. Ein Bruder der Frau Stolypin ist der Senator Dmitri Neidhardt, der an die Spitze der zur Unterdrückung der Bestechlichkeit in gewissen Staatsbetrieben eingesetzten Kommission gestellt wurde und hierbei eine so rührige Tätigkeit entfaltet hat; und ihre Schwester ist die Gemahlin des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Sergei Sasonow. Der Ehe des Ministerpräsidenten sind ein Sohn und fünf Töchter entsprossen. Die älteste der letzteren ist mit dem Kapitän Boris von Bock, der längere Zeit Marineattaché in Berlin war, verheiratet; die zweite erlitt bei dem ersten auf ihren Vater verübten Attentat Verletzungen, die sie für die Zeit ihres Lebens verstümmelten.

Ausstände.

Der Ausstand der Transportarbeiter in Düsseldorf führte wiederholt zu Angriffen auf Arbeitswillige, die sich schweren Mißhandlungen ausgesetzt sahen. Die Speditionsgeschäfte werden polizeilich bewacht. Sämtliche Fuhren erfolgten unter polizeilicher Bedeckung. Der Umzug der Regierung in den Neubau am Rhein wurde durch Ulanen bewerkstelligt.

Die Ausstandsbewegung in Irland.

Infolge des Streiks in Irland gestaltet sich die Lage auf den dortigen Eisenbahnen sehr kritisch. Vierzig schottische Arbeitswillige, die in Dublin eingetroffen sind, begaben sich unter starker polizeilicher Bedeckung nach der Königsbrücke, wobei es zu feindlichen Kundgebungen kam. Die Truppen in Fermoy erhielten Befehl, sich bereit zu halten. Hunderte von Reisenden aus England werden in Dublin zurückgehalten und können nicht nach Nord- und West-Irland weiterreisen. Auf der Strecke Tralse-Mallew wurden dem Lokomotivführer zwei bewaffnete Polizeibeamte zum Schutze beigegeben. Der Import von irischen Eiern und Butter nach England wird sehr durch den Streik beeinträchtigt. — Der Exekutivausschuß der Eisenbahner in Dublin nahm gestern eine Resolution an, in der die Eisenbahngesellschaften dringend aufgefordert werden, mit ihnen zusammen auf eine Verständigung hinzuarbeiten.

Die Ausstandsbewegung in Spanien.

Der allgemeine spanische Arbeiterverband hat den Gesamtausstand für ganz Spanien beschlossen. Der Beginn des Ausstandes wird später festgesetzt werden. In Barcelona, Saragossa, La Coruña, Sevilla und Valencia herrscht Ruhe. Überall sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. — In Barcelona sind 500 Arbeiter im Ausstande. Die Polizei verhaftete in der Nähe der Stadt dreißig Agitatoren, die willens waren, das Werk des revolutionären Ausschusses fortzusetzen, dessen Mitglieder im Gefängnis sitzen. — In Bilbao versuchten am Montag Abend Ausständige, die Gefangenen zu befreien; es kam zu einem Zusammenstoß mit dem Militär, zahlreiche Personen sind verwundet, dreizehn Hetzer verhaftet worden. — In Saragossa ist der Anarchist Locort, der Präsident des Arbeiterverbandes, verhaftet worden.

Der spanische Ministerpräsident Canalejas erklärte, nach einer Madrider Meldung, die Aufhebung der konstitutionellen Garantien sei angesichts des revoultionären, anarchistischen Charakters der Ausstandsbewegung beschlossen worden. Diese werde unterstützt durch die Anarchisten und den republikanischen Teil der äußersten Linken und folge den Weisungen eines aus Spaniern und Ausländern zusammengesetzten Ausschusses, der in Barcelona seinen Sitz habe und Agenten über die ganze Halbinsel verbreite, die den Generalstreik vorzubereiten beauftragt seien. Die Regierung werde alle Versammlungen verbieten; die Militärbehörden würden die Gewalt nur im äußersten Falle übernehmen. Die Regierung glaube, der gestern proklamierte Generalstreik werde nicht zustande kommen; sie sei entschlossen, die Ordnung um jeden Preis wieder herzustellen.

Die Teurungsdemonstration in Oesterreich.

Vor dem Bezirksgericht in Wien begannen gestern die ersten Verhandlungen gegen eine Anzahl der Sonntag und Montag wegen Sachbeschädigung verhafteten Personen, unter denen sich auch der sechzehnjährige Hilfsarbeiter Eulke aus Berlin befindet. Ein Angeklagter wurde wegen des Einschlagens von Fenstern zu drei Wochen Arrest verurteilt. Die Verhandlung gegen die übrigen Angeklagten wurde wegen Vernehmung weiterer Zeugen vertagt, die Kontrahenten verbleiben in der Haft.

Den Blättern zufolge ist der Zustand zweier am Sonntag lebensgefährlich verletzter Demonstranten nicht besonders befriedigend. Ihre Genesung erscheint fraglich. Außer ihnen befinden sich noch acht Schwerverletzte in Pflege. — In Baden bei Wien fand gestern eine Demonstrationsversammlung gegen die Lebensmittelteuerung, verbunden mit einem Demonstrationszug, statt. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

In Königinhof bei Prag veranstalteten am Montag nationalsoziale Arbeiter Demonstrationen gegen die Teuerung. Es kam zu Krawallen, in deren Verlauf der Bezirkshauptmann und zwei Gendarmen durch Steinwürfe verletzt wurden. Schließlich wurde die Menge mit dem Gewehrkolben zerstreut.

Provinzialnachrichten.

tr. Pfeilsdorf, 19. September. (Die außergewöhnliche Hitze dieses Sommers) hat in der Pflanzenwelt mancherlei Abnormitäten hervorgebracht. Manche Ziersträucher, wie Geißblatt und Syringen, haben vorzeitig die Blätter abgeworfen und bedecken sich jetzt mit neuem Grün. Die Knospen einiger Obstbäume und Beerensträucher treiben vielfach aus. Deshalb sind jetzt blühende Obstbäume garnicht selten. Auch im hiesigen Schulgarten steht ein Kirschbaum in Blüte, desgleichen ein Fliederstrauch. An vielen Exemplaren der Rottanne kann man beobachten, daß sie einen vollständigen zweiten Trieb gemacht haben. Sollte frühzeitig scharfer Frost einsetzen, so würde dieser besonders an den zarteren Holzgewächsen, die alle für diese Jahreszeit noch eine ungewöhnlich lebhafte Saftzirkulation haben, großen Schaden anrichten. Sehr geklagt wird von den Landwirten über das Durchwachsen der Kartoffeln. Die jungen Knollen haben in der Erde nicht nur gekeimt, sondern die Keime sind zumteil schon an die Erdoberfläche gewachsen und bilden bereits grüne Blätter.

tr. Aus dem Kreise Culm, 19. September. (Ein Moorbrand) entstand auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise auf der Wiese des Schmiedemeisters Hofer in Blandau. Das Feuer konnte dadurch gelöscht werden, daß die dortige Feuerwehr um die brennende Stelle einen Graben zog und ihn mit Wasser füllte.

Schwetz, 18. September. (17 Kinder.) Die Frau des Bierfahrers Wilczarski starb gestern im hiesigen Krankenhause am Kindbettfieber, nachdem sie dem siebzehnten Kinde das Leben gegeben hatte. Acht Kinder sind bereits gestorben. Die übrigen sind am Leben geblieben.

Elbing, 18. September. (Erdgasquelle. Wohnungsbauverein.) Es wird projektiert, die neue Erdgasquelle in Hohenhaff zur Anlage einer militärischen Ballonfüllstation zu verwenden. — Der im vorigen Jahre gegründete Wohnungsbauverein hielt gestern Abend im Hotel Berlin eine außerordentliche Generalversammlung ab, welche sich mit der Auflösung der Genossenschaft beschäftigte. Die Auflösung wurde beschlossen, weil sich bei Erwerbung des Bauterrains bezw. für die Bebauung große Schwierigkeiten ergeben haben.

Dirschau, 18. September. (Einen bedauerlichen Unfall) erlitt gestern Abend in seinem Dienstzimmer der königl. Landrat Herr Regierungsrat v. Kries, indem er so unglücklich zu Fall kam, daß er schmerzhafte Verletzungen — anscheinend eine Ausrenkung der Hüfte — davontrug. Nach der ersten Hilfeleistung ordnete Herr Kreisarzt Dr. Derbe die Überführung des Herrn Landrats in ein Krankenhaus in Danzig an.

Nikolaiken, 18. September. (Tödlich verunglückt.) Der auf dem Gute Zimowo beim Dampfdreschsatz beschäftigte 17 jährige Sohn des Kätners Mosunnek aus Lubiewen wurde, infolge Versagens des Schwungrades, von dem Treibriemen und einem Teile des Schwungrades getroffen und war, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle sein konnte, verstorben.

Bromberg, 18. September. (Die Verbreiterung der Brückenstraße.) Die mit Rücksicht auf die allgemeine Verkehrssicherheit dringend notwendige Verbreiterung der Brückenstraße ist am Sonnabend durch einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung einen großen Schritt ihrer Verwirklichung nähergerückt. Auf Antrag des Magistrats hat die Versammlung den Ankauf der beiden Grundstücke von Auerbach und Meyer, Friedrichsplatz Nr. 20 und 21, für 157 000 bezw. 100 000 Mark beschlossen.

N. **Fordon**, 19. September. (Verschiedenes.) Der Fordoner freie Lehrerverein hielt in dem benachbarten Marienfelde eine Versammlung ab. Lehrer Brandt-Czarnowke hielt einen Vortrag über: „Dezentralisation im Schulwesen" und Lehrer Bork-Marienfelde einen solchen über „Arbeits- und Lernschule". Zum Vertreter bei der Provinzial-Lehrerversammlung in Gnesen wurde Lehrer Bork-Marienfelde gewählt. — Vor einiger Zeit wurde hier ein obdachloser Knabe im Alter von 5 bis 6 Jahren aufgefunden. Dieser war anständig gekleidet, hat ein gutes Benehmen und heißt Hans Retzlau oder so ähnlich; genaues ist von dem Knaben nicht zu erfahren. Der Knabe will mit seiner Mutter bei einer Tante namens Buchholz zu Besuch gewesen sein und wurde dann von der Mutter auf dem hiesigen Bahnhof zurückgelassen. Die Mutter hat sich bis jetzt nicht gemeldet. — Im Garten des Rentners Klabunde hierselbst prangt ein Apfelbaum zum zweitenmale in voller Blütenpracht. Auch stehen in hiesiger Gemarkung ganze Kartoffelschläge in voller Blüte.

d. **Strelno**, 19. September. (Verhafteter Schwindler.) Einen guten Fang machte die hiesige Polizei, indem sie einen Schwindler, welcher als Reisender auftrat und den hiesigen Einwohnern Fahrräder, Uhren u. dergl. gegen bequeme Teilzahlungen zum Kaufe anbot, verhaftet. Der Verhaftete hatte schon früher sein Tätigkeitsfeld hier und in der Umgegend; er ließ sich von jedem Besteller eine Anzahlung geben. Diese warten auf das Bestellte noch heute. Als er heute wiederum nach Strelno kam, ereilte ihn sein Schicksal. Die Betrogenen hatten sein Hiersein der Polizei gemeldet, welche zu seiner Verhaftung schritt. Dieser widersetzte sich, indem er eine geladene Pistole auf den Polizeisergeanten Buchmann richtete und ihn auch erschossen hätte, wenn der Polizeihund ihn nicht rechtzeitig in den rechten Arm gebissen hätte, sodaß er die Pistole fallen ließ. Aber auch jetzt kostete es große Anstrengung, ihn zu überwältigen und dem Amtsgerichtsgefängnis zuzuführen.

Posen, 18. September. (Der Stenographenverband Gabelsberger für die Provinz Posen) hielt am 16. und 17. d. Mts. im Viktoriarestaurant seinen Verbandstag ab. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß drei neue Vereine gegründet und daß die Mitgliederzahl auch diesmal einen erheblichen Zuwachs erfahren hat. Zum Verbandsvorsitzer wurde der staatlich geprüfte Lehrer der Stenographie M. Faerber-Posen, als Stellvertreter Oberstadtsekretär Bickel-Hohensalza gewählt. Den Festvortrag hielt Dr. jur. Blauert-Dresden, der u. a. mitteilte, daß in vielen sächsischen Stadtverwaltungen wie Dresden und Chemnitz seit Beginn d. Js. die Gabelsbergersche Stenographie auch zur Führung der Registranden verwendet werde, und daß die sächsische Regierung die Gabelsbergersche Stenographie sogar für den Lehrplan der Volksschule in Aussicht genommen habe. Die stenographische Einigung Deutschlands sei ein nationales Bedürfnis des deutschen Volkes. Das Gabelsbergersche System müsse aber die Grundlage des Einheitssystems bilden, da die meisten deutschen Stenographiesysteme, insbesondere das System Stolze-Schrey, auf Gabelsbergerscher Grundlage aufgebaut seien. Beim Preiswettschreiben wurden bis 260 Silben in der Minute geschrieben.

Czarnikau, 18. September. (Ein Opfer ihres Berufs) ist die 23 jährige Diakonissenschwester Wanda Buddruß von hier geworden. Ihr lag die Pflege und Wartung der im hiesigen Kreiskrankenhause stationierten Typhuskranken ob, welcher Aufgabe sie sich mit großer Pflichttreue und Hingebung widmete. Hierbei zog sie sich eine Infektion zu, an deren Folgen sie nach achttägigem Krankenlager vorgestern hier verschied. Schwester Wanda war die Tochter eines Gutsbesitzers aus dem Kreise Neidenburg.

Stettin, 16. September. (Jagdbesuch des Kronprinzen.) Wie die „Ostseeztg." hört, wird der Kronprinz zurzeit der Hirschbrunst wahrscheinlich seinen Danziger Aufenthalt unterbrechen und wieder nach Pommern kommen, um hier in dem Groß-Mützelburger Forstrevier der Jagd obzuliegen. Er wird dann wieder in der Oberförsterei zu Rieth Wohnung nehmen. Ob die Kronprinzessin, die bekanntlich einem frohen Ereignis entgegensieht, ihren Gatten nach Rieth begleiten wird, steht noch dahin.

Die St. Annenkapelle in der Marienburg.

Am Freitag den 15. September d. Js. hat der Kaiser auf der Fahrt von Danzig nach seinem Gute Cadinen die Marienburg besucht und sich unter Führung des Geheimen Baurates Herrn Steinbrecht vom Fortgang der Wiederherstellungsarbeiten überzeugt. Bemerkt sei dazu, daß von 1905 bis 1908 jährlich etwa 150 000 Mark für Bauzwecke und 60 000 Mark für Ausschmückung verwendet worden sind. Die Mittel lieferte hauptsächlich die Schloßbaulotterie, während der Staat jährlich 30 000 Mark hergab.

Besonders eingehend besichtigte der Kaiser die letzte Arbeit des verewigten Professors Schaper, nämlich einen Entwurf zu einem Gemälde, das einen Zug Ritter vor der Schlacht darstellt, wie sie sich vor dem Bilde ihrer mächtigen Schutzherrin zum Gebete versammeln. Das Bild ist in der St. Annenkapelle inzwischen von einem Schüler Schapers ausgeführt worden.

Die St. Annenkapelle oder auch St. Annengruft liegt unter der St. Marienkapelle im Nordostflügel des Hochschlosses und hat zwei Eingänge. Der Nordeingang gewinnt durch einen jungen Tannenbestand und aufgestellte Steinkugeln ein trauliches Aussehen. Da beide Eingänge durch die sehr dicken Ringmauern gehen, erweitern sie sich beim äußern Eingange zur Vorhalle mit reichem Bildschmuck. Das Innere der Kapelle ist 18 Meter lang, 9 Meter breit und 6 Meter hoch, während die darüber befindliche Marienkapelle 43 Meter lang und 15 Meter hoch ist.

Das einfache Sterngewölbe wird durch einen dreiteiligen Chor abgeschlossen und von stark vorspringenden Gewölberippen unterbrochen. Zu beiden Seiten des Altars befinden sich in den Umfassungsmauern kleine gewölbte Räume, wahrscheinlich Sakristeien. Ihre Benennung hat die Kapelle von St. Anna, deren Bild im Fenster des Chorabschlusses zu sehen ist. In ihrer Umgebung befinden sich Engel mit Sinnbildern des christlichen Glaubens. Die Inschriften sind den Liedertexten des Ordensdichters Paroschin entlehnt. Man liest: „Mit siner slenker in der Hand Den risin Davit übirwandt. — Es wugit sich zu des stritts gezoge Beide kochir unde boge. — Strale auch hizu gehorn. Wolle wir di wiendo storn. — Sit gemannt; daz ir enleit. Den halsberc d. gerechtigkeit. — Den helm des heilis an uch nemt. Der uch zu saldin wol gezemt. — In dem strite bei dir hab. Des heiligen cruzes starkin stab."

In einem anderen Fenster erblickt man den Ritter St. Georg und darunter die Wappen der Hochmeister Luther von Braunschweig (1331—1335) und Dietrich von Altenburg (1335—1341). Beide ließen die Kapelle ausbauen. Der eigentliche Begräbnisort der Hochmeister liegt in einem Tonnengewölbe unter der St. Annenkapelle; es sind darin Hochmeister beigesetzt worden, deren Familienwappen die Wände schmücken. Die leuchtende Farbenpracht des Gewölbes macht einen belebenden frischen Eindruck. Der Kronleuchter ist demjenigen in Münster in Westfalen nachgeahmt. Ein herrliches schmiedeeisernes Gitter schließt den Chor ab.

Ähnlich ist der Südeingang zur Kapelle. Wer sich durch diesen ins Freie begibt, gelangt auf die

---

Swen mußte lachen, so ernst ihm auch zu Sinn war. Ihm fiel auch wieder ein, daß Hjerta erwähnt hatte, sie wolle nach der Mutter Heimat.

Er schüttelte Frau Sörensen kräftig die Hand und schritt eilig davon. Noch denselben Tag gedachte er nach Kolding zu fahren.

„Ein stattlicher, junger Mann. Oha, ich würd' mir freuen, wenn er ihr fänd."

Frau Sörensen schlürfte in ihr Haus und fand es entsetzlich langweilig, daß sie nicht mehr für ihr feines Fräulein kochen konnte.

6. Kapitel.

Hjerta war in fieberhafter Aufregung heimgekommen. Als die Glocken sich im Turm schwangen, und das klagende Getön stärker denn je mahnend an ihr Gewissen schlug, sank sie vor ihrem Bett auf ihre Knie nieder und weinte sich aus. Sie mußte fort, so bald als möglich. Sie durfte Swen nicht wieder begegnen. Es war ihr eine Qual, in seine klaren, ernsten Augen zu sehen und Lüge auf Lüge zu häufen. Sie, die allzeit wahre Frau, die früher nichts zu verbergen hatte, hatte vor dem Manne gestanden wie eine erbärmliche Komödiantin.

Nur fort von hier, so rasch als möglich. Das bestellte Geld konnte ja schon morgen eintreffen, dann hielt sie nichts mehr.

Am nächsten Morgen teilte sie Frau Sörensen mit, daß sie bei dem anhaltend schönen Wetter die Tour nach Dänemark machen würde. Die alte Frau konnte ihr die beste Auskunft geben, und sie arbeiteten mit Hilfe des Reisehandbuchs alles aus. Das Dänische war Hjerta völlig geläufig, hatte ihre Mutter doch stets mit ihr in ihrer Muttersprache geplaudert, und da Seesende auch viele Patienten aus Dänemark erhielt, so waren die Geschwister bedacht gewesen, das Studium weiter zu betreiben.

So fuhr sie denn zuerst nach Kolding und blieb einige Tage. Die imposante, herrliche Ruine des Schlosses Kolding hatte es ihr mit ihrem Zauber angetan. Wenn das alte Gemäuer im Glanz der Abendsonne widerstrahlte, aller Fremdenverkehr ruhte, dann stieg Hjerta hinauf und plauderte wohl ein kleines Weilchen mit dem Aufseher, der ihr willig aufschloß und sie alsdann allein ließ. Es waren die Tage des zunehmenden Mondes und jeden Abend wurde das Licht stärker, das durch die Fensterhöhlen drang. Dieser Anblick machte ihr Herz immer wieder still. Nein, sie reiste noch nicht heim, so dringend der Bruder auch bat, noch hatte sie die innere Ruhe nicht wiedergefunden, der sie zu ihrer Arbeit bedurfte. Mit dieser zerrissenen Seele würde sie keinen Einfluß auf die Kranken ausüben und in Seesende zu weilen ohne Arbeit, das war nicht zum Ertragen.

In diese Gedanken verloren, stieg sie eines Abends wieder den Schloßberg hinan und wandte sich zurück, um den Anblick des Fjord zu genießen, der alle Farben des Himmels zurückstrahlte. Dabei wurde sie eines Mannes gewahr, der ohne aufzusehen, den Weg zum Schloß verfolgte. Sie stutzte und zog sich langsam zurück. Wo war so rasch ein Versteck zu finden, um sich vor Swen Torre zu verbergen? Das beste für sie war, sich in den Anlagen, die den Bahnhof schmückten, zu verlieren, während er doch fraglos den Schloßhof betreten würde. Kolding war zu nah, sie mußte weiter flüchten, um vor ihm sicher zu sein. Hinter dichtem Gesträuch verborgen, sah sie Swen ahnungslos vorbeigehen, und ihr Herz krampfte sich in einem wunderlichen Gefühl zusammen. Warum, wenn sie doch nur Haß und Furcht vor ihm hegte, packte sie plötzlich das brennende Verlangen, noch einmal die sonore wohlklingende Stimme zu hören.

Fort, nur fort, oder sie warf sich ihm noch selbst in den Weg. Und was sollte dann werden? Sie mußte wieder lügen — lügen. In ihrem Gasthaus angekommen, griff sie sofort nach dem Kursbuch. Der nächste Zug sollte sie von dannen tragen. Während sie ihre Flucht fortsetzte, unterhielt sich Swen angelegentlich mit dem Aufseher droben im Schloß und hatte keine Ahnung davon, daß die brausende Schlange, deren Ausfahrt er aus einem der leeren Fenster beobachtete, Hjerta Lehrsen wieder davonführte.

„War der Besuch in letzter Zeit sehr groß?" fragte er den Aufseher, in der leisen Hoffnung, Hjertas Spur zu finden.

„Zu Haufen kommen sie, Herr, aber am liebsten sind mir die, die, so wie Sie, in stiller Stunde anklopfen. Die haben wirklich Freude an der Ruine und dem Museum, und ich schließe gern außer der festgesetzten Stunde auf. Wenn Sie noch ein wenig länger verweilen, Herr, dann werden Sie was Schönes zu sehen bekommen, noch Schöneres als alte Steine."

„Sie machen mich neugierig," antwortete Swen, dem eine freudige Hoffnung plötzlich das Herz derart schlagen ließ, daß er verwundert auf sein Klopfen horchte.

„Eine junge Dame steigt jeden Abend den Schloßberg hinan. Sie ist eine Deutsche, wie Sie, Herr, wenn sie auch sehr gut Dänisch spricht. Sie bleibt oft, bis der Mond über Koldinghus steht. Sie sieht dann aus wie ein schöner Spuk, so weiß läßt es sie, und die Augen so ernst und traurig. Man könnte denken, eine schwere Schuld ließe eine Schloßfrau in ihrer Gruft nicht ruhen, und der Fluch treibe sie rastlos umher."

„Sie sind ja ein Dichter, alter Herr," scherzte Swen, trotzdem er vor Ungeduld verging. „Also allabendlich kommt das Gespenst zum Besuch."

„Schon seit drei Tagen." Der Alte zog die Uhr. „Bald muß sie kommen."

„Sie haben mich neugierig gemacht, die rätselhafte Schöne zu belauschen. Ich habe keine Zeit zu verlieren und kann warten."

Die Stunden vergingen, und als Swen endlich enttäuscht den Rückweg antrat, lachte der Mond über den Toren, der vergeblich wartete und dabei garnicht zu ahnen schien, daß sich seines Herzens Pforten weit öffneten, um wiederum die Liebe zu empfangen, die Liebe zum Weibe.

Einige Tage später, als alle Hoffnung geschwunden schien, daß Hjerta noch in Kolding weilte, fuhr Swen nach Vejle. Hatte doch Frau Sörensen diesen Namen mit Kolding zugleich genannt.

Er streifte die ganze Gegend ab, die der reizvollen Punkte so viele bot, und setzte sich endlich in zorniger Ungeduld auf dem schönen Munkebjerg fest. Fuhr Hjerta nach Vejle, so kam sie auch hierher, und er verließ das Hotel und die nächste Umgebung nicht, in der Besorgnis, sie zu verfehlen.

Das Mädchen hielt ihn fest, er lief ihr nach, als sei er zum Narren geworden. Er konnte es nicht ertragen, daß sie in Verachtung und Zorn seiner gedachte. Er mußte sich rechtfertigen, so gut es ging.

(Fortsetzung folgt.)

Begräbnisstätte der Ritter, den Ostparcham, den junge Kiefern schmücken. Seit Jahrhunderten ist hier kein Ritter mehr begraben worden. Der in rauhen Kriegszeiten vernichtete Obstgarten ist an dieser Stelle wieder angelegt worden und entwickelt sich gut. Sogar eine Laube und einen eisernen Springbrunnen findet man vor, und wenn hier der Frühling seine Düfte spendet und der Vögel lustiger Chor ins Ohr dringt, kann man Betrachtungen über den Wechsel aller Dinge auf Erden anstellen. Jene Männer, welche hier den Schlaf des Friedens ruhen, haben den Grund zu Preußens Macht und Größe im Osten gelegt und dem Deutschtum zum Siege verholfen.

Unsere

auswärtigen Bezieher

bitten wir, die Bestellung auf

Die Presse

für das IV. Quartal 1911 baldigst erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Die Orts- und Landbriefträger

sind verpflichtet, bis zum 25. d. Mts. Bestellungen auf Zeitungen anzunehmen, sodaß der Weg zum Postamt erspart bleibt.

„Die Presse" kostet mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Die Welt im Bild" und dem „Ostmärkischen Land- und Hausfreund" fürs Vierteljahr 2,00 Mk., wenn sie vom Postamt abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 21. September. 1908 † Geh. Oberjustizrat Dr. V. Rintelen, ehemaliger Reichstagsabgeordneter. 1908 † Pablo de Sarasate, berühmter Geiger. 1905 † Dr. Rudolf Baumbach, bekannter deutscher Dichter. 1904 Feierliche Krönung Königs Peter I. zu Belgrad. 1902 † Professor Dr. Nies in Worms. 1869 Brand des von Semper erbauten Dresdener Hoftheaters. 1860 † Arthur Schopenhauer zu Frankfurt a. M., bekannter Philosoph. 1746 Eroberung von Madras durch die Franzosen. 1558 † Kaiser Karl X. im Kloster von San Yuste bei Plancencia. 1497 Gründung der Stadt Annaberg in Sachsen. 1452 * Girolamo Savonarola zu Ferrara, italienischer Reformator. 1415 * Kaiser Friedrich III. zu Innsbruck. 1158 † Otto von Freising, Sohn des österreichischen Markgrafen Leopold IV. zu Kloster Marienund, berühmter Geschichtsschreiber des deutschen Mittelalters.

Thorn, 20. September 1911.

— (Westpr. Handwerkskammer.) Zum Vorsitzer bezw. stellvertretenden Vorsitzer der Meisterprüfungskommission für das Sattler-, Tapezierer-, Schneider- und Stellmachergewerbe im Regierungsbezirk Marienwerder sind auf die Dauer von drei Jahren vom Oberpräsidenten Stadtrat Spaencke bezw. Stadtbaurat a. D. Witt, beide in Graudenz, bestellt worden.

— (Die vierte westpr. Provinzial-Irrenanstalt.) Die Entscheidung über den Ort, wo die Provinzial-Irrenanstalt errichtet werden soll, wird nun bald fallen. Eine Provinzialkommission bereist jetzt die Orte, die für die Irrenanstalt inbetracht kommen. Sonnabend war diese Kommission in Flatow und Vandsburg. Von Zempelburg gings nach Jastrow und Dt. Krone. Wie dort allgemein verlautet, soll Elbing die günstigsten Angebote gemacht und auch die größten Aussichten haben. Von anderer Seite wird mit Bestimmtheit mitgeteilt, daß Vandsburg den Vorzug erhalten soll.

— (Die Anbaufläche für Zuckerrüben in Westpreußen.) Die Vorbedingungen für die Ernte Herbst 1911 sind gute, und man rechnet mit einem Mehranbau von annähernd 10 Prozent in Westpreußen. Die Anbauflächen für die einzelnen westpreußischen Zuckerfabriken stellen sich nach der Morgenzahl folgendermaßen: Altfelde 3500, Dirschau 5100, Culmsee 26 000, Liessau 4500, Marienburg und Marienwerder 11 000, Melno 7000, Neu Schönsee 3800, Neuteich 5000, Pelplin 9500, Praust 3700, Riesenburg 3500, Schwetz 7000, Sobbowitz 3200, Tiegenhof 5700, Unislaw 7900, Gr. Zünder 3500, zusammen 110 000 Morgen gegenüber 95 470 im Jahre 1909.

— (Kartoffelernte und Futtermangel.) Der wöchentliche Saatenstandsbericht des deutschen Landwirtschaftsrats lautet: Die Witterungsverhältnisse der letzten Berichtswoche haben der Landwirtschaft im allgemeinen nur wenig Nutzen gebracht. Vielfach hat man bereits mit dem Aufnehmen der Kartoffeln begonnen, da auf ein weiteres Wachsen der Knollen, wo das Kraut bereits abgestorben ist, nicht mehr gerechnet wird. Auch das vielfach beobachtete Auswachsen veranlaßt viele Landwirte, mit dem Abernten zu beginnen, selbst da, wo die Kartoffeln noch nicht völlig ausgereift sind. Infolgedessen wird häufig berichtet, daß die späten Kartoffelsorten hinsichtlich der Knollenbildung sehr zu wünschen übrig lassen und im Ertrage hinter den frühen Sorten zurückbleibeu. Über die Rüben lauten die Berichte nach wie vor sehr ungünstig, da die andauernde Trockenheit ihr Wachstum behindert; nur stellenweise haben geringe Niederschläge und Taubildung eine mäßige Gewichtszunahme bewirkt. Der Futtermangel macht sich bereits empfindlich bemerkbar. Wiesen und Weiden sind verdorben, im Frühjahr gesäter Klee ist zum größten Teile vernichtet und das hier und da angebaute Herbstfutter nicht aufgegangen, sodaß man überall auf Trockenfütterung angewiesen ist. Die Herbstbestellung ist noch sehr im Rückstande; auf bindigen Böden ist das Pflügen überhaupt unausführbar. Mit der Aussaat hat man nur in ganz vereinzelten Fällen den Anfang gemacht.

— (Vom Holzmarkt) schreibt der fachmännische Mitarbeiter der „Dtsch. Tgsztg.": Es ist nicht abzustreiten, daß die großen Waldverwüstungen, die in letzter Zeit infolge der Brandschäden in der Nähe von Landsberg stattgefunden haben, auf die Gestaltung des Holzmarktes nicht ganz ohne Einfluß bleiben können. Die Landsberger Mühlen, die aus den dortigen Forsten Rohholz kauften, werden in der kommenden Winterkampagne nicht in der Lage sein, im bisherigen Umfange zu produzieren. Bei der immer weiter abnehmenden Rohholzzufuhr aus Rußland kann man sicher damit rechnen, daß die Rundholzpreise eine steigende Richtung auch in den künftigen Wochen einnehmen werden. Die letzten Verkäufe auf dem Weichselmarkt fanden zu sehr teuren Preisen statt. Verschiedene Sägewerke in Oderberg, Liepe, Magdeburg, Thorn und Danzig kauften größere Mengen von Rundkiefern ein. Schwache Hölzer, die sich lediglich zur Fußbodenerzeugung eignen, wurden mit 62 bis 62½ Pfg. verzollt Schulitz verkauft. Eine starke Partie, die an ein Sägewerk in Schönhagen ging, brachte einen Preis von 84½ Pfg. Bei dem großen, zunehmenden Bedarf an Tannenholz handelt es sich um die bedeutenden Rammpfahllieferungen für die Erweiterungsbauten am Nord-Ostseekanal und in Hamburg. Die ostdeutschen Waldungen bringen nicht genügend Mengen von den schweren Abmessungen in Tannen hervor, so daß man wohl oder übel zur russischen Fichte Zuflucht nehmen muß. Die Preise für Tannen sind in letzter Zeit gestiegen. Während man im Juli und August für die von der Suprasl auf dem Weichselmarkt eingehenden Posten 56 Pfg. pro Kubikfuß zahlte, brachten die letzten Verkäufe 59 bis 60 Pfg. Das Laubholzgeschäft hat an Lebhaftigkeit nachgelassen. Der Eichenverbrauch ist zurückgegangen, die Plätze sind voller Ware und aus Amerika liegen fortgesetzt große Angebote in gutem Eichenholz vor. Nur in Buche, besonders in Thüringer Ware, sind die Umsätze gestiegen.

— (Verband der Vereine deutscher Katholiken im Osten.) Die diesjährige Vertreterversammlung findet am 23., 24. und 25. September in Schmiegel statt.

— (Die Wohlfahrtspflege auf dem Lande) wird auch bei dem nächsten Kongreß für innere Mission, der vom 25. bis 28. September in Stettin stattfindet, behandelt werden. Das Thema, das in der zweiten Hauptversammlung am Donnerstag den 28. September behandelt werden wird, lautet: „Die innere Mission und die Wohlfahrtspflege auf dem Lande". Referent: P. Broistedt-Neu Erkerode. Korreferentin: Frau von Schwerin-Janow in Pommern. Das ausführliche Programm des Kongresses ist vom Zentral-Ausschuß für innere Mission in Berlin-Dahlem, Altensteinstr. 51, zu beziehen.

— (Im Ziegeleipark) findet morgen, Donnerstag, das Nachmittags-Kaffeekonzert unter Leitung des königl. Obermusikmeisters Krelle statt. Ein wie stets gut gewähltes Programm gelangt zur Vorführung.

— (Gimpelfang.) Vonzeit zuzeit sieht sich die deutsche Presse genötigt, auf das gefährliche Treiben ausländischer Agenten hinzuweisen, die unter lockenden Versprechungen deutsche Arbeiter ins Ausland zu ziehen versuchen. Gewöhnlich erleben die Auswanderer die größten Enttäuschungen. So ist es jetzt auch wieder bei dem Bestreben einer argentinischen Agentur, deutsche Landarbeiter nach Argentinien zu locken. Es ist durch zahlreiche traurige Beispiele erwiesen, daß es dem deutschen Landarbeiter in der südamerikanischen Fleischrepublik ohne größere Barmittel schlechter geht als in der Heimat.

— (Falsches Geld.) Außer falschen Fünfmarkstücken, die in letzter Zeit in verschiedenen Gegenden der Provinz auftauchten, finden sich neuerdings auch falsche Zweimarkstücke vor. Diese Falsifikate, anscheinend aus ein und derselben Falschmünzerwerkstatt herrührend, sind aus derselben Masse geprägt wie die Fünfmarkstücke. Die bisher aufgetauchten Falschstücke tragen das Bildnis des deutschen Kaisers und die Jahreszahl 1907.

Vom Sommer zum Herbst.

Die Tage werden immer kürzer. Die grauen Schatten der Dämmerung senken sich immer früher auf die Erde herab, und die schönen Wochen, in denen die Lampe ein überflüssiger Luxusartikel war, sind endgiltig vorüber. Jetzt tritt sie wieder als ein notwendiges Übel in die Tagesordnung ein. Schon in den späten Nachmittagsstunden brauchen wir ihr Licht, da uns das der Sonne entzogen ist. Hier sei darauf hingewiesen, ja nicht im Halbdunkel zu lesen oder zu schreiben, denn nichts ist dem Auge schädlicher als eine Überanstrengung bei ungenügender Helle. Entweder man macht eine Pause, sobald es dunkel wird, oder man zündet sogleich die Lampe an, um keinen Augenblick zu verlieren. Ratsamer ist jedoch der erstere Weg, zumal ein kurzes Ausruhen nicht nur den Sehorganen, sondern dem ganzen Menschen wohltut. Daß der Sommer dahin ist, wird uns täglich deutlicher zu Gemüt geführt. Nun hört das lange Sitzen im Freien auf, da die eintretende Kühle uns hindert, wie noch vor Wochen, bis spät abends die laue, herrliche Nacht zu genießen. Früh ins Zimmer zurück! so lautet die Parole der kürzer werdenden Tage. Drinnen aber in der Stube wird's traulich und schön. Hier merkt man nichts von dem, was da draußen vor sich geht. Schlägt auch mal der Sturm an die Fensterläden und heult der Wind, so sind wir hier unter sicherem Schutz. Unser Heim ist gefeit gegen alle äußeren Feinde. Wenn in ihm selbst Friede herrscht, dann kann alle Unbill der Witterung uns nichts anhaben. Das künstliche Licht, das wir Menschen erfunden haben, mag es der Elektrizität, dem Gas oder dem Petroleum seinen Ursprung verdanken, breitet seinen leuchtenden Schein aus; wir können bei demselben uns den Beschäftigungen hingeben, die wir gerade zu erledigen haben. Gute Bücher kommen jetzt zu ihrem Recht. Belehrung und Kurzweil zugleich sind erwünschte Dinge. Daneben wird fleißig musiziert. Das sind alles Tätigkeiten, die wir im Sommer mehr oder weniger liegen lassen. So haben die abnehmenden Tage auch ihr Gutes. Man muß nur die Lichtseite dieser lichtarmen Zeit herauszufinden wissen.

p.

Mannigfaltiges.

(Verhaftung eines bayerischen Grafen.) Kurz nach seiner Ankunft in London wurde, wie aus Bielitz (Österreichisch-Schlesien) berichtet wird, in einem dortigen Hotel Graf Maximilian Montgelas verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Anzeige des Grafen Stanislaus Plater aus Posen, der den Grafen beschuldigt, ihn durch Falschspiel um 40 000 Kronen betrogen zu haben. Man bringt diese Angelegenheit mit der Wolff-Metternich-Affäre in Zusammenhang.

(Verhaftung eines Mädchenhändlers.) In dem Kattowitzer Nachbarorte Radom wurde ein Kinotheaterinhaber wegen jahrelangen Mädchenhandels verhaftet. Er verkaufte sämtliche Opfer nach Süd-Amerika.

(Veruntreuung.) In Bochum ist der Hilfskassenkontrolleur Kreitz vom Alten Bergarbeiterverband nach Unterschlagung von 25 000 Mark geflüchtet. Die Polizeibehörde ist ihm auf der Spur.

(Angebliche Spionage.) Im Außenhafen in Emden sind gestern Nachmittag zwei Personen, angeblich englische Offiziere verhaftet worden. Ihre Photographenkasten wurden beschlagnahmt. Um 9 Uhr abends sind die beiden Verhafteten wieder freigelassen worden.

(Ein schweres Automobilunglück) ereignete sich gestern Nachmittag nach 6 Uhr auf der Chaussee zwischen Pfungstadt und Bickenbach bei Darmstadt. Ein Frankfurter Automobil, das sich auf der Rückfahrt befand, fuhr an einer scharfen Kurve gegen einen Randstein. Die beiden Insassen Ingenieur Busse und Monteur Schreiber wurden herausgeschleudert. Der Monteur war sofort tot, der Ingenieur schwer verletzt.

(Selbstmord.) In einem Hotel in Köln wurde ein Apothekerpaar aus Aachen tot aufgefunden. Vermutlich liegt Selbstmord durch Vergiftung vor.

(Von der Cholera.) Nach einer amtlichen Meldung wurde bei einem aus Preßburg nach Prellenkirchen in Niederösterreich zugewanderten Bäckergehilfen, der dort am 16. September auf freiem Felde tot aufgefunden wurde, bakteriologisch Cholera festgestellt. — In Konstantinopel sind in den letzten 24 Stunden unter den Truppen 43 Erkrankungen und 11 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

(Ein Bergführer als Mörder.) Der Webergehilfe Meyer hat, wie aus Tetschen gemeldet wird, gestanden, 1905 in der sächsischen Schweiz einen Touristen von einem Felsen in eine tiefe Schlucht gestürzt, und die Leiche sodann der Barschaft im Betrage von 600 Mark beraubt zu haben. Die Nachforschungen haben ergeben, daß dort tatsächlich 1905 die Leiche eines Touristen, dessen Identiät nicht festgestellt werden konnte, aufgefunden wurde.

(Selbstmord wegen Verlust des Vermögens.) Nachdem er bei dem Konkurs des Bankhauses Bauer & Anders sein ganzes Vermögen von über 100 000 Mark verloren hat, erschoß sich in Gera der Lederhändler Franz Lehmann. Bei diesem Konkurse haben viele Personen ihr Geld verloren.

(Angebliche Spione.) Das gegen die beiden bei der Feste Mutzig verhafteten französischen Studenten wegen Spionageverdachts angestrengte Verfahren ist eingestellt worden.

(Der Lavastrom.) Aus Catania wird über die Verheerungen durch die Lava des Aetna berichtet: In Castigliano sind 4000 Personen vom Lavastrom eingeschlossen; sie weigern sich zu flüchten. Dte zerstörten Mandel-, Zitronen-, Oliven-, Haselnuß- und Wein-Anpflanzungen stellen einen Wert von etwa 50 Millionen Lire dar. Die Stodt Castigliano hat etwa 15 000 Einwohner und ist 25 Meilen nördlich von Catania gelegen. Die Lavaströme haben bereits das sehr fruchtbare Gebiet von Alkantari zerstört, das als sehr ergiebig und wegen seines guten Weines bekannt ist. Seit 3 Jahrhunderten war dieser Teil nicht von Lavaströmen heimgesucht worden. Das Observatorium teilt mit, daß 170, nach anderen Meldungen 300 Krater sich gebildet hätten, aus denen noch fortwährend Lava ausströmt. Ein Tourist wird vermißt, man befürchtet, daß er ums Leben gekommen ist.

(Der „Letzte der Medici".) Französische Blätter erzählen ihren Lesern, als Türhüter einer Kirche sei in der belgischen Stadt Mons der „Letzte der Medici" gestorben. In einem öffentlichen Krankenhause, in Armut und Elend, so sei der letzte Nachkomme des einstmals so reichen und mächtigen Florentiner Fürstengeschlechts zugrunde gegangen. Und die französischen Blätter fügen einige melancholische Betrachtungen über die Vergänglichkeit alles Irdischen hinzu. — Dieser „Letzte der Medici" erinnert, so schreibt dazu die „N. G. C.", an das mit der gleichen Beharrlichkeit immer wieder auftauchende letzte alte Mütterchen, das den Kaiser Napoleon vom Schlachtfelde bei Leipzig zurückreiten sah. Beide zählen zum eisernen Bestande der internationalen Reportage. Das erlauchte Geschlecht der Medicäer stirbt in jedem Jahre mindestens einmal aus. In Wirklichkeit ist der Zweig der Medici, der über Toskana herrschte und der Kunst ein so großmütiger Beschützer war, am 9. Juli 1737 mit dem Großherzog Johann Gaston erloschen. Infolge der Bestimmungen des Wiener Friedens fiel Toskana damals an den Herzog Franz von Lothringen, den Gemahl der Kaiserin Maria Theresia und Ahnherrn des österreichischen Kaiserhauses. Aber außer dieser Linie der Medici, der einzigen, an die man denkt, wenn man ihren Namen ausspricht, gab es auch noch mehrere andere, denen nur ein bescheidenes Los zuteil wurde. Diese Linien — man zählt ihrer drei — stammen von Giovenco Medici ab, der ums Jahr 1320 starb und ein Großoheim jenes Giovanni Medici war, der als Oberherr von Florenz und Besieger von Pisa den Grund zu dem Glanz seiner Nachkommen legte. Es ist daher wohl möglich, daß der zu Mons verstorbene Kirchenpförtner ein echter Medici war, indem er einer dieser drei Linien angehörte. Aber man wird zugeben, daß seine Verwandtschaft mit dem weltgeschichtlich berühmten Medici beim besten Willen nur sehr entfernt genannt werden kann. Und es ist sehr unwahrscheinlich, daß außer ihm von jenen drei dunklen Nebenzweigen der Medici kein einziger Sproß mehr übrig sein sollte. Wir dürfen mit einiger Sicherheit annehmen, daß wir dem „Letzten der Medici" bald wieder irgendwo begegnen werden. Aber dann wird er vielleicht zur Abwechslung kein Türhüter, sondern ein Droschkenkutscher oder ein Kofferträger sein.

ngc.

Der Sketch.

Was ein Sketch ist, hätte ich längst gern erfahren. Ich kenne diesen Gattungsnamen schon seit ein paar Monaten, und alle möglichen Vermutungen stiegen in mir auf. Die richtige Vorstellung davon aber hatte ich doch nicht; allerdings las ich über den Sketch blos ein paar längere Feuilletons.

Aber einmal muß der Mensch doch dahinterkommen. Und so ließ ich mich von der Anschlagsäule locken: Marietta Olly und Guido Herzfeld in ihrem Sketch: „In einer Nacht" (Passagetheater). Zunächst zügelten ein paar waghalsige Variétenummern die Ungeduld. Manches andere schob sich dazwischen, worüber die Leute staunten oder lachten. Und dann kam er — der Sketch.

Marietta Olly liest den Brief eines Geliebten vor. Er hat mächtig viel Geld verloren. Zweimalhunderttausend Mark im Bakkarat. Sie ist in Verzweiflung und wirft sich Papa zu Füßen. Aber der schlaue Parvenü will erstens wissen, wem er helfen soll. Und als er es weiß, will er nicht helfen. Die lebhafte Diskussion findet ein Ende, indem der Vater sich im Nebenzimmer abschließt und einer Pistole Luft macht. Ob er sich erschießt oder den Spieler oder eine vorbeiflitzende Katze, verschweigt der herabstürzende Vorhang. Jedenfalls habe ich mich erinnert, daß bei Henry Bernstein ein ganz ähnlicher Vorfall viel länger dauert, und da die temperamentvoll gespielte Szene also weder von Bernstein noch von jemand anderem ist, wußte ich wieder nicht, was ein Sketch ist.

Keinesfalls scheint es mir zukunftsvoll, wenn Bühnenkünstler mit einem herausgebrochenen Schauspielfragment mäßige Wirkung erzielen. Wenn schon ein Sketch gespielt wird, dann mache man zwischen Clownscherzen und Akrobatenstücken die Herzen beben. An Stoffen ist kein Mangel. Ich empfehle z. B. folgendes zur Bearbeitung: Bei der zweihundertsten Wiederholung eines Zugstückes weigern sich die Darsteller, weiter zu spielen. Es faßt sie ein unüberwindlicher Ekel. Erst nachdem die Direktoren und Aktionäre herbeigestürzt sind und versprochen haben, sämtliche durch den Mißbrauch der Konjunktur brotlos gewordenen Kollegen wieder zu beschäftigen, findet die Katastrophe einen versöhnlichen Abschluß. So ein Sketch müßte packen. Er ist aus dem Leben geschöpft und hätte vielleicht die Wirkung, daß so begabte Schauspieler wie Herr Guido Herzfeld nicht ins Passagetheater flüchten müssen. **Emil Faktor** im „Tag".

Standesamt Thorn.

Vom 10. bis einschl. 16. September 1911 sind gemeldet:

Geburten: 1. unehel. Sohn. 2. Sergeant im Pion.-Batl. Nr. 17 Emil Gniwodda, S. 3. unehel. Sohn. 4. Schneider Johann Noworacki, T. 5. Schiffbauer Leopold Kühn, T. 6. unehel. Tochter. 7. Arbeiter Franz Beszczynski, S. 8. Arbeiter Felix Witt, T. 9. unehel. Sohn. 10. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 176 Franz Schulz, S. 11. unehel. T. 12. Bureaudiener Albert Lemke, T. 13. Arbeiter Augustin Drabinski, T. 14. Schiffseigner Karl Grützmacher, T. 15. Kutscher Andreas Geldarski, S. 16. Gasanstaltsarbeiter Franz Dronskowski, S.

Aufgebote: 1. Kutscher Julius Butschkau und Marianna Nowak. 2. Straßenbahnwagenführer August Wernick und Emilie Hellwig. 3. Chemiker Rudolf Tiemann-Karlsruhe und Käthe Pohl. 4. Speisewirt Franz Beeger und Marianna Bandrowska. 5. Bahnarbeiter Marian Schneider und Martha Gollus. 6. Kaufmann Bruno Templin und Aurelia Wardeski. 7. Former Albert Klewitz und Frieda Kaulbach. 8. Hoboist-Sergeant im Fußartl.-Regt. Nr. 15 Otto Boldt und Hedwig Bork. 9. Tapezierer und Dekorateur Erich Wittkop und Helene Neumann. 10. Gefreiter der 3. Komp. Inf.-Regts. Nr. 21 Paul Kaiser und Marie Friese. 11. Tapezierer Samuel Kretschmer - Schlochau und Hedwig Ferch-Schneidemühl. 12. Schlossergeselle Karl Eichler und Luise Marsen-Nobstin. 13. Kaufmann Bruno Pyszny und Margarete Fischer-Reichenbach i. Schles. 14. Oberlehrer Herrmann Jäger-Celle und Rosa Hogrefe-Remlingen, Kr. Wolfenbüttel. 15. Bahnmeister-Diätar Konrad Ommert und Erna Papendick-Culm. 16. Maschinist Hermann Schmallofski und Marie Foerster-Leibitsch. 17. Arbeiter Wladislaus Chelminski und Maria Karaukowski, beide Elgischewo, Kr. Briesen. 18. Bureauvorsteher Fritz Barduhn und Gertrude Bibler, beide Heilsberg.

Eheschließungen: 1. Sergeant im Fußartl.-Regiment Nr. 15 Peter Kuschelka-Podgorz mit Katharina Wisniewski. 2. Schlosser Rudolf Jordan mit Martha Kircher-Podgorz.

Sterbefälle: 1. Janina Pregowska, 3½ J. 2. Sergeantenfrau Clara Gniwodda, geb. Voigt, 23 J. 3. Maurerpolier Emil Boltz, 72 J. 4. Herta Schmidt, 17 T. 5. Besitzerwitwe (Hospitalitin) Ernstine Grekel, geb. Schülke, 85 J. 6. Fleischerfrau Alma Dudeck, geb. Schwarzkopf, 30 J. 7. Pionier der 2. Komp. Pion.-Batl. Nr. 17 Dietrich Walldorf, 23 J. 8. Schuhmacher Joseph Piechocki, 42 J.

Wem daran gelegen ist, in völliger Ruhe, in sehr guter Luft, bei zwanglosem gemütlichen Zusammenleben eine sachgemäße, dauernd vom Arzt überwachte Kur durchzumachen, weisen wir auf das **Sanatorium Felizienquell in Obernigk bei Breslau** hin. Die Preise sind dort einschließlich ärztlicher Behandlung und Kur nur wenig höher als in Pensionaten.

Bekanntmachung,
betreffend die trigonometrischen Marksteine.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der königl. Landesaufnahme ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zumteil ganz verschwunden, zumteil aus dem Acker herausgenommen und am Wall oder im Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Besitzer sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie beackern die Marksteinschutzflächen in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Nutznießung überlassen sei. Diese Annahme ist irrig. Die Marksteinschutzfläche, d. i. die kreisförmige Bodenfläche von 2 qm um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden.

Zuwiderhandlungen werden nach § 370, 1 des R.-Str.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

Durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinschutzflächen entstehen die häufigen Verrückungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verschiebung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wiederhergestellt werden.

Die Zerstörung von trigonometrischen Punkten der preußischen Landesaufnahme ist nach § 304 R.-Str.-G.-B. strafbar und wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. geahndet.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, die trigonometrischen Punkte regelmäßig zu überwachen und vorgefundene Beackerungen der Schutzflächen oder Beschädigungen der Steine unnachsichtlich zu verfolgen.

Marienwerder den 30. Dezember 1910.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten A.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfs von

12 000 kg	Roggenbrot,		für das
4 000 „	Weizenbrot u.		städtische
400 „	Zwieback		Krankenh.
6 000 „	Roggenbrot u.		f. d. Wilh.-
1 600 „	Weizenbrot		Augustastift,
	sowie		
2 500 „	Roggenbrot u.		Siechenhaus
700 „	Weizenbrot		Th.-Mocker

soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1911 bis dahin 1912 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Anerbieten auf die Lieferungen sind postmäßig verschlossen **bis zum 25. September mittags** bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift: „Lieferung von Backwaren für das städtische Krankenhaus und — oder — Wilhelm Augusta-Stift und — oder — Siechenhaus Thorn-Mocker".

Die Lieferung kann auf eine dieser Anstalten beschränkt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus. In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben aufgrund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Den Herren Bietern ist es gestattet, bei Eröffnung der Angebote in der Deputierten-Sitzung zugegen zu sein.

Thorn den 16. September 1911.

Der Magistrat,
Abteilung für Armensachen.

Carl Schultze's Malzextrakt-Bier mit Eisenzusatz
wird ärztlich empfohlen bei Blutarmut, Bleichsucht, Appetitlosigkeit 2c.
Elbinger Malzextrakt-Bier
(Bekom),
Elbinger Malzbier, Bürgerbräu,
Culmbacher Reichelbräu,
Breslauer Haasebier,
helles Lagerbier,
flaschenreifer englisch Porter,
vorzügliches Grätzerbier
wird gegen Kasse frei Haus geliefert und empfiehlt
A. Kirmes,
Fernsprecher 256.

Feinstes
Tafelobst,
auch vorzügliche, gute
Luisen-Birnen
sind zu haben in
Domäne Steinau bei Tauer.



Central-Drogerie,
Baderstr. 23, Fernspr. 843.
Hauptgesch.: Bromhergerstr. 60,
1. Filiale: Mellienstrasse 109.
Fernsprecher 122.

H. Fechner, Drechslermeister,
Schirm- und Stockfabrikation,
Katharinenstraße 4, **Thorn,** Katharinenstraße 4,
empfiehlt
Schirme und Stöcke in größter Auswahl. Alle Reparaturen, sowie Beziehen der Schirme werden in **eigener Werkstatt** schnellstens ausgeführt.
Damenschirme, Herrenschirme, Kinderschirme, Wagenschirme, Reiseschirme, Stockschirme.



Coppernicus-seife,
garantiert reine Kernseife, à Pfd.-Paket 35 Pfg.
Zu haben bei
Adolph Leetz,
Seifenfabrik,
Thorn, Altst. Markt 3.



In jedem Haus benutzt man jetzt zum Kochen, Braten, Backen nur noch Palmin und streicht ein herrliches Butterbrot mit Palmona
Pflanzen-Butter-Margarine.
NB. Palmin jetzt auch weich (schmalzähnlich) zu haben.

Gardinen neuester Art
Grösse Auswahl. — Billigste Preise.
Gardinenfabrik-
Niederlage
M. Chlebowski,
Breitestrasse 11, Ecke Brückenstrasse.

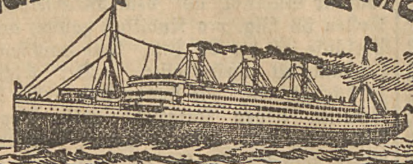
Eine tüchtige Verkäuferin
und
ein Lehrfräulein
sucht
J. Klar, Spezial-Haus für Wäsche.

Gestempelte Trauringe
Ausverkauf
wegen Geschäftsübergabe
— zu noch **nie** dagewesenen Preisen. —



Silberne Herren-Rem.-Uhren von 7 Mk. an,
silberne Damen-Rem.-Uhren von 7,95 Mk. an,
goldene Damenuhren von 16 Mk. an,
Regulateure, ca. 1 m lang, von 14 Mk. an,
Wecker von 1,85 Mk. an,
goldene Ringe von 1,50 Mk. an, goldene Trauringe, Paar von 9 Mk. an,
elektrische Taschenlampen von 0,90 Mk. an.
Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke enorm billig. Reparatur-Werkstatt im Hause. Bestellungen werden nachgeliefert.
R. Lesser, Thorn-Neustadt, Katharinenstr. 12.

Hamburg-Amerika Linie



Direkter deutscher Post- und Schnelldampferdienst.
Personen-Beförderung
nach
allen Weltteilen
vornehmlich auf den Linien
Hamburg-Newyork
Hamburg-Philadelphia

Hamburg—Argentinien	Hamburg—Mexiko
Hamburg—Brasilien	Hamburg—Afrika
Hamburg—Canada	Hamburg—England
Hamburg—Cuba	Hamburg—Frankreich

Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See:
Reisen um die Welt; Orientfahrten; Mittelmeerfahrten; Westindienfahrten; Südamerikafahrten; Nordlandfahrten nach Drontheim, nach Island, nach dem Nordkap und nach Spitzbergen; Nilfahrten.
Prospekte gratis und franko.
Hamburg-Amerika Linie,
Abteilung Personenverkehr, Hamburg.
Vertreter in Thorn: **J. S. Caro.**

Mein
Damenschneiderei-Atelier
bringe zur kommenden Saison in freundliche Erinnerung.
Bestellungen auf
Strassen-Kostüme sowie Gesellschafts-Kleider
werden schnell und elegant ausgeführt.
J. Strohmenger, Neust. Markt 10.

Wirtschafts Artikel.



Kochgeschirre
in
Eisen, Emaille, Aluminium, Nickel, Kupfer,
hauswirtschaftliche Maschinen
aller Art,
komplette Küchen-einrichtungen
in
jeder Preislage
etc. etc.
empfehlen in reicher Auswahl
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H.,
Telephon Nr. 2 Breitestrasse 35 Telephon Mr. 2.

Weichsel-Königin-Seife
garantiert rein ohne schädliche Beimischungen
Ueberall erhältlich.
J. M. Wendisch Nachflg.,
Seifenfabrik,
Altstädt. Markt 33.

Carl Bonath, Thorn
Gerechtestr. 2. Fernruf 536
Gummi-, Stahl-, Brenn-, Signier-, Präge-, Datum-, Entwertungs-, Nummerier-, Tätowier-, Kontroll-, Faksimile- und Uhr-Stempel

Winterstiefel,
selbst angefertigt, schwarz Leder, gut und dauerhaft, empfiehlt
Dopslaff, Heiligegeiststr. 17.
☛ **Besohlungen** werden in zwei Stunden angefertigt.

Ziehung am 11. u. 12. Oktober unwiderruflich.
Genehmigt für die Preuss. Monarchie.
Hamburger Ausstellungs-
Lotterie
Preis 1 Mk. das Los.
4271 Gewinne i. Gesamtw. Mark
Hauptgew. W. Mk.
70000
20000
10000
usw. usw.
Hamburger Lose à 1 Mk.
11 Lose = 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf.
in Lotteriegesch. u. Loseverkaufsstellen
Lud. Müller & Co.
Berlin C., Breitestr. 5.
Lose hier bei **Fritz von Paris,** Altstädt. Markt, **Gust. Ad. Schleh Nachfl.,** Breitestr. 21, **A. Führer,** Neustädt. Markt 13, **O. Herrmann,** Katharinenstr. 1, **Adolf Schulz,** Culmerstraße 4.



Heben Sie die Stücke auf! :: :: ::
Gläser werden passend ergänzt, Fassungen repariert.
Alleinverkauf der echten
Rekta- und Roi-Kneifer,
beste Kneifer der Saison.
Korrekter, leichter Sitz, angenehmens Tragen,
nur bei
Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4.

☛ Allen werten Kundinnen zur gefl. Nachricht, daß ich meine Tätigkeit wieder aufgenommen habe. **Anna Hanke,** Schneiderin, Baderstr. 4. Daselbst werden Schülerinnen gewünscht.

Empfehle mich als
Friseuse
in und außer dem Hause.
Martha Nowak, Breitestraße 30.

Delikate, neue
Heringe,
3 Stück 10 Pfg. und 1 Stück 5 Pfg., empfiehlt
Carl Matthes,
Seglerstraße.

Staßfurter
Badesalz,
bei Abnahme in beliebigen Mengen, offerieren billigst
Gebr. Pichert, G. m. b. H.
Schloßstraße 7.

Neue
Schottenheringe
3 Stück 10 Pfg., ganze Tonnen 28, 30, 32 Mark, empfiehlt
A. Sakriss.

Feinsten
Schleuderhonig,
Pfd. 95 Pfg., bei 5 Pfd. 90 Pfg., empfiehlt
A. Sakriss.

Frische, schwedische
Preißelbeeren
soeben eingetroffen, empfiehlt
Carl Matthes.



Central-Drogerie,
Baderstr. 23, Fernspr. 843
Hauptgesch.: Bromhergerstr. 60,
1. Filiale: Mellienstrasse 109.
Fernsprreher 122.

Nr. 222. Thorn, Donnerstag den 21. September 1911. 29. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

9. Deutsch-österreichischer Binnenschiffahrts-Kongreß.

Berlin, 19. September.

Nach Eröffnung der heutigen zweiten Sitzung des 9. Verbandstages des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes für Binnenschiffahrt teilte der Vorsitzer, Geh. Regierungsrat Professor Dr. Flamm-Charlottenburg, mit, daß auf das Huldigungstelegramm an den Kaiser folgende Antwort eingegangen sei:

„Seine Majestät der Kaiser haben sich allerhöchst über die Begrüßung des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes für Binnenschiffahrt sehr gefreut und werden die segensreichen Bestrebungen des Verbandes auch fernerhin und gern mit lebhaftem Interesse begleiten. — Auf allerhöchsten Befehl. gez.: Valentini, Kabinettsrat."

Sodann referierte anstelle des verhinderten Diplom-Ingenieurs Lauda-Wien über „die Entwicklung des hydrographischen Dienstes in Österreich" Geh. Baurat v. Siedek-Wien. Die Ausgestaltung des Hochwassernachrichtendienstes im österreichischen Donaugebiete habe in diesem Jahre durch die Eröffnung der automatischen Wasserstandsfernmeldeanlage seine Krönung erfahren und sei durch den Ausbau von Fernsprechlinien längs der Donau und ihren wichtigsten Nebenflüssen den neuesten Anforderungen angepaßt worden. Die Fernmeldeanlage bestehe aus zwei Apparaten, von denen der eine in den Zentralen in Wien und Linz, der andere in den Pegelstationen zur Aufstellung gelangt sei. In den Zentralen ständen die Empfangsapparate, auf den Pegelstationen die automatischen Pegelapparate, die in jeder zweiten Stunde den herrschenden Pegelstand selbständig nach den Zentralen meldeten. Zwischen den automatischen Meldungen könnten die Pegelapparate aber auch jederzeit von den Zentralen aufgefordert werden, und zwar durch einen Druck auf einen Taster, die gegenwärtig herrschenden Wasserstände zu melden. Man werde also in Wien und Linz von den herrschenden Wasserverhältnissen im österreichischen Donaugebiete stetig in Kenntnis gesetzt und sei in Zeiten der Hochwassergefahr gerüstet, um rechtzeitig eingreifen zu können.

Hierauf referierte Professor Rehbock-Karlsruhe über das Projekt der „Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis zum Bodensee." Der Redner führte aus, daß es nicht schwer sein würde, den Rhein oberhalb Basels bis zum Bodensee schiffbar zu machen. Die dortigen Stromschnellen ließen sich leicht durch Wehranlagen beseitigen und in diese Wehranlagen brauchten nur Schleusen eingebaut zu werden, um eine leichte Schiffahrtsgelegenheit zu ermöglichen. Von den fünf Wehranlagen, die nötig wären, sind drei bereits gebaut, bezw. befinden sich im Bau und werden von den Wasserkraftwerken gebraucht; also wäre es nicht nötig, diese kostspieligen Anlagen auf Kosten der Schiffahrt herzustellen. Beim Rheinfall von Schaffhausen müßte der Rhein umgangen werden. Es müsse ein Durchstich ober- und unterhalb des Falles und ein Verbindungskanal mit einer Schleuse von drei Stufen hergestellt werden. Auf diese Weise wird die Verbindung zwischen Ober- und Unterwasser erreicht, ohne das Naturschauspiel des Falles zu stören. Es handelt sich nicht um utopistische Ideen, sondern um wohlüberlegte Pläne, die durchführbar sind.

„Über Herstellung eines Kanals vom Bodensee bis zur Donau" sprach Hautlé-Goldbach. Er erklärte, das Projekt einer Verbindung des Bodensees mit der Donau nehme immer mehr greifbare Gestalt an, obwohl ihm mannigfache Schwierigkeiten entgegenstehen. Diese Schwierigkeiten würden aber namentlich durch die Opferwilligkeit der Schiffahrtsinteressenten in der Schweiz und Österreich beseitigt. — Hierzu lag ein Antrag vor auf Erweiterung des Arbeitsprogramms des Verbandes durch die Aufnahme der Bearbeitung des Projektes der Schiffbarmachung des Rheines von Basel bis zum Bodensee und der Herstellung eines Kanales vom Bodensee bis zur Donau.

In der Diskussion führte Direktor Leyband-Stuttgart aus, daß der Antrag auf Erweiterung des Arbeitsprogramms seitens der Württembergischen Strombauverwaltung freundliche Aufnahme gefunden habe und von derselben befürwortet werde, da durch die Aufnahme dieser Punkte in das Arbeitsprogramm des Verbandes eine alte Forderung der württembergischen Schiffahrtsinteressenten erfüllt werden soll.

Der Antrag auf Erweiterung des Arbeitsgebietes wurde genehmigt und die entsprechenden Satzungsänderungen ohne Diskussion einstimmig gutgeheißen. — Der nächste Verbandstag soll 1913 in Konstanz stattfinden. — Darauf trat die Mittagspause ein.

Nach Wiederaufnahme der Beratungen erstattete der Generalsekretär des Verbands Ragoczy-Berlin ein umfassendes Referat über das Thema: „Massengüterbahnen als Ersatz für Großschiffahrtswege". In einer groß angelegten Rede schilderte der Referent die von dem Verband nach der angedeuteten Richtung hin in den letzten Jahren unternommenen Schritte, erläuterte die Haltung der maßgebenden staatlichen Stellen zu den Projekten des Vereins und besprach die in den Kreisen der Kanalgegner stattgefundenen Gegenaktionen. Auf die technischen Einzelheiten erklärte der Referent nicht eingehen zu wollen, da die technischen Vorschläge von den Gegnern garnicht angefochten worden seien. Er legte bei seinen Ausführungen das Hauptgewicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse. Er betonte, daß der Plan, die Wasserstraßen für den Güterverkehr zu reservieren, sehr diskutabel und zweckmäßig erscheine, wobei er auch die Frage eingehend erwog, ob und inwiefern die Massengüterbahnen einen Ersatz der Großschiffahrtswege darstellen können. Er betonte des weiteren, daß viele Ausnahmetarife die erwarteten Vorteile nicht gebracht haben. Die Ansicht, daß jede Tarifermäßigung eine Steigerung des Verkehrs mit sich bringe, ist nicht richtig; dagegen ist der Verkehr ständig gestiegen. — Der Referent ging dann näher auf die Cauer-Rathenau'schen Vorschläge einer Massengüterbahn vom rheinisch-westfälischen Industriegebiet nach Berlin und den im Bau begriffenen Rhein-Weser-Kanal nebst der zurzeit geplanten Verlängerung bis zur Elbe ein und betonte, daß gegenüber der Ansicht der Verfasser des Projektes, als würde das Projekt eine wesentliche Beschleunigung des Verkehrs und damit auch eine Verbilligung desselben erzielt werden, nach verschiedenen amtlichen Mitteilungen nicht zutreffend sei. Amerikanische Verhältnisse dürften auf die Lage bei uns nicht ohne weiteres übertragen werden. Die angebliche größere Billigkeit des Tarifs bezw. des Verkehrs auf der Massengüterbahn sei nicht nachzuweisen, da die Überschüsse der Bahnen durch die notwendig werdenden Bahnhofserweiterungen zum mindesten sehr stark in Anspruch genommen würden, wie die Bahnhofsbauten in Leipzig, Stuttgart 2c. zeigen. Der Redner bezeichnete es als vorteilhafter, die bereits vorliegenden oder in Angriff genommenen Projekte durchzuführen und soweit als möglich zu fördern als immer neue Projekte aufzustellen. Wenn Parlamente und Staatsregierungen die Wasserstraßenprojekte in gleicher Weise fördern würden, wie das seitens der badischen Regierung und vielen Gemeinden geschehe, so würde bald ein erheblicher Fortschritt zu verzeichnen sein. — Der Referent wandte sich dann gegen die Behauptung von der geringen Leistungsfähigkeit der Wasserstraßen gegenüber den Eisenbahnen und wies ganz besonders auf die Bedeutung der Wasserwege in Kriegszeiten sowie zurzeit des Wassermangels hin. Er hob hervor, daß namentlich die Wasserstraße des Rheins an Leistungsfähigkeit der Eisenbahn weit überlegen sei. Die Ausführungen der Cauer-Rathenau'schen Vorschläge erklärt der Referent für vorläufig unmöglich, schon mit Rücksicht auf die bereits für verschiedene Kanalbauten 2c. in Preußen genehmigten und zumteil bereits verwendeten Kosten. Er schloß dann mit der Aufforderung, an den alten Bestrebungen des Verbandes festzuhalten und sich durch den Widerstand der Gegner nicht entmutigen zu lassen. Er schlug dann folgende Resolution vor, die einstimmig angenommen wurde: „Unter Würdigung des Umstandes, daß die behaupteten Vorzüge sog. Massengüterbahnen vor den bestehenden Eisenbahnen selbst nach der überwiegenden Ansicht der Eisenbahnfachmänner keineswegs allgemein nachgewiesen sind, gibt der 9. Verbandstag des deutsch-österreichisch-ungarischen Verbandes für Binnenschiffahrt seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß Massengüterbahnen die bereits in großem Umfang vorhandenen und neuprojektierten Wasserstraßen nicht zu ersetzen vermögen und richtet daher der Vorstand an alle beteiligten Staatsbehörden die Bitte, in dem Ausbau der Wasserstraßen fortzufahren." Nach Prüfung der Rechnungen wurde dem Schatzmeister Entlastung erteilt. — Hierauf brachte der Vorsitzer auf den Herzog-Regenten Albrecht von Mecklenburg unter Ausdruck des Dankes für seine Förderung der Verbandsbestrebungen ein Hoch aus, auf das der Herzog mit der Versicherung dankte, daß er dies Interesse auch fernerhin betätigen werde; er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Bemühungen des rastlosen Vorstands von reichen Erfolgen begleitet sein mögen. — Damit hatte der Verbandstag sein Ende erreicht.

Verein deutscher Straßen- und Kleinbahnverwaltungen.

Berlin, 19. September.

Die erste Geschäftssitzung des Vereins fand am Dienstag im großen Sitzungssaal des Reichstages statt. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzer Ministerialdirektor Dr. Micke und einem warmen Nachruf für den kürzlich verstorbenen Geheimen Baurat Dr. Schwieger ergriff der Minister v. Breitenbach das Wort zu einer Begrüßungsansprache.

Er begrüßte es mit besonderer Freude, daß nach 16jähriger Pause der Verein wieder zum ersten male in der Reichshauptstadt tage. Wer die Entwicklung mit Interesse verfolge, müsse anerkennen, daß die deutschen Kleinbahnen eine machtvolle Vertretung gefunden hätten. Mehr als 4000 Kilometer Straßenbahnen und mehr als 9000 Kilometer Nebenbahnen ständen jetzt in Deutschland. Das siegreiche Vordringen der Elektrizität und die Förderung des Staates hätten zu diesem gewaltigen Wachstum vor allem beigetragen. Das Leben einer größeren Stadt ohne Straßenbahnen könne man sich garnicht vorstellen. Auch die Wohnungsfrage sei nicht ohne Straßenbahnen zu lösen, besonders, da heute die Bevölkerung der Städte überall nach dem Lande hinausdränge. Aber auch dem Lande seien die Kleinbahnen bereits zu einem Lebensbedürfnis geworden. Das Zusammenfassen dieser Unternehmen bedeute nicht blos einen Verdienst in kultureller Beziehung, sondern auch einen Stützpunkt für die Staatsbehörden, insbesondere für die Entscheidung von Fragen allgemeiner Natur. Der Minister beschloß seinen, mit lebhaften Beifall aufgenommenen Vortrag mit dem Wunsche für reiche Erfolge auf der diesjährigen Tagung.

Daran schloß sich eine Begrüßungsansprache des Präsidenten des Reichs-Eisenbahnamtes Wackerzapp, worauf Oberbürgermeister Dr. Kirschner das Wort ergriff; er führte aus, daß Groß-Berlin an der Entwicklung der Straßen- und Kleinbahnen hervorragendes Interesse habe. Gerade in letzter Zeit seien diese Verhältnisse Gegenstand der Diskussion weiterer Kreise gewesen. Es sei daher erklärlich, daß die Stadt Berlin und ihre Verwaltung das lebhafte Interesse an den Beratungen des Vereins habe. Im Namen der Stadt Berlin heiße er daher die Versammlung willkommen. Vorsitzer Ministerialdirektor Dr. Micke brachte in seiner Antwort auf diese Rede den besonderen Dank des Vereins zum Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, daß nach der nunmehr erfolgten Klärung des Verhältnisses zwischen Stadt und Straßenbahn eine gedeihliche Zusammenarbeit eintreten würde.

Es wurde darauf in die Tagesordnung eingetreten, die außer Berichten verschiedener Vorstände und Ausschüsse besonders einen Vortrag von Ober-Ingenieur Busse-Berlin über „Steinpflaster in Asphalt-Straßen" enthielt. An diesen fachlich interessanten Vortrag schloß sich eine lebhafte Erörterung an.

Bund deutscher Architekten.

Heidelberg, 19. September.

Nach einem sehr zahlreich besuchten Begrüßungsabend in der Stadthalle, bei welcher Oberbürgermeister Dr. Wilckens als Vertreter der Stadt Heidelberg die Bundesversammlung deutscher Architekten begründete und Geh. Kirchenrat Professor von Schubert namens der Universität der Tagung einen erfolgreichen Verlauf wünschte, begannen die Beratungen des Bundestages wieder. Prof. Neumeister-Karlsruhe sprach über „Die politische Betätigung der Architekten". Er hob hervor, wie wertvoll die Mitarbeit in den gesetzgebenden Körperschaften und in den Selbstverwaltungskörpern sei und daß die stärkere Heranziehung von Mitgliedern mit technisch-wirtschaftlichen Kenntnissen allen Parteien erwünscht sei. — Architekt Wagner-Berlin referierte sodann über „Technisches und künstlerisches Bildungswesen." Er forderte vor allem eine stärkere Berücksichtigung der Ausbildung der jungen Privatarchitekten, nachdem bisher die technischen Hochschulen vorwiegend auf die Heranbildung von Beamten der Bauverwaltung bedacht waren. — Damit waren die Vorträge beendet und es folgten die Wahlen. Prof. Dülfer-Dresden wurde auf weitere zwei Jahre als erster und Geheimrat Prof. Frentzen-Aachen zum zweiten Vorsitzer gewählt und nächster Tagungsort Halle a. S. bestimmt. — Im Anschluß an die Verhandlungen fanden verschiedene gesellschaftliche Veranstaltungen statt.

4. deutscher Berufsvormünder-Tag.

Dresden, 19. September

Unter äußerst zahlreicher Beteiligung von Delegierten aus allen Teilen des Reiches traten im hiesigen „Palmengarten" die deutschen Berufsvormünder zu ihrem 4. Bundestag zusammen. In der Eröffnungsversammlung waren über 100 Staatsverwaltungen und Gemeindeverwaltungen und mehrere Provinzialverwaltungen vertreten. Ferner waren vertreten die sächsischen Ministerien der Justiz und des Innern, die Stadtverwaltung Dresden, das Justizdepartement der Stadt Basel und der Waisenstuhl von Budapest. Zu Präsidenten der Tagung wurden gewählt Prof. Dr. Klunker-Frankfurt a. M., Stadtrat Dr. Dehne-Dresden und Sanitätsrat Dr. Taube-Leipzig.

Geh. Justizrat Dr. Mannsfeld versicherte die Versammlung des regen Interesses der Regierung an den Beratungen, ebenso Stadtrat Dr. Dehne namens der Stadt Dresden. Bürgermeister Dr. Schmidt-Mainz begrüßte die Tagung im Namen des deutschen Vereins für Armenpflege und Wohltätigkeit und gab bekannt, daß dieser Verein seinen Beitritt zum Verband deutscher Berufsvormünder in Aussicht gestellt habe.

Nachdem der Jahresbericht des Archivs deutscher Berufsvormünder debattelos zur Kenntnis genommen worden war, schilderten die ungarischen Ehrengäste die Tätigkeit der Waisenstühle in Ungarn. Prof. Dr. Klunker-Frankfurt a. M. verbreitete sich im Anschluß an seine begrüßenden Worte über „die Bedeutung der Berufsgenossenschaft für die Vereinsarbeit". Er wies darauf hin, daß heute zahlreiche erzieherische Aufgaben, die bisher von der Familie übernommen worden waren, als öffentliche Aufgaben anzusehen seien, weil man heute auf die Fehler der Jugend mehr achte als früher. Der Redner erörterte dann die Frage, auf welche Weise man in Deutschland die den Jugendfürsorgevereinen entgegenstehenden Hindernisse beseitigen könne. In mehreren deutschen Staaten sind heute schon alle unehelich geborenen Kinder der gesetzlichen Vormundschaft unterstellt. Die Einführung der Berufsvormundschaft für unehelich geborene Kinder sei für den Säuglingsschutz von der einschneidendsten Bedeutung; Die Vormundschaft müsse aber bis zur Erreichung der Volljährigkeit fortgesetzt werden.

Stadtsyndikus Tiedemann-Harburg und Amtsgerichtsrat Landsberg-Lennep referierten über „Mißstände in der Rechtslage des unehelichen Kindes im Deutschen Reiche. Redner schlug folgende Resolution vor; „Es liegt im Interesse der Volkswohlfahrt und besonders im Interesse der unschuldig leidenden außerehelichen Kinder, daß deren Annahme an Kindes Statt durch rechtschaffene in geordneten Verhältnissen lebende Personen erleichtert wird. Eine wesentliche Erleichterung werde es bedeuten, wenn die Landesjustizverwaltung die Befreiung von dem Erfordernis des 50jährigen Alters des Annehmenden auf die Vormundschaftsgerichte übertragen würde, wenigstens soweit es sich um die Annahme von Kindern handelt, weche das 12. Lebensjahr noch nicht erreicht haben. Sollte die Übertragung auf die Dauer zu gewagt erscheinen, so ersuchen wir sie probeweise etwa 2 Jahre vorzunehmen und die nachträgliche Vorlegung aller Annahmeakten zur Prüfung anzuordnen." Diese Resolution soll den Landesjustizverwaltungen unterbreitet werden. Geh. San.-Rat Dr. Traube stellte den Antrag, der Ausschuß solle die Verfolgung der Reform des Rechtszustandes für das uneheliche Kind energisch in die Hand nehmen. Ebenso soll der ständige Ausschuß deutscher Berufsvormünder beauftragt werden, das Verfahren beim Abschluß von Annahmeverträgen zu prüfen und zu diesem Zwecke mit der Landesjustizverwaltung in Verbindung zu treten. Antrag und Resolution fanden Annahme, womit die Sitzung endete. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

2. Internationaler Hebammenkongreß.

Dresden, 19. September.

Im Vortragssaal der internationalen Hygieneausstellung tagte unter außerordentlich zahlreicher Beteilung aus fast allen Ländern Europas und sogar aus Japan der 2. internationale Hebammenkongreß. Den Ehrenvorsitz führte der Geheime Obermedizinalrat Professor Dr. Fietrich-Berlin, der den Kongreß begrüßte und darauf hinwieß, daß der Hebammenstand sich in den Dienst der Fürsorge für Mütter und Kinder gestellt habe und von hoher Bedeutung für die Zukunft des Volkes

Das sächsische Landesmedizinalkollegium, das sächsische Ministerium des Innern, die österreichische Regierung, sowie verschiedene größere Krankenhäuser und einzelne ausländische Staaten, wie Japan und Italien waren durch Delegierte vertreten. Namens der Stadt Dresden begrüßte die Versammlung Oberarzt Dr. Richter. Die Vorsitzerin des Bundes sächsischer Hebammen Frau Beier, sprach den Vertretern der Behörden den Dank für ihr Erscheinen aus, die Vorsitzerin des Dresdener Vereins dankte den Dresdener Ärzten, deren Entgegenkommen es ermöglicht habe, verschiedene wisttige Berufsfragen hier zu besprechen.

Nach verschiedenen weiteren Begrüßungsansprachen gab die erste Vorsitzerin der Vereinigung deutscher Hebammen, Frau Gebauer-Berlin einen Rückblick auf die Geschichte der Hebammenvereinigung. Aus ihren Ausführungen ist zu entnehmen, daß es heute in Deutschland 640 Hebammenvereine mit über 32 000 Mitgliedern gebe. Die Rednerin sprach im Verlauf ihrer Ausführungen den Regierungen, den Medizinalkollegien und den Kreisärzten den Dank für die Förderungn der Interessen der Hebammen aus. Wenn auch bereits viel erreicht worden sei, bleibe noch immer sehr viel zu wünschen übrig. Es sollten nur die tüchtigsten Frauen zu Hebammen ausgebildet werden. Auf lange Ausbildungskurse müsse ganz besonderes Gewicht gelegt werden. Man müsse in allen Kreisen den guten Geist und die Einsicht pflegen, um so das Ansehen und die Bedeutung des Vereins zu heben. Dringend notwendig sei die gesetzliche Regelung des Hebammenwesens zum Säuglings- und Mutterschutz.

Professor Dr. Richter-Dresden referierte sodann über „Eklampsie", Dr. Bumm-Breslau über Ausbildung der Hebammen und Einschränkung der Hebammenkonkurrenz. Der Redner befürwortet eine sorgfältige die Vorbildung berücksichtigende Auswahl des Hebammenpersonals und sprach sich entschieden gegen eine kürzere als neunmonatliche Ausbildungszeit aus. Eine Überfüllung des Hebammenberufes bestehe nicht, auf dem Lande herrsche sogar direkter Mangel an Hebammen. Zum Schluß regte er die Ausbildung freiwilliger selbstzahlender Hebammer an.

Kreisarzt Dr. Dohrn-Hannover besprach die Beaufsichtigung der Hebammen durch die Kreisärzte. Namentlich erachtete er die regelmäßigen Nachrevisionen in den Wohnungen der Hebammen, die sich auch auf die Rechnungen der Hebammen erstrecken müssen; desgleichen erklärte er statistische Aufzeichnungen seitens der Hebammen über das Kindbettfieber wie über die Ausdehnung des Selbststillens.

Hieran schlossen sich Vorträge von Dr. Süßmann-Liegnitz über die „Wichtigkeit der Hebammen für das Säuglingsfürsorgewesen" und Frau Pauline Müller-Straßburg über „Die Bestrebungen der Vereinigung deutscher Hebammen für den Mutter- und Säuglingsschutz". Letztere wieß namentlich auf die Verdienste der Vereinigung auf dem Gebiete der Desinfektion und des Mutterschutzes. — Die Beratungen werden fortgesetzt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Verurteilung des Sängers Burian wegen Kontraktbruches.

In der gestern in Prag stattgefundenen Verhandlung im Prozeß des Königs von Sachsen gegen den Sänger Burian wegen Kontraktbruchs wurde Burian zur Zahlung der Hälfte der eingeklagten Konventionalstrafe von 15 000 Mark mit 5 Prozent Zinsen und sämtlichen Gerichtskosten verurteilt. Hinsichtlich der anderen Hälfte der 15000 Mark wurde der Kläger abgewiesen.

Kaiser-Bilder.

Das neueste Bildnis des Kaisers, das der Bildhauer Walter Schott augenblick arbeitet, und das der Akademie der Künste zum Geschenk gemacht werden soll, zeigt den Monarchen in der Tracht des französischen Sonnenkönigs Ludwig XIV. Der Kaiser trägt eine reich geschmückte römische Rüstung. Hoch aufgerichtet steht der Kaiser da, der linke Fuß ist hoch gestellt und ruht auf einer Kugel, das reich geschmückte große Zepter hält die linke Hand weit ausgreifend auf dem empor gesetzten Knie. Die rechte Hand stützt sich in die Hüfte. Das Haupt schmückt die herabwallende Allongeperücke. — Es gibt eine ganze Serie interessanter Kaiserbilder. Wir sehen dabei ab von den zahlreichen Bildern, die den Monarchen in Uniformen in- und ausländischer Regimeter zeigen; das Bild des Kaisers als englischer Offizier mit der unglücklich kleinen, schief auf dem Haupt sitzenden Mütze ist wohl dasjenige, das unsere Damen von je am wenigsten leiden mochten. Im modernen Habit ist das beliubteste Bild des Kaisers das, das ihn im eleganten blauen Jakett mit weißen Hosen und Strohhut zeigt. In der künstlerischen Darstellung erregte seinerzeit jenes Kirchenfensterbild, das den Monarchen knieend in der Tracht eines mittelalterlichen Ritters zeigte, Aufsehen. In der Tracht eines römischen Imperators ist der Kaiser mehrfach dargestellt worden.

Am populärsten ist wohl immer noch das Bild des Kaisers in der Uniform der Garde-Kürassiere.

Ehrung deutscher Gelehrten.

Anläßlich ihrer fünfhundertjährigen Jubelfeier hat die schottische Universität St. Andrews soeben folgende Gelehrte zu Ehrendoktoren promoviert: Hermann Diels, Eduard Meyer, Kuno Meyer, Adolf Deißmann-Berlin, Alfred Hillebrandt-Breslau, Waldemar Voigt-Göttingen, Ludwig Graf de Pancsova-Graz, Georg Frommhold-Greifswald, Johannes Veit-Halle a. d. S., Karl Lamprecht-Leipzig, Karl Budde-Marburg, Karl Eberhard Goebel-München, Albert Ehrhardt-Straßburg, Jakob Schipper-Wien.

Luftschiffahrt.

Fahrt eines neuen französischen Militärluftschiffes.

Das französische Militärluftschiff „Adjutant Reaux" ist nach 21stündiger Fahrt von der französischen Ostgrenze nach Issy les Moulineaux zurückgekehrt. Die Fahrt führte über Verdun und Toul nach Epinal und Belfort, wo über den Forts Rekognoszierungen vorgenommen wurden. Das Luftschiff hat bei 9300 Kubikmeter Inhalt eine Länge von 94 Meter, die Gondel ist 45 Meter lang. Zwei Motoren, deren jeder drei Schrauben antreibt, erzeugen je 120 Pferdestärken.

Lathams Riesenflugmaschine.

Der bekannte Flieger Latham, der in letzter Zeit in den Hintergrund gedrängt zu sein schien, tritt jetzt mit einer neuen Flugmaschine an die Öffentlichkeit, die bedeutsame Neuerungen aufweist und zugleich in ihren Größenabmessungen alle bisher bekannten Flugzeuge in den Schatten stellt. Lathams neuer Eindecker, der von der Antoinette-Gesellschaft gebaut ist, vermeidet in der Bauart alle Notwendigkeiten, Drahtseiltakelage zu benutzen. Unfälle durch Reißen von Drahtseilen sind also ausgeschlossen. Anstelle des bisherigen Untergestells aus Rädern treten zwei parallel laufende Metallunterbauten, die in sich zehn Räder tragen. Die Flügelbreite des neuen Flugzeuges mißt 15,90 Meter, die Flugflächen sind 56 Quadratmeter groß, die Länge der Maschine mit Steuer beträgt 11,50 Meter. Das Gewicht der leeren Maschine ist 850 und bei voller Ausrüstung im Fluge 1250 Kilogramm.

Nord-Süd-Überfliegung der Vereinigten Staaten im Wasserflugzeug.

Ein Newyorker Kabelbericht meldet: Nach einer Meldung aus St. Louis wird der Flieger Hugh Robinson sich heute auf einem Wasserflugzeug von der Oberfläche des Calhoun-Sees in Mississippi erheben um von New Orleans aus über den Mississippi bis nach Minneapolis im Staate Minnesota zu fliegen. Für die Zurücklegung dieser mehr als dreitausend Kilometer langen Strecke ist ein Preis von 650 000 Mark ausgesetzt.

Preußen in Marokko vor 100 Jahren.

Während hinter dem Vorhang die Berufenen allen Ernstes ihr diplomatisches Schachspiel spielen, gaukeln vor ihm Uneingeweihte nun schon so lange Zeit ihr Ratespiel. Warum nicht zur Abwechslung auch einmal an eine alte Geschichte aus Marokko erinnern, die einem preußischen Herzen wohltut? Der alte Joachim Nettelbeck erzählt sie, die amtlich beglaubigt worden, in seiner Lebensgeschichte, die unserer Jugend, heute und immer nicht genug empfohlen werden kann.

Im Jahre 1780 traf der wackere Seemann in Lissabon einen holländischen Schiffskapitän namens Klock, der in jenen Zeiten des nordamerikanischen Freiheitskrieges es vorteilhaft gefunden hatte, preußischer Bürger zu werden, um unter preußischer Flagge fahren zu können. Er verlor an der marokkanischen Küste sein Schiff im Sturm und ward mit seinen Leuten ans Land gerettet, in ein schreckliches Gefängnis gesperrt; dort mußte er verweilen, bis die ans Ufer gespülte Flagge des Schiffes an das dreißig Meilen entfernte Hoflager des Kaisers von Marokko gesandt und danach über das Schicksal der Fremden entschieden worden war. Nach neun Tagen endlich erschien vor dem Kerkerloche ein gewaltiger Trupp bewaffneter Mauren: die Bande der Gefangenen löste sich, und sie wurden jeder auf einen Esel gesetzt, um eine Reise anzutreten, deren Ziel sie nicht zu erraten vermochten, wiewohl sie vermuteten, daß man sie tiefer landeinwärts zu verkaufen gedenke. Diese Furcht endigte aber, als sie die Hauptstadt Marokkos erreichten, wo ein deutscher Jude als Dolmetscher sich zu ihnen gesellte und sie, laut erhaltenen Befehl, alsbald vor den Kaiser Muley Ismael führte. Hier wurden sie aufgefordert, sich auszuweisen, ob sie Untertanen des Königs von Preußen wären. Sie standen nicht an, dies zu bejahen und sich auf ihre Flagge zu berufen. — „Wohl" — lautete die durch den Dolmetscher erteilte Antwort des Fürsten — „von Eurem Monarchen, seiner Weisheit und seinen Kriegen sind so viel Wunderdinge zu meinen Ohren gekommen, daß es mich mit Liebe und Bewunderung gegen ihn erfüllt hat. Die Welt hat keinen größeren Mann als ihn; als Freund und Bruder habe ich ihn in mein Herz geschlossen. Ich will darum auch nicht, daß Ihr, die Ihr ihm angehört, in meinen Staaten als Gefangene angesehen werden sollt. Vielmehr habe ich beschlossen, Euch frank und frei in Euer Vaterland heimzuschicken, auch meinen Kreuzern anbefohlen, wo sie preußische Schiffe in See antreffen, ihre Flagge zu respektieren und sie selbst nach Möglichkeit zu beschützen."

Des andern Tags wurden die Fremden auf kaiserlichen Befehl nach maurischer Weise (wie sie auch noch in Lissabon auftraten) neu gekleidet, und ihnen eine anständige Wohnung angewiesen. Den Kapitän aber ließ Muley Ismael fast täglich zu sich fordern, um Fragen an ihn zu richten, die sich auf den großen Preußenkönig bezogen; z. B. von welcher Statur er sei? wie lange er schlafe? was er esse und trinke? wieviel Soldaten — auch wieviel Frauen er halte? und dergleichen mehr. Der gut Klock gestand, er habe lügen müssen, wie er nur immer gekonnt, um der kaiserlichen Neugierde nur einigermaßen zu genügen, da ihm von all diesen Dingen nur herzlich wenig bewußt gewesen. Das hielt bis in die dritte Woche an, da endlich der Kapitän, durch die Fragen des Kaisers immer mehr in die Enge gebracht, um seine Entlassung anhielt, da er eilen müsse, seinem Könige Rede und Antwort zu geben, wie gnädig der Kaiser seine schiffbrüchigen Untertanen behandelt habe, und was für freundliche Gesinnungen er gegen ihn hege. Muley Ismael entließ sie einige Tage darauf in Frieden und sandte sie unter sicherer Begleitung auf Eseln nach dem Hafen St. Croix, wo bereits dem maurischen Befehlshaber aufgegeben war, sie auf das erste abgehende europäische Fahrzeug zu verdingen und die Fracht für sie zu bezahlen, während sie zugleich mit Mundprovisionen für einen Monat versehen wurden. So gelangten sie nach Lissabon und in meine Bekanntschaft."

Der Schnurrbart wird unmodern.

Bezeichnend für die Mode der Herren ist immer die Barttracht gewesen. In dem letzten Jahrzehnt ist man von dem Vollbart mehr und mehr abgekommen und die Helden, die imstande sind, ein Mädchen- oder Frauenherz zu entflammen, werden von den Dichtern und namentlich den Dichterinnen nicht mehr im Schmucke eines wallenden Bartes geschildert, wie das früher der Fall war. Der Bart, namentlich wenn er lang, wallend und schön gepflegt sich zeigte, galt als das Attribut einer stolzen Männlichkeit, und die jungen Damen, die die Geschichten der Erzählerinnen verschlangen, suchten im Leben nach Männern, die der Schilderung eines solchen Recken entsprachen. Jetzt, im Zeitalter des Sportes, der Hygiene ist der Bart bei der eleganten Herrenwelt so gut wie verschwunden, und der moderne Mann läßt sich höchstens noch die Oberlippe von einem kleinen Bärtchen beschatten. Der aufgewirbelte Schnurrbart, den man „Es ist erreicht" nannte, hatte auch nur ein kurzes Dasein. Heutzutage schneidet man ihn englisch, in Form einer kleinen Zahnbürste, die auf den Lippen ruht. Allerdings muß man, wenigstens nach Ansicht maßgebender Damen, dazu einen hübsch geschnittenen Mund haben, soll diese Barttracht nicht entstellend wirken.

Aber auch der englische Schnurrbart ist die Mode von gestern. In den maßgebenden englischen Kreisen, so wird aus London geschrieben, macht sich eine Richtung geltend, die darauf hinzielt, den Männern auch noch den Rest des Bartes zu nehmen. Der Mann von heute zieht es vor, sein Gesicht ohne das Attribut der frühesten Männlichkeit zu zeigen, und der Schnurrbart wird in den kommenden Jahrzehnten der Vergessenheit anheimfallen. Ein bartloses Gesicht bringt dem Träger allerhand Vorteile. Es ist sehr schwer, bei einem Manne ohne Bart das Alter zu bestimmen, und vielfach ist das Abnehmen des Schnurrbartes als Hilfsmittel von denjenigen angewendet worden, die noch in vorgerückteren Jahren in die Lage kamen, sich eine neue Brotstelle zu suchen, die ihnen zuweilen verweigert wird, weil der Suchende bereits ein gewisses Alter überschritten hat und sich scheinbar nicht mehr leistungsfähig zeigt. Das bartlose Gesicht läßt die Züge eines ausdrucksvollen Antlitzes außerdem sehr scharf hervortreten und offenbart den Charakter eines Menschen. Das alles sollen Gründe sein, weshalb man die Barttracht immer mehr verschwinden lassen will, denn die Herren der Schöpfung sind ja stolz darauf, daß ihre Moden von der Vernunft und nicht, wie die Damenmoden, von der Unvernunft diktiert werden.

In früheren Zeiten war übrigens die Berechtigung zum Tagen eines Bartes das Vorrecht der Angehörigen der freien Stände. In Frankreich neigte man im Anfang der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts dazu, den Bart gewissen Berufsarten nicht zubilligen zu wollen. So sollten die Advokaten nach Ansicht der Präsidenten des Gerichtshofes von Clermont bartlos plädieren, und es kam einmal zu einem kleinen Skandal im Gerichtshofe, weil drei Advokaten diese Verfügung nicht beachteten und vor Gericht mit Schnurrbärten erschienen. Für die Marine herrscht übrigens auch heute eine vorgeschriebene Barttracht. Die Offiziere und Schiffsleute haben entweder glatt rasiert zu erscheinen oder müssen Vollbart tragen. Die kommende Gesellschaftssaison wird uns anders aussehende Vertreter des männlichen Geschlechts zeigen. Die Löwen der Mode und des Ballsaales führen die Schnurrbartlosigkeit ein, und ohne Rücksicht auf die Neigung der Damen will man die Mode durchführen. Nun, sehr viele Schönen neigen aber der Ansicht zu, daß ein Kuß ohne Bart „keine Art" habe. Was dann?!

Mannigfaltiges.

(Baudenbrand.) Wie die „Breslauer Ztg." meldet, ist die auf dem Wege Johannisbad nach Marschendorf gelegene Braunbaude am Sonnabend nacht niedergebrannt.

(Das Ehepaar Weber.) A. O. Weber hat nunmehr unter Berufung auf die Sachverständigengutachten der Herren Professoren Dr. Puppe-Königsberg, Dr. Meyer, Medizinalrat Dr. Leppmann und Medizinalrat Dr. Stroemer den Rechtsanwalt Bahn beauftragt, eine Klage auf Nichtigkeitserklärung seiner Ehe einzuleiten, wobei Geistestrübung bezw. Schwachsinn der Frau Weber, verwitwete Frau von Schönebeck, behauptet wird.

(Auf dem Grabe seines Kindes erhängt.) Gestern erhängte sich auf dem St. Paulkirchhof zu Plötzensee der 34 Jahre alte Ernst Liebenberg. Liebenberg hatte vor einiger Zeit seine Tochter verloren; seit dieser Zeit war er schwermütig. Gestern besuchte er das Grab seines Kindes und knüpfte sich dann an einem Baum, der an dem Hügel der Kleinen stand, auf.

(5000 Hühner, 800 Enten verbrannt!) In Hohenschönhausen bei Berlin brannte eine Geflügelzuchtanstalt nieder. Die sämtlichen nur leicht gebauten Ställe und andere Gebäude wurden vernichtet. Hierbei fanden etwa 5000 Hühner und 800 Enten ihren Tod.

(Aus Liebeskummer erschossen.) Das talentvolle Mitglied der königlichen Hofbühne in Kassel, die Schauspielerin Fräulein Iffland, hat sich eine schwere Schußwunde in die linke Brustseite unter dem Herzen beigebracht. Der Zustand ist sehr ernst. Aus aufgefundenen Briefen geht hervor, daß der Beweggrund zur Tat Liebeskummer gewesen ist.

(Seine Braut erschossen.) Sonntag Abend erschoß in Kottbus in der Lausitzer Straße ein 26jähriger Friseurgehilfe seine 25jährige Braut und verletzte sich selber sehr schwer.

(Wegen Unterschlagung) von Depotgeldern in Höhe von 12 000 Mark ist in Wittenberg der Rechtsanwalt und Notar Otto Karbe gestern Vormittag verhaftet worden.

(Die Ringelnatter), so berichtet die „Fischerei-Ztg.", wurde in einer Gegend der Oberlausitz dabei ertappt, wie sie in einem Teiche Fische anfiel und verschlang. Es waren Karpfen. Demnach ist die Ringelnatter also doch nicht so ungefährlich, wie man bisher annahm. Man darf darüber aber nicht ihren Nutzen vergessen, den sie als Vertilgerin von Mäusen stiftet.

(Zur Veruntreuung bei der Bayerischen Bank in Augsburg.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Mannheim: Die Filiale der Bayerischen Diskonto- und Wechselbank in Augsburg hat etwa die Hälfte der von dem geflohenen Direktor Hetzler veruntreuten Summe sich inzwischen dadurch gesichert, daß sie ein in Brüssel ausfindig gemachtes Depot Hetzlers im Betrage von 500 000 Mark beschlagnahmen ließ.

(Von Edisons Automobil totgefahren.) Sonntag Abend überfuhr der amerikanische Erfinder Thomas Alva Edison mit seinem Automobil in Lauf bei Nürnberg einen 12jährigen Knaben, der sofort tot war.

(Winter-Schnee.) Ein Wettersturz erfolgte in den Tiroler Alpen. Die Temperatur sank um 30 Grad. Auf den Bergen liegt tiefer Schnee, der weit herab in die Täler reicht. Am Brennerpaß herrschte stundenlang dichtes Schneegestöber.

(Zwei Jäger von einem Adler angegriffen.) Am Sonntag wurden in Marseille 2 Jäger auf dem Wege zur Jagd plötzlich von einem mächtigen Adler angegriffen und konnten nur mit großer Mühe das wütende Tier durch einen Schuß niederstrecken.

(Gasexplosion.) In der Nacht zum Montag brach infolge einer Gasexplosion in Marseille in dem Laden eines Kaufmannes Feuer aus, das das ganze Haus einäscherte. Zwei Personen, die ihre Schmucksachen retten wollten, verbrannten.

(Choleraunruhen.) In Saloniki fanden am Sonntag Unruhen statt, wobei 2 Ruhestörer durch Bajonettstiche verwundet und 15 Verhaftungen vorgenommen wurden. Gestern war alles ruhig. Fünf neue Cholerafälle werden gemeldet, davon einer tödlich. In Monastir wurde die Durchführung der Maßnahmen gegen die Cholera mit Militärgewalt erzwungen. Aus Monastir werden 12, aus Üsküb 2, aus Berat 3 und aus Novibazar 1 Todesfall gemeldet.

(Ein Geschenk Kaiser Wilhelms II. für den abessinischen Thronfolger.) Lidj Jeassa, der 15jährige Enkel Meneliks und künftige Kaiser von Abessinien, hat ein kostbares Geschenk aus der Hand des deutschen Kaisers Wilhelm II. erhalten. Es ist ein Jagdgewehr, und zwar ein Repetiergewehr nach dem Mauserschen System. Die Waffe ist nicht nur auf das sorgfältigste gearbeitet, sondern überreich mit Silber verziert und in gleichem Metall mit dem eingelegten Namenszuge und der Krone des Kaisers geschmückt. Das Gewehr wurde, wie die „N. G. C." berichtet, in der Werkstatt des Berliner Hofbüchsenmachers W. Förster hergestellt und hat vor einigen Wochen die Fahrt nach Addis Abeba angetreten, sodaß es sich jetzt bereits in den Händen des jagdfrohen jungen Thronerben befinden dürfte. ngc.

(Von den Höfen.) Herzog Ernst August von Cumberland vollendet an diesem Donnerstag, den 21. September, sein 66. Lebensjahr. — Die Herzogin Adelheid von Sachsen-Altenburg, Gemahlin des regierenden Herzogs Ernst II., feiert am Freitag, den 22. September, ihren 36. Geburtstag. — Prinzessin Marie von Sachsen-Meiningen, die einzige Tochter des regierenden Herzogs Georg II., wird am Sonnabend, den 23. September, 58 Jahre alt.

(Was ein deutsch-französischer Krieg kosten würde.) Eine Bestätigung für das Wort Trivulzios, das von den drei Dingen, die zum Kriegführen gehören, spricht, liefert ein französischer Offizir namens Lauth im Journal des Sciences militaires". Er hat sich die Mühe gemacht, auszurechnen, was in der Gegenwart ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich kosten würde. Wenn Frankreich mobilisierte, so bedeutet das eine tägliche Ausgabe von 30 652 500 Franken, wogegen Deutschland im Falle der Mobilmachung etwas mehr, nämlich 36 630 000 Franken, am Tage aufzuwenden hätte. Dabei sind die Reserven jedoch noch nicht mitgerechnet; vielmehr hätte Deutschland, sobald der Landsturm auch aufgeboten würde, täglich 76 900 000 Franken Ausgaben. Eine Umrechnung dieser Summe in deutsches Geld ist nicht nötig; denn die Multiplikation mit ⅘ spielte bei den schwindelnden Zahlen, zu denen Lauth gelangt, keine große Rolle. Ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland, der nur einen Monat dauerte, verursachte für Frankreich Kosten von 918 875 000 Franken, also beinahe eine Milliarde, und falls sich der Krieg auf ein Jahr ausdehnte, hätte Frankreich 11 020 500 000 Franken aufzuwenden, wogegen für Deutschland die monatlichen Kosten ohne Landsturm 1 098 900 000, mit Landsturm 2 307 000 000, die Jahreskosten eines Krieges dagegen 13 186 800 000 oder mit Landsturm gar 27 684 000 000 Franken betragen würden.

(Proviant für den Krieg.) In Wanne kam ein ehrbarer Bürgersmann in ein Kolonialwarengeschäft und machte Einkäufe, die das Erstaunen des Geschäftsinhabers erregten. Er erstand u. a. einen Zentner Stampfzucker, einen Zentner Erbsen, Bohnen, Speck, Reis usw., insgesamt für über 80 Mark Waren, die er stillvergnügt auf eine draußen bereitstehende Handkarre verstaute. Auf die Frage des Kaufmanns nach der Ursache dieser Massenverproviantierung erklärte er treuherzig, er wolle sich für den Krieg rüsten. Zu diesem Zwecke habe er auf der Sparkasse seine Ersparnisse abheben wollen; man habe ihm aber vorläufig nur 100 Mark gegeben, das andere müsse er kündigen. Natürlich habe er das sofort besorgt; denn Krieg gebe es ganz gewiß. England sei fortwährend „am Stänkern", und in Belgien und Holland sei schon mobil gemacht.

(Ein energischer Vater.) Die Kurzstunden in den Schulen haben neben den Freunden auch Gegner. In dem Naumburger Kreisblatt schreibt ein Familienvater: „Wenn etwa die Einrichtung mit den Kurzstunden auch auf die Mittel- und Volksschulen übertragen werden sollte, so müßte dagegen Widerspruch erhoben werden. Bei der ganzen Sache kommt es einem vor, als sollten nicht deutsche Männer und Frauen erzogen werden, sondern, auf Deutsch gesagt, Faulpelze. Für Schüler, die beständig ihren Erzieher bei sich haben, mag der Gedanke ja zutreffen, aber nicht für die Mehrzahl. Schon jetzt machen die Kinder nach der Schulzeit nichts als Radau und Unfug in Hülle und Fülle. Jedenfalls würden dann die Zuchthäuser nicht kleiner. Ein Kind kann nicht genug Schule haben, um für seine spätere Existenz einen möglichst soliden Untergrund gelegt zu bekommen. Denn für den Sport ist für weniger bemittelte Leute die Zeit zu kostbar."

Humoristisches.

(Die junge Hausfrau.) „Aber Frauchen, was ist denn das? In dem Kartoffelsalat sind ja Rosinen?" — „O weh! Dann hab' ich die Kapern in den Kuchen gebacken!"

(Am Brunnen.) Christel: „Du, Anne-Marie, wie gefällt Dir denn mein Trompeter?" — Anne-Marie: „O, ganz gut, nur seine Küsse schmecken etwas nach Messing."

(Doppelter Schmerz.) „Was machen Deine Zahnschmerzen?" — Freundin: „O Gott, die Wände möchte ich hinauflaufen, . . . wenn ich nur nicht die engen Schuhe an hätte!"

(Ein Freigeist.) „Herr Rosenduft, treten Sie doch nicht gerade unter diese Pappel! Wie leicht kann da der Blitz hineinschlagen!" — „Aber, Herr Maler, wer wärd sein heitzutag abergleibisch!"

(Wahres Geschichtchen.) Der kleine Hans besucht zum erstenmale in seinem Leben mit seinem Vater einen Zirkus. Er ist Feuer und Flamme! Alles erregt seine Bewunderung: Die Pferde, die Reiter, die Clowns. Aber sein Erstaunen wächst, als der Vater ihm einen Elefanten zeigt. Er kann sich in seiner Freude nicht länger halten und bricht hell in die Bemerkung aus: „Aber nu kuck doch, Papa, dem Elefant hängen ja Spargeln aus der Nase!"

Weichselverkehr bei Thorn.

Der Schiffsverkehr auf der Weichsel war in der letzten Berichtswoche erheblich stärker. Vom 12. bis zum 19. September passierten bei Thorn die Weichsel stromauf 6 Dampfer und 11 Kähne und stromab 4 Dampfer und 35 Kähne. Von diesen 56 Fahrzeugen waren 2 Schleppdampfer und 8 leere Kähne. Ganz außerordentlich stark war die Einfuhr in russischer Gerste; sie bezifferte sich auf 42 952 Zentner in 25 Kahnladungen, welche für Danzig bestimmt waren. Ferner kamen aus Rußland 374 Zentner Kleie und 407 Zentner Roggen in Thorn an. Verfrachtet wurden in Thorn 2 Dampfer nach Danzig und ein Dampfer nach Königsberg mit kleiner Güterladung. Stromauf kamen in Thorn zur Löschung an 2 Dampfer aus Danzig und ein Dampfer aus Königsberg mit gemischter Güterladung. Im Durchgangsverkehr stromauf passierten Thorn 3 Kähne von Danzig nach Warschau mit 2700 Zentner Quebrachoholz und 4710 Zentner Gütern, 4 Kähne von Danzig nach Plozk mit 7060 Zentner Steinkohlen und 3 Kähne von Danzig nach Wloclawek mit 1508 Zentner Blauholz, 1295 Zentner Gerbextrakt und 1449 Zentner Gütern.



Preiswert und gebrauchsfertig sind:
TÜRK & PABST's
FRANKFURT-MAIN
Feinste Mayonnaise
Anchovy-Paste & Sardellen-Butter
Willkommen zum Teetisch, Frühstück &c.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	d	4	100.00G
do. 1.4.12	d	4	99.90G
do. 1.7.12	a	4	99.70bG
Pr.Schatz12	a	4	99.70b
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	92.60bG
do. do.	v	4	101.80bG
do. do.	v	3	82.40B
Prss. ks.Anl.	v	3½	92.50bG
do. do.	v	3	82.20bG
do. do.	v	4	102.10b
do. Staff.A.	d	4	99.50b
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	100.60G
do. do.	v	3½	90.30B
Brem.Anl.99	v	3½	90.30b
do. 96	d	3	79.40B
Cassel Ldkr.	c	3½	93.10G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	100.20G
do. 1908-18	c	4	100.10G
do.am. 1900	a	4	99.80G
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	82.50b

Renten-Briefe

Kur-u.Neum.	d	4	100.10B
do.	v	3½	90.00G
Pommersch.	d	4	100.10B
do.	v	3½	90.00B
Posensche	d	4	100.25B
do.	v	3½	90.10G
Preussische	d	4	100.00G
do.	v	3½	90.10G
Rhein-Westf	d	4	100.30G
do.	v	3½	90.10G
Sächsische	d	4	100.30G
Schlesische	d	4	100.40G
do.	v	3½	91 20G
Schlsw Holst	d	4	100 25B
do.	v	3½	90.00bG
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.20G
do. do.	a	3½	89.60G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	—.—
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX.XXI	v	4	100.30bG
do.XXII.XXIII	d	3¾	96.00G
XXIV-XXVII	v	3½	90.25G
do. IX.XI.XIX	a	3	84.30G
Westf. Prov.	d	4	100.30G
do.u.15,16	v	4	101.10bG
do. uk. 09	d	3¾	97.00bG
do. II.III.IV	d	3½	90.10G
do. uk. 15	d	3½	90.30G
do. II	d	3	84.50G

Stadt-, Kreis- etc. Anleihen

Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	93.25G
do. 1908-18	b	4	100.60G
Berlin 04 II.	a	4	101.00bG
do. 76/78	a	3½	99.00bG
do. 82/98	v	3½	93.10G
do. 1904 I.	d	3½	93.10bG
do. St.Syn. I.	a	4	—.—
do. do. 1902	a	3½	89.00b
Breslau 91	v	3½	91.25G
Bromberg02	d	4	99.80G
do. 99	d	3½	—.—
Charl. 89/99	v	4	100.10b
do. 95 uk.11	d	4	100.10G
do. 07 uk.17	d	4	100.10G
do. 1908	a	4	100.60b
do 95/99,02	v	3½	92.25bG
Düssd88/03	v	3½	62.60G
Elberf. 99 I.	a	4	100.00B
Essen 79/01	v	3½	98.00B
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	—.—
Hannover 95	a	3½	97.00bG
Hohenslz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.00B
do. 1904	a	4	91.10G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	93.25B
do. 91 uk.10	a	4	100 75b
do. 06 uk.11	a	4	100.75b
Mainz.07 16	c	4	100.00G
Neumünster	a	4	100.30B
Posen 1900	a	4	99.90B
do 05 u. 12	a	4	—.—
do. 94. 03	a	3½	90.60G
Potsdam 02	d	3½	95.80G
Schöneb. 96	d	3½	94.10bG
do. 07	d	4	99.70G
Spandau 91	d	3½	100.25b
Stendal 03	d	4	91.75B
Stettin04/09	d	3½	90.00G
Teltow.Kreis	d	4	100.00b
do. do.	d	3½	91.40G
Thorn00u11	d	4	99.50B
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	—.—

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	118.50G
do. do.	a	4½	104.30b
do. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	98.10G
do. neue	a	4	100.10bG
do. do.	a	3½	90.75B
do. do.	a	3	—.—
DtPfb.Posen	a	4	101.25G
Landsch.Ctr	a	3½	89.50b
Kur-u.Neum.	a	3½	93.10G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	90.00b
do. do.	d	4	100.50G
Ostpreuss.	a	4	100.10bG
do.	a	3½	90.00G
do.	a	3	80.40G
Pommersch.	a	3½	89.60bG
do.	a	3	79.90b
do. neuld.	a	3½	90.00G
do. do.	a	3	—.—
Posensche	a	4	102.40G
do XI-XVII	a	3½	90.10B
do. Lit. D	a	4	99.60G
do. Lit. A	a	3	81.50G
do. Lit. E	a	4	99.50G
do. Lit. B	a	3	81.50G
do. Lit. C	a	3½	89.80G
Sächsische	a	4	120.00b
do.	a	3½	89.70bG
do.	a	3	81.90b
do. neue	a	4	100.00B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	99.75bG
do. do do.	a	3½	—.—
do. do. do.	a	3	82.00G
Schl.Hlst.LC	a	4	99.50b
do. do.	a	3½	91.80B
Westf Land	a	4	99.90G
do. do.	a	3½	90.70G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	99.90G
Westpr.rit.I.	a	3½	99.90B
do. IB	a	3½	90.10G
do. II	a	3½	90.00G
do. I	a	3	80.00G
do. II	a	3	100.00B
do. neuld.	a	4	99.80B
do. do.	a	3½	88.90b
do. do.	a	3	79.50B

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	36.80B
Bad.Pr.A. 67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	204.40G
CölnMd.Pr.A	d	3½	138 90G
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	172.00b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	36 00bB
Oldenb40TL	2	3	123.10bG
D.Ostaf Schv	a	3½	94.00G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg. Eisb. 90	a	5	101.00G
do. Anl. v.87	a	5	—.—
Arg.in Gld07	k	5	100 60b
do. 1000 P.	a	5	100.00b
do. 4000 M.	c	4½	99 50B
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	98 00b
do Gs.8.8.97	d	4	87.75bG
BuenAirPr08	d	5	100.10bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	98.00bG
do. v. 1906	d	4½	94.00B
Chin.Anl.v95	a	6	105.00b
do. v. 96	d	5	101.50G
do.Tients.-P	d	5	101.20b
do. v. 98	c	4½	98.90G
GrchA81/84	a	1,6	52.75G
do.ks.Goldr.	d	1,3	41.25bG
do. Monopol	a	1¼	49.60bG
do. kleine	a	1¼	49.80bG
do.Pir.L.400	k	1,6	51.35bG
JapA.10.1.7	a	4½	96.70bG
do.	a	4	90.50G
Italien.Rent.	a	3½	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q1	5	99.50b
do.4080M.	q1	5	100.10B
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	97.80G
do. Kronenr.	c	4	92.75b
do.einh. kv.R	v	4	91.20bG
do. Silb.Rnt.	d	4¼	95.20G
do.Pap.-Rnt.	b	4¼	—.—
do. 60r Lose	e	4	181.60b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	101.80G
do. 89	a	4	94 25bG
do. 90	a	4	94.80b
do. 91	a	4	92.60G
do. 94	a	4	92.80b
do. kleine96	e	4	92.20b
do. 1905	d	4	92.60B
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	90.20b
do Gold.A89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q1	4	94.00bB
do. do. 02	a	4	89.75bG
do. do. 05	a	4½	100.30bG
do. Staatsrt.	q3	4	93.40bG
do.konv.Obl.	a	3,8	88.00bG
do.Prm.A.64	a	5	462.00bG
do. do. 66	c	5	358.25bG
do. Bodenkr.	a	5	114.20b
SaoPaulo GA	a	5	100.40bB
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	86.80B
Span.Schdkl	q1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.50B
do. unifiz.03	c	4	—.—
do. do. 05	c	4	85.60G
do. 400Fr.L.	—	frc.	172.00bB
Ung. Goldrnt	a	4	92.90b
do.Kronenrt.	f	4	90.30G
do. Staatsrt.	a	3½	80,20B
do.Grndent0	e	4	92.25G
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	95.00G
do. Pes.	a	6	103.50bG
do. 1908	d	5	100.25b
do. 1909	a	5	100.00b
Lissab. St.A.	a	4	80.25G
Sofia Gold	e	5	100.20B
Wien KommA	a	5	102.60G
do. St.-A. 98	a	4	—.—
Jütl.Kr.V Obl	l	4	94.00B
Poln.Pf3000	a	4½	93.40b
1000-100R	a	4½	93,40b
UngBodkr.Pf	d	3½	82.50bG
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I. II	a	4	—.—

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	—.—
do. Genuss.	—	frc.	—.—
Bröltal.Eisb.	1	4	86.75G
Frkf.Güterb.	1	4	56.00G
Halb. Blank.	1	3½	94.50G
Kgsb.Cranz.	4	6½	137.00G
Liegn.-Raw.	4	4½	97.75G
Lüb.-Büch.	1	8½	184.50bB
Mckl.Fr Wilh	4	5½	113.50b
Niederlaus.	4	3½	39.30G
Nordh.Wern.	4	3½	73.50G
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	91.75G
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	6½	—.—
Orient. Eisb.	1	7	—.—
Raab Oednb.	1	½	32.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	22.10bG
Warsch.-W.	1	7½	205.25bG
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	116.75b
Baltim. Ohio	7	6	98.70B
Canada Pac.	7	9½	226.60bG
Schantung	1	6½	122.20b
West-Sizil.	1	3½	75.50G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	149 00B
Braunschw.	1	6½	135.00B
Bresl. el.Str.	1	6½	127.50B
do. Strssb.	1	6½	130.70bG
Danz.elktStr	1	6½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	112.25G
Elekt.Hochb.	1	5½	133.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	192 60bB
do.Cass. do.	O	4½	109.00G
Hambrg. do.	1	10	186 75b
Hann.St.V.A.	1	3½	90.00B
Magdeb.Str.	1	8½	174.30B
Posener do.	1	9½	187.25b
Stettiner do.	1	8	169.00B
do. Vorz.A.	1	8	169 00B
Wstd.Eisb.G.	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Argo,Dampf.	1	6	94.90b
Hmb.Am.Pck	1	8	126.90b
Hansa Dmpf.	1	10	179.10bG
Nordd. Lloyd	1	3	93 90bB
Schl.Dpf.Co.	1	6	72.25b

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	—.—
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	96.90G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	57.60G
do. Obl. Gold	a	5	99.60G
Kursk-Ch. B.	a	4	88.10bG
do. von1889	d	4	88 40b
Mosc Sml.ab	e	4	88.20G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	77.25b
Kursk-Kiew	b	4	90 00G
Mosco-Kas.	a	4	88.50bG
do.KiewWor.	d	4	88.40B
do. Rjäsan	b	4	90.40b
do.WindRyb.	d	4	88.50b
Rybinsk gar.	f	4	88.20bG
Rjäs. Uralsk	c	4	88.50b
Süd-Ost 98	e	4	88.20bG
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	91.00b
Wladiks. 98	d	4	89.00b
An.Eis. 2040	d	4½	99.40bG
do. kleine	d	4½	99.40bG
do.Erg.-Netz	d	4½	99.40G
do. kleine	d	4½	—.—
Macedon. B.	a	3	66.40bG
Tehuant. G.A	a	5	100 50bB

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.10G
XIII XIV u.19	v	4	99.50bG
do.KOb.lu18	v	4	100.50G
BayrHyp.uW	v	3½	91.30bG
BrH XVI XXII	v	4	99.20bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	100.50bG
do. do. kv.	d	4	—.—
do VII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3¾	92.30bG
FrkfH.Pf. XIV	d	4	99 30G
Goth.Grdk. II	a	3½	116.75bG
do. III IV	a	3½	101.30G
do. VI VII	a	4	98.80bG
do. IX u. IXa	d	4	99.00bG
do. X u. XII	v	4	98.80G
do. XIV u. 16	d	4	99.00bG
do. XI u. 13	d	3½	90.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	98.75bG
do. unk. 13	d	4	98.75G
do. unk. 16	b	4	99.25bG
do. S. 1-190	v	3½	89.75bG
Mckl.Str.HPf	a	4	96.80B
do. do.	a	3½	88.75G
MnHpB VI VII	v	4	98.75bG
do. XII uk.17	a	4	99.20bG
do. konv.	v	3½	89.75bG
do. X uk. 13	a	3½	90.60G
do. Pr.-Pfdb.	2	4	—.—
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.00G
XIII XIV XVII	v	4	98.90bG
do. XVIII	v	4	98.90bG
do. XIX	d	4	98.90bG
do. XXI	d	4	99.00bG
do. XX uk.13	a	3¾	92.60G
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.10b
do.v.99uk09	a	4	99.00bG
do.v.03uk12	a	4	99.10G
do.v.06uk16	a	4	99.30G
do.v.07uk17	a	4	99.30G
do. v. 86, 89	v	3½	89 80G
do. v. 94, 96	v	3½	89.20bG
do.v.04uk13	a	3½	89 80bG
do.K.-O.v.01	a	4	99 80bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	a	3,2	94.75G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	120.00G
do. do.	v	4	97.00B
do. do.	v	3½	88.90bG
do. uk. 1913	a	4	99.10G
do. uk. 1914	v	4	99.10bG
do. uk. 1917	v	4	99.30bG
do. uk. 1919	v	4	99.75bG
do.Komm.Ob	a	4	100.25bG
do. do. 1909	a	4	100.50G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	99.60G
do. do.	v	3½	94.30G
PrPfdbr.XXII	a	4	98.30bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.80G
do. XXV (14)	d	4	99.00G
do XXVII(15)	d	4	99.50bG
XXVIII(17)	d	4	99.50bG
do.XXIX (19)	a	4	99.60bG
do.XXX XXXI	v	4	100.25bG
do XXIII(12)	d	3¾	92.50bG
do. XXVI(14)	a	3¾	92.30bG
do. XVIII(08)	v	3½	89.60bG
do. XXIV(12)	a	3½	90.60bG
do. KlbOb.08	a	4	98.10bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100.30G
do. IX (20)	a	4	100.20bG
do. IV (12)	a	3¾	94.80G
do. I	a	3½	91.30G
do. III (12)	d	3½	91.00G
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00G
do. IX IXA 12	d	4	98.80bG
do. X u. 15	a	4	99.10G
do. XI u. 18	d	4	99.40bG
do. XII u. 20	a	4	100.20bG

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	96.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	97.50B
Brl.El.W.u12	a	4	100.50G
Brl.El.W.u08	a	*4½	100.80bB
Bismarckh.2	a	*4	—.—
Bochum.Bgw	a	*4	94.25G
Dess.GasG 5	a	4½	104 25G
Dess G.05 5	d	4	99.00b
Dt.Eisb.BG.2	d	4	94.50G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	95.75b
Donnersmkh	d	*3½	95.30G
Drtm Un.100	d	*5	100.30B
do. 100	a	*4	98 50G
do. u. 14 3	a	*4½	101.00G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	98.25B
Germ.Schif2	d	*4	100.50bB
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.30G
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	103 50G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.50B
Kaliw.Aschrl	f	*4	98.50G
KnMarienh 5	a	*4½	101.00G
Krupp-Oblig	a	*4	99.25G
Laurahütte	a	*4	97.00G
do.	c	*3½	91.70B
Leonh. Brnk.	a	4½	101.00bG
Ldw Löwe&C	d	4	99.00bG
Mannesmr.5	a	4½	104.10G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	99.50bG
ObschlEisb3	a	*4	98.40B
do. Eis.-Ind.	a	*4	93.90G
Patzenh.Br3	v	*4	101 00bG
Schalk.Gr99	a	*4	94.50G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	101.30b
Siem.Halsk3	d	4	—.—
do. 3	b	4	97.50b
SiemSchck3	a	4½	103.00G
ThielWnckl2	a	*4½	102.50G
SteauaRm.5	e	5	—.—

Bank-Aktien

Berg.Märk.B	1	8½	156.75bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	165.50b
do Hyp.-B.A	1	6½	121.50b
BraunschwB	1	5½	115 00bG
do.Hann.Hyp	1	8½	171 00bG
Bresl.Disk.B	1	6	109.75bG
Com.uDisc.B	1	6	115 10bG
Danz. Priv.B.	1	7½	136 00bB
Darmst. Mk.	1	8	124.50b
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	141.00b
Dt. Ansiedlb.	1	8	139.50G
DeutscheBk.	1	12½	259.00b
do. Effekt.Bk	1	5½	118.00G
do.Hypoth.B.	1	8	157.90b
do. Nation.B.	1	3	120.20G
do. Uebers.	1	9	168.75bG
Disc. Comm.	1	10	185.40b
DresdnerBk.	1	8½	154.25b
Gotha Grdkr.	1	9	171.90G
do. Privatbk.	1	7	130.75G
Hamb Hyp.B.	1	9	178.00bG
Hannov Bank	1	7½	149.50G
Königsb.VrB	1	7	130.50G
Landbank	1	6½	107.20b
MärkischeB.	1	6	103.80b
Magdeb.B V.	1	5½	113.60bG
MecklbBk40	1	8	122.75G
Meining. do.	1	7	147.00bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	123.90b
Nordd KredA	1	7	123.50bG
do.GrundkrB	1	6	120.60b
Ostb.f.H.u.G.	1	7	129.00B
Preuss.BdKr	1	8	162.25G
do.Centr BKr	1	9½	192.50b
do.Hyp.A.-B.	1	6	122.25B
do.Pfdbr.-B.	1	8	160.75b
Reichsb.Ant.	1	6,48	141.90b
Rh.Wstf Disc	1	7	125.80bG
Russ.B.f.aH.	1	10	151.00bG
Sächs. Bank	1	8	157.75B
SchaaffhBkv	1	7½	134.25b
Landb.Obl.3	a	4½	101.70G

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl. Kindl Br.	O	12	239.00G
Brl.Kindl StP	O	14	265.00bG
Brl.Unionsb.	O	2	95.25bG
Bock, kv.u.n.	O	5	114.00bG
Böhm. Brauh	O	0	138.00bG
Friedrichsh.	O	3	91.00bG
Germania	O	0	56.00G
Hilsebein	O	0	48.50bG
Königstadt	O	4	99.75b
LandréWssb	O	3	129.50G
MünchBrauh	O	6	120.00B
Patzenhofer	O	12	250.75G
Pfefferberg	O	8	200.50bG
SchönebSch	O	9	226.00bG
Schultheiss	9	14	257.50bG
SpandauerB	O	5	132.80bG
Victoria	O	4	103.00bG

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	120 50bG
BriegerSt.Br	9	5½	103.00G
Dortmunder	O	20	381.50G
do. Unionsbr	O	20	377.00G
do. Victoria	O	5	114.00G
Dssld Höfelb	O	8½	169.50bG
Germn Drtm.	O	8	148.75B
Glückauf	O	8	135.00G
Herkul Kass.	O	9	173.50B
Holsten	O	12	193.50B
Hugger Pos.	O	8½	147.00G
Kiel.Schloss	O	8	138 50bG
KönigB.Beek	O	8	165.00G
Leipz Riebek	O	9½	193.50G
Lindbr.Unna	O	4	77.50bG
Lindener	O	12	236.50G
LöwenbrDtm	O	10	187.50B
Oberschles.	1	4	92.00B
Oppelner	O	3	76.75G
Paulshöhe	O	5	103.50G
Schlegel	O	9	156.00G
Schwaben Br	O	8½	158 50bG
Sinner	1	12	211.25bG
vTuchersche	7	14	254.50bG
Wickl. Küpp.	N	7	150.00bG
Accum.Fab	1	15	283 00bG
do.BoeseVA.	1	0	5.00G
A.G.f.Anilinf	1	20	390.00G
do.f Bauausf	1	5	109.25G
do f.Mnt.Ind	4	0	53 00bG
AdlerCem.kv	1	0	111 80bG
Adler Fahrr.	N	30	454 30b
AllgBerlOmn	1	6	169 50bG
Allg Elekt.Gs	7	14	263 25b
Anhalt. Kohl.	1	6	158 00bG
do. V.-A.	1	6	114.50G
Annen. Guss	7	0	85.50G
Aplerb. Bgb.	1	6	117.50G
Archimedes	7	5	127.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16	372 50b
ArnsdorfPap	O	9	150 10bG
Baer&St. M	1	27	409.00bB
Bk.f.Spr.uPr	O	21	407.25bG
Bartz&Co Sp	1	8½	148.00G
Baug BNeust	—	frc.	58.00G
do.KaisWStr	O	1½	53 10bG
Bendix Holzb	5	3	77.00G
Berg.Märk.I.	1	4	79 25G
Brl.AnhMsch	1	10	186.25b
do.Elekt.-W.	7	11	192.90b
do. do.	7	4½	103.30b
Berl. Eispal.	1	5	71 50b
do.Gub.Hutf.	1	14	209.10bG
do.Hlz-Cmpt	1	4½	85.25bG
do.Maschin.	7	14	226.25b
do.SpedV.kv	1	9½	165.25G
do. do. V.A.	1	8½	150.00G
BertholdSch	1	15	267.00b
Berzelius Bw	1	3	121.00B
Bismarckhtt	7	7	142.75b
Bochum.Bgw	7	0	87.00bG
do. Gusst.	7	12½	224.00bG
BdgSchönhA	—	frc.	83.50G
Böhler & Co.	1	16	211.60G
Bösperd. Ww	7	2	92.25b
Brnschw. Khl	1	11	208.00bG
do. Jute	1	7	204.00bG
BredowZckt.	7	6	92.00b
Breitenb. Zm	1	0	100.10b
Brem.Wollk.	1	16	253 00bB
Bresl.Spritf.	O	20	371.00bG
do.WgfLinke	1	25	608.50bG
Buderus Eis.	1	5½	111.00bG
Butzke Met.	1	6½	111.70G
CartLoschw	7	22	449.00bG
do. do.	7	15	261.50G
Cassel Fedst	1	15	258.00bG
Charl. Wass.	O	12	260.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	196.90b
do. St.-P.	1	12	204.00G
MilchPos.	N	12	277.25bG
Oranienb.	1	5	145.00G
Cöln. Bergw.	1	30	443.25bG
Cöln-Müsen	7	0	69.25G
Concord Bgb	1	11	284.25bG
do. Spinner.	1	8	137.00G
Cont. Wassw	1	8	152.50G
Delmnh. Lin	1	20	310.00bG
Dessau. Gas	1	9	173.50G
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	130.80b
do.Lux.Bw.V.	7	11	184.60b
do. Nied.Tel.	1	6½	117.00b
do.Oest.Bgw	1	11	237.75G
do.Uebs.El G	1	10	173.70bG
do. Asph.Ges	1	10	137.50G
do.Gasglühl.	7	50	687 00bG
do. Kabelwk.	1	8	133.75G
do. Waffenfb	1	24	395.00bG
do. Wasserw	1	4½	108.50G
Dinnendahl	7	0	44 75bG
Donnersmkh	1	16	288 50bG
Dör.& Lehrm	1	10	166.75bG
do. Vz.-A.	1	6	112.75G
DüsseldWgg	7	16	261 00bB
do. Eisen	O	8	156 50bG
do. Maschin	1	8	130.00bG
Dynam Trust	5	10	177.00bG
Eckert M.F.	O	10	166.25b
Egest.Saline	1	12	207.80bG
Eisenw.Kraft	1	12	216 50G
Elberf. Farb	1	25	495 25bG
do Papierfb.	7	0	80 75b
Elekt Dresd.	4	5½	113 25B
Engl. Wollw.	1	5	87 25G
C Ernst&Co.	1	0	38 80bG
Eschw.Brgw.	7	8	171.50bG
Essen.StnkB	1	10	165.00bB
Faç Eis.Mst	7	12	159 75b
Fein-Jute Sp	1	9	154.00G
Flnsb. Schiff	7	0	142 00bG
Fraust. Zuck	9	18	210.50bG
Freund M.kv.	7	4	300.25bG
Frist.&Rssm	1	5	100.60b
Geisw. Eis.	7	11	193 00B
Gelsenk. Bw.	1	10	192.30b
do.Gussstht.	8	0	71.00G
GermaniaPZ	7	0	75.75G
Gs.f.el Untrn	1	8	176 60G
Gladb. Spinn	1	0	118.50G
GlasSchalke	1	15	219.50b
Görl. Eisenb.	7	16	318.50G
do. Maschin.	7	4	124.50G
Greppin. Wk.	1	10	213.50bG
Guttsm Msch	1	5	86 50G
Haberml&G	1	10	144.75G
Hagen. Guss.	7	0	56.00G
HallescheM.	1	30	415 25bG
Hdisg.f Grdb	1	8	174.00bG
Hst. Belleall.	1	6	107 00bG
Hannov. Bau	1	0	52 60bG
do. Masch.	7	20	279 00b
Harkort Brck	1	8½	132.00bB
do.Bw.St.-Pr	7	7½	152 00b
Harpen.Bgb.	7	7	177.00b
Hartm.Msch.	7	10	153 75b
HasperEisen	7	10	164.00bG
HeinLehm.a.	1	7	127.25G
Herbrand W.	O	8	150.00bG
Hermannm.	1	12	186.40b
Höchst. Fbw.	1	27	526 50G
HofmannWg.	1	35	652 75b
Hohenlohe W	4	11	205.60b
HöschE.u.St.	1	20	316.75b
HumboldMa.	7	8	132 00G
Ilse Bergb.	1	24	443 50b
JeserichVA.	1	5	98.00G
Jeserich abg	1	8½	135.50G
Jessenitz K.	1	6	09.00G
Kahla Porz.	1	12	313.50bG
Kali Aschrsl.	1	10	177.50bG
KaplerMsch.	1	0	84.50G
Kattowitz.Bg	4	14	245.00b
Kng.Wilh. kv.	1	15	244.50b
do. do.Pr.-A.	1	20	321.00b
Kön.Marienh	1	6	90.25bG
Königsborn	1	12	202.90b
KönigzeltP.	7	7½	155.00bG
Gbr. Körting	1	8	133.90b
Kruschw. Z.	7	26	282.00b
Kyffhäuserh	1	12	234.50b
Lahmeyer E	4	4	120.75G
Lapp, Tiefb.	7	0	76.50G
Lauchhamm.	7	10	194.50bG
Laurahütte	7	4	159.75bG
Leonh. Brnk.	7	9	142.75G
Leykam Jos.	1	5	—.—
L.Löwe & Co.	1	16	280 10G
Lothr.E.dp.a	7	0	32 00G
do.do. St.Pr.	7	0	74.00bG
Lüneb. Wchs	7	9	134.00bG
Luth. Brschw	7	6	110 00bG
MrkWstfBg	7	2	127 25bG
Magdeb.Bau	1	6	109 60b
do. Bergw.	1	35	510.00b
Marie ks.Bg.	7	4	91.00B
MarienhKotz	4	8	121.50bG
M.-F. Kappel	7	39	435.00bG
MArmStrube	1	0	53 00G
Massen. Bgw	1	6	128.50bG
MchWb Lind.	1	12	265 75b
Mix & Genest	1	3	96.50G
MhleRüning.	7	24	378 10b
Mühlh. Brgw.	1	11	169.00bG
NeptunSchf	1	0	79.30G
NeueBd.A.-G	1	10	140 00G
do.Phot.Ges.	1	0	62.10b
do. Westend	—	frc.	176.75b
Niederl. Khl.	4	11	195.00bG
Nitritfabrik	4	16	233.75bG
Nordd. Eisw.	1	2	58.50bG
do. Gummi	1	0	94.00b
do. Jute L.B.	1	5	102.00G
do. Wollkäm.	1	10	143.10b
Obschl Eisb	1	2½	92.60b
do.Eisenind.	1	0	80 75B
do. Kokswrk.	1	10	177 25bG
do.Prtl.Zem.	1	3	170.75B
Oppeln.Zem.	1	3	152.00bG
Orenst.&Kop	1	14	209.00bG
Ottens.Eisen	1	5	96.00G
Panz. Geld.	7	9	135.40b
Pauksch M.	N	0	47.75G
Petersb.El.B	1	7	123.90b
do. V.-A.	1	10	160.00b
Petrolw. V.A.	1	0	16.10G
Phönix Lit. A.	7	15	245.25bG
Ravensb Sp	1	2½	111.75bG
ReicheltMet.	1	12	204.00bG
Rh. Metallw.	O	0	96.25G
do. Nass.Bw.	1	21	338.00b
do.Stahlwrk.	7	7	155.70b
do.Wstf. Ind.	1	6	134.50G
RiebeckMtw.	4	12	193 50bG
J. D. Riedel	1	12	300 00bG
Rombch Hütt	7	8	169.40bG
Rositz. Brnk.	7	10	133.00b
Rothe Erde	7	5	84.50bG
Rütgers Wk.	1	11	188.00bB
SächsBöh Z	1	3	142.00bG
Sangerh. M.	O	6	194.75bG
Sarotti	7	12	194.60bG
Schering	1	12	228.50G
do. V.A.	1	4½	103.50G
Schl.el.uGas	1	10	195.75G
do.Prtl.Zem.	1	1	144.50b
H. Schneider	1	9	191.00bG
Schomburg	O	7	141.00G
Schoening	5	8	125.25G
Schuckert El	8	7	154.25bG
Seebeck Sch	7	10	86 50bG
Siemens Gl.I	1	14	243.50b
Siem.&Hlsk.	8	12	235 90b
SiemensEl.B	O	6½	136 50G
Simonius CII	1	6	110.75G
Spnn Renner	1	7	112.00bG
Stadtberg. H	7	1	69.00G
Stahl &Nölke	7	7	140.00B
Stassf.Ch.F.	7	7	159.50b
Stett. Vulkan	1	11	214.75G
Stollwrck.VA	1	6	120.00b
Stolb.Zink-A	1	5	116.50bG
StralsSpielk	7	7½	141.25B
Tecklenbrg	1	0	117.00B
Tel. Berliner	7	12	198.25bG
Teltow-Kan.	—	frc	47.80G
Terra A.-G.	6	10	118.00G
Tr. Grosssch	a	0	107.25G
do.N.Schönh	1	0	91.50G
do.N BotGart	—	frc.	107.50G
do BrlNrdost	1	0	232.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	131.50bG
ThaleEis StP	1	12	230.10bG
do.do. V.A.	1	12	281.25bG
Fr. Thomée	7	6	109.10b
Trachenb. Z.	7	10	133.50B
UnionBaug.	1	7	112.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	170.40bG
Varzin.Pap.	1	12	179.25bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	138.00G
do:CölnRw.P	1	18	300.00bG
do.Mörtel-W	1	8	134.25G
do.Metw.HII.	O	11	162.50G
do. Nickelw.	4	18	277.25bG
do.Zypen&W	7	10	169.00bG
VictoriaFahr	O	5	91.10bG
VogelTel.Dr.	O	7	180.60b
Vogtl.Masch	7	20	430.00bG
do. V.-A.	7	20	430.00bG
WandererF	O	25	444.50bG
Westeregln.	1	10	198.00bB
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	6	133.50b
Westf.Dr.Ind	7	6	159.25bG
do. Kupfer	7	0	100.50bG
do. Stahlw.	7	0	63.00bG
Westf Bd.AG	—	frc.	590.00bG
Wiel &Hrdtm	8	4	114.00b
Wilke Gasom	4	6	103.75G
Witt. Gussst.	7	9	187.25b
do. Stahlrhr.	7	16	244.75b
Wrede Mälz.	9	2	74.50G
ZechauKrb.	1	5	99.75b
ZeitzerMsch	7	18	275.25bG
do. Waldhof	1	15	250.75b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3	169.15B
do.	2 M.	3	—.—
Brüss.u.A	8 T.	3½	80.60bG
Kopenhg.	8 T.	4	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	8 T.	3	20.47b
do.	3 M.	3	20.29b
Madr.u B.	14 T.	4½	—.—
Neuyork	vista	—	4.2050B
do.	2 M.	—	—.—
Paris	8 T.	3	81.275b
do.	2 M.	3	—.—
Wien	8 T.	4	84.775B
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz	8 T.	3½	81.00B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4	—.—
ItalPlätze	10 T.	5	80.40G
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch.	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.45b
20-Franks-Stücke	16.25b
N.Russ.Gold p100R.	216 50b
Amerikan. Noten	4.2025b
Engl. Banknoten 1L.	20.47b
Fran. Bankn.100fr.	81.15b
Oest. Noten 100 Kr.	84.80b
Russ. Noten 100 R	216.25b
do. Zoll-Kup. kl.	324.25bG

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Solide, lohnende Existenz finden Wiederverkäufer, Händler, Hausierer 2c. Illustr. Preisliste gratis.
Friedrich Maack, Bremen 40.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Restaurant,
am alten oder neustädtischen Markt gelegen, wird zu pachten gesucht.
Gefl. Angebote unter **B. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Suchen zu pachten:
3 bis 4 Morgen guten Acker auch Mittelboden in der Nähe Mocker.
L. Sichtau & Co.

Wohnungsangebote

Fortzugshalber
5-Zimmerwohnung
(für Offiziersfamilie geeignet) mit Burschenstube, Badeeinrichtung und Zubehör vom 1. 10. Bromberger Vorstadt zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungen von 3 und 4 Zim., Entree und Zub., sowie großer **Pferdestall** vom 1. 10. zu vermieten.
Mühle, Schulstraße 1.

Wohnung,
4 Zimmer, Küche, Badestube, Gas, Preis 450 Mk., vom 1. 10. 11 zu vermieten.
Mellienstraße 88.

Vierzimmerwohnung,
2. Etage:
2 Balkons, Mädchenkammer, Bad, reichl. Zubehör per 1. 10. zu vermieten
Culmer Chaussee 36.

Lagerräume, Stallung für 8 Pferde, Hofraum,
per 1. 10. 11 zu vermieten.
N. Levy, Brückenstraße 5.

Zwei 5-Zimmer-Wohnungen,
der Neuzeit entsprechend, mit reichlichem Zubehör, eventl. Pferdestall und Wagenremise, vom 1. Oktober ab zu vermieten. Neubau Graudenzerstr. 74.
Drawert, Gerstenstraße 5.

4 Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör und Gartenland zu vermieten. Preis 300 Mark.
Mocker, Wiesenstraße, 6.

Stammzüchterei
des großen weißen Edelschweins (Yorkshire)
zu
Friederikenhof bei Schönsee Wpr.
Höchstprämiierte Herde Graudenz 1909.
Stammeber Ia Preis D. L. G. Hamburg 1910.
Eber von 3 Monaten 60 Mk. Sauen 50 Mk. Ältere Tiere auf Anfrage.
Prospekte gratis und franko.
M. Sperling.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

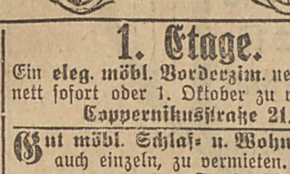


Meggendorfer-Blätter
München — Zeitschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Gebr. Windhoff Motoren- u. Fahrzeug-Fabrik, Rheine i. W.
Automobil-Fachschule
Gründliche Ausbildung zum Automobilführer. — Reichhaltiges Lehrmaterial. — Mod. Uebungs-Automob. Kostenfreie Stellenvermittlg. Brosch. B7. gratis u. frk.



2—3 Zimmerwohnung,
3. Etage, Mellienstraße 89, für 250—300 Mark zu vermieten.

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, von gleich zu vermieten. Elisabethstraße 9.

1. Etage.
Ein eleg. möbl. Vorderzim. nebst Kabinett sofort oder 1. Oktober zu vermieten
Coppernikusstraße 21.

Gut möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer auch einzeln, zu vermieten.
Strobandstraße 1.

Hausfrauen und Bräute! Gedenket der Handweber!
Sie bitten um Abnahme von **Tischtüchern und Servietten, Tee- und Kaffeegedecken, Hand-, Küchen-, Scheuer- und Staubtüchern, Bettzeugen** in weiß und bunt, **Leinwand** in allen Breiten, **Taschentüchern, Hemden- und Schürzenstoffen** usw. **Auf Wunsch alles fertig genäht u. gestickt. Vollständige Aussteuern!** Viele lobende Anerkennungen! Muster und Preise und Ware von 20 Mark Wert an franko.

Handgewebte **rein leinene prima Jacquardtischtücher**, mittelfeinfädig, Karo-, Steinchen-, Stern- oder Maiglöckchenmuster, 115×125 cm groß, das Stück **2,45 Mk.**, 115×150 cm **2,95 Mk.**, 130×130 cm 3,— Mk., 130×165 cm **3,75 Mk.**, 130×200 cm **4,50 Mk.**, 130×265 cm 6,— Mk., 130×300 cm **6,75 Mk.**, 130×330 cm **7,50 Mk.**, 130×375 cm **8,45 Mk.**, 150×165 cm **4,40 Mk.**, 150×200 cm **5,25 Mk.**, 150×230 cm **6,15 Mk.**, 150×285 cm **7,50 Mk.**, 150×330 cm **8,75 Mk.**, 150×400 cm **10,50 Mk.** Passende **Servietten** 65×65 cm das Dutzend **9,— Mk.**

Vereinigung Lausitzer Handweber, G. m. b. H.
Geschäftsführer **P. Dachs** zu Linderode N.-L. 96.
Bei Bezugnahme auf dieses Blatt 2 Proz. Rabatt.

Wir vergüten bis auf weiteres für
Depositengelder
bei täglicher Kündigung 3½ %
„ monatlicher Kündigung 3¾ %
„ 3-monatlicher Kündigung 4 %
„ 6-monatlicher Kündigung 4¼ %
Norddeutsche Creditanstalt,
Filiale Thorn.

Meine verehrten Hausfrauen!
Prüfen Sie bei den hohen Kaffeepreisen den
Aechten Brandt-Caffee Marke „Pfeil“
als bester Kaffeezusatz millionenfach bewährt, und trinken Sie auch Malzkaffee nicht ohne Zusatz von „A. B. C.“, der dem Aufguß Kraft und Würze verleiht. — Überall zu haben. — Alleinige Fabrik
Robert Brandt, Magdeburg.

Gänzlicher Ausverkauf sämtlicher Bürstenwaren
wegen Aufgabe des Geschäfts in haltbarer selbstgefertigter Ware.
Bestellungen und Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.
Bürstenfabrik P. Blasejewski,
Elisabethstraße 11.

1 Vierzimmerwohnung
vom 1. 10. zu vermieten.
Friedrich Seitz, Töpfermeister,
Mocker, Amts- und Lindenstr.-Ecke.

Ein Pferdestall
ist vom 1. 10. 11 Bismarckstraße 1 zu vermieten.
Julius Hell, Brückenstraße 27.

Mellienstraße 62,
im Neubau mit Zentral-Warmwasser-Heizung sind
eine 4- und eine 5 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, Bad, Mädchenkammer, Loggien, Balkon, 2 Aufgängen, Burschenstuben, Pferdeställe usw. billig per 1. 10. 11 zu verm. **Köhn**, Maurermeister, Brombergerstr. 16.

Wegzugshalber ist eine
Vierzimmerwohnung mit allem Nebengelaß
im neuerbauten Hause
Waldstraße 27, 1
per sofort billig zu vermieten. Preis 650 Mark. Interessenten wollen sich beim Besitzer, Maurermeister **Köhn, Brombergerstr. 16**, melden.

Wilhelmstadt,
Albrechtstraße 6:
5-Zimmerwohnungen
zum 1. Oktober d. Js.,
3-Zimmerwohnungen
von sofort zu vermieten.
Fritz Kaun, Culmer Chaussee 49.

Gartenwohnung,
3 Zimmer, Kabinett, Küche und Bodenkammer, Garten nebst Veranda; 2 Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör, 4. Etage; helle Kellerlagerräume für trockene Gegenstände vom 1. 10. zu vermieten.
Theodor Maciejewski, Mellienstr. 64.

Kl. Wohnung vom 1. 10. zu vermieten. Brückenstraße 26, 3.

Versetzungshalber 3-Zimmerwohnung vom 1. 10. z. verm.
M. Thober, Gerberstraße 18.

Die von Herrn **Safian** benutzten
Speicher-Räume,
Klosterstraße 8, sind vom 1. Oktober ab anderweitig zu vermieten.
Hugo Hesse & Co.

Ein großer
Eiskeller,
auch als Lagerraum geeignet, auf meinem Grundstücke Kirchhofstr. gelegen, ist sofort oder für später zu vermieten.
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachfl.

Verreist

vom 20. September bis 2. Oktober.

Dr. van Huellen,
Spezialarzt für Chirurgie.

Bin von der Reise

zurück.

Dr. med. Lüth,
Arzt für Hautkrankheiten,
— Licht- und Röntgen-Behandlung. —

Zurückgekehrt.

Dentist **Heinrich.**

Junge Dame findet gute Pension.
Bachestraße 10, part.

Auskunfts-
sowie Detektivinstitut Max
Schimmelpfennig
befindet sich Berlin, Potsdamerstraße 54.

Gute u. billige

Treibriemen
für Drescherei-, Mahl- und and. Betriebe empfiehlt
Bernhard Leiser & Sohn,
Heiliggeiststr. 16.

Alten Malvasier,

köstlichen Capriwein,
pro Flasche 2,50 Mk., empfiehlt
Carl Matthes,
Seglerstraße.

Stellengesuche

Landwirt, Oberinspektor, verh., sucht, auf gute Zeugnisse gestützt, anderw. Beschäftigung, gleichv. welcher Art, evtl. Vertr. von Firmen mit Domizil in Thorn. Gefl. Angebote unter **D. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jung. gebild. Mädchen in ff. Küche, Handarbeiten und Weißnähen erfahren, sucht Stellung als Stütze oder zu Kindern per 1. Oktober. Gefl. Angebote mit Gehaltsangabe unter **E. W. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote

Tücht. Rockschneider,
sowie
Hosenschneider
stellt in neueingerichtete Werkstatt sofort ein
B. Doliva, Thorn.

Lehrling

stellt sofort ein
Drogenhandlung von **Hugo Claass.**

Lehrling

mit guter Schulbildung für **Speditions- und Agentur-Geschäft** zum sofortigen Eintritt gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen unter **A. Z. 1811** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Arbeiter

stellt ein
Gaswerk Thorn.

Kräftigen
Arbeitsburschen
verlangt
Carl Ludwig.

Ordentlicher, kräftiger
Laufbursche

kann sofort eintreten.
Gust. Ad. Schleh Nachf.

Jüngere Kontoristin,

perfekte Stenographistin, stilgewandte Korrespondentin, mit allen Kontorarbeiten bestens vertraut, per sofort oder 1. September in angenehme dauernde Stellung gesucht. Gefl. Angebote vorerst schriftlich erbeten an
Alfred Abraham,
Thorn.

Buchhalterin,

eventl. Anfängerin, der Stenographie und polnischen Sprache mächtig, vom 1. Oktober 1911 gesucht. Angeb. unter **A. 500** an die Geschäftsst. der „Presse“ erbeten.

Mädchen, 14—16 Jahre, zu mieten gesucht.
Frau **Nickel,** Lindenstraße 3.

Jüng. Mädchen für alles sofort gesucht.
Katharinenstraße 7, 3.

Ein jüngeres
Mädchen für alles
zum 15. 10. gesucht
Talstraße 39, 1.

Aufwartefrau gesucht. Neust. Markt 15.

Aufwärterin von sofort gesucht
Gerstenstraße 3, 1, r.

Aufwärterin gesucht.
Dirks, Parkstr. 18, 2, l.

Kurz und klein schlagen

könnte ich: Das Rad und die Nähmaschine. Alle meine Freunde fahren **Räder** von der schon jahrelang bekannten Firma

E. Strassburger, Thorn, Brückenstraße 17, Fernsprecher 421,

und ich Ochse zahlte das doppelte Geld für minderwertige Fabrikate und zahle eine Reparatur nach der anderen. Die Schose hört jetzt aber auf.



Von heute decke ich meinen ganzen Bedarf an **Nähmaschinen, Fahrrädern, Musik- u. Sprechautomaten nur** bei dieser Firma.

Eine wahre Freude ist es zu hören, daß dort

jede Reparatur

wirklich sachgemäß und billig ausgeführt wird, und

alle Ersatzteile

für **Nähmaschinen** und **Fahrräder** stets vorrätig sind. Außerdem wird dort **Näh-, Stick- und Stopfunterricht** gratis erteilt.

Für die Güte der einzelnen Fabrikate werden bis 10 Jahre Garantie geleistet.

E. Strassburger,
Thorn, Brückenstraße 17.



Zu verkaufen



Schwarzbraune Stute,

8 Jahre, sehr edel gezogen, Stammbaum, gesund, auffallend elegantes Exterieur, flotte, sichere Gänge, passionierter Springer. 2 Jahre bei der Truppe gegangen und gut geritten. Geeignet für mittleres Gewicht, vornehmlich für Adjutanten eventl. auch Dame, da ohne Untugenden.
Hauptmann **Kühtz, Thorn.**

Ein neuer Selbstfahrer (Naturesche), sowie **ein eleg. Jagdwagen, Geschäftswagen** u. andere **moderne Spazierwagen** verk. sehr billig **R. Puff,** Wagenbauer, Tuchmacherstr. 26.

Ich beabsichtige mein **Grundstück, Bäckerstraße 33,** bestehend aus Vorder-, Seiten- und Hintergebäude, zu verkaufen.
Frau **Joh. Sztuczko.**

Hausgrundstück, gut verzinslich, bei kl. Anzahlung sof. zu verkaufen. **Poplawski,** Mocker, Waldauerstraße 11.

---

2 Mahagoni-Matratzen-Bettgestelle für 20 Mk. u. andere Möbel bill. zu verk. Zu erfr. i. d. Geschst. d. „Presse“.

Ein fast neuer
Kaisermantel
und ein
Fahrpelz
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Eiserner Schirmständer und Kasse mit Patentverschluß billig zu verkaufen. Gerberstraße 18, Hof, pt., links.

Gebrauchte Möbel sind umzugshalber billig z. verkaufen.
Bäckerstraße 25.

Ein gebrauchtes, gutes **Klavier** zu verkaufen
Thorn, Gerberstraße 31, 3 Tr.

Seltenkauf!

Zöpfe Stück 1,80, Zöpfe ohne Kordel, nur aus langem Haar, dauerhafte Farbe, Stück 5 Mark.
Araschewski, Culmerstr. 24.

Die Parade der Zinnsoldaten! Wer kann dafür? Die neuesten Berliner Musikwalzer! Ganz bedeutend herabgesetzte Preise! bei **Max Gläser. Musikalienhandl., Elisabethstr. 13/15,**

Einen großen Schneidertisch, ein Bettgestell u. a. m. sind preiswert zu verkaufen. Bachestraße 15, 2 Tr.

Reservisten-Hüte

steife und weiche à 2 Mark,
Gerechtestraße 30 (Laden).

Ein Sofa, 1 Petroleumkocher und andere Sachen zu verkaufen
Katharinenstraße 5, 3.

Fuchsstute

sofort preiswert zu verkaufen.
Wagner, Oblt., Inf. 21,
Brombergerstraße 40.

Gebrauchte **Badeeinrichtung** zu verkaufen. Talstraße 24.

Gelber Richard Gravensteiner

auf Bestellung ins Haus gebracht.
Casimir Walter.



E. Strassburger, Thorn, Brückenstrasse 17.

Nahrungsmittel 1. Ranges

sind die als Butter-Ersatzmittel unübertroffenen Van den Bergh'schen Margarine-Marken

Cleverstolz und **Vitello**

Stets frisch zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Oetker's Vanillin Zucker

ist das beste und billigste Gewürz für Kuchen, Puddings und alle Süßspeisen.

Wohnungsangebote.

2 möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren vom 1. 10. zu vermieten **Mellienstraße 114, 1.**

Araberstraße 3, 1. Etage,
2 gut möbl. Zimmer
mit guter Pension
vom 1. 10. 11 zu vermieten.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. 10. evtl. früher zu vermieten
Gerechtestraße 30, 2. Etage, links.

Zwei gut möbl. Zim. v. 1. 10. z. verm.
Junkerstraße 7, 1.

Gut möbl. Vorderzimmer evtl. mit Pension v. sof. o. später zu vermieten. Parkstr 18, 3.

Möbl. Zimmer mit guter Pension.
Gerstenstr. 9a, 1.

G. möbl. Part.-Vorderz. m. sep. Eing. v. 1. 10. 11 z. vermieten. Gerechtestr. 33.

4-Zimmer-Wohnung
von sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen **Baderstraße 2, pt.**

Gut möbliertes
Vorderzimmer
mit separatem Eingang vom 1. 10. zu vermieten.
Araberstraße 3, 2, r.

Großes möbl. Zimmer zu vermieten **Breitestr. 37, 3.**

Wohnungen.

Waldstraße 49:
3. Etage, 4 Zimmer, 480 Mark
Parterre, 3 Zimmer, 450 Mark
Kasernenstraße 37:
2. Etage, 3 Zimmer, 360 Mark
mit reichlichem Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Ferner

Wohnungen,
Mellienstraße 109:
2. Etage, 10 Zimmer,
3. Etage, 5 Zimmer,
Neubau, Mellienstraße 129:
Parterre. 3 Zimmer,
2. Etage, 3 Zimmer,
Mellienstraße 137:
2. Etage, 3 Zimmer
mit Gas, elektr. Licht, Burschenstube, Pferdestall und Gartenland von sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Thorn, Waldstraße 49.

Versetzungshalber
eine schöne Wohnung
von 4 Zimmern nebst Balkon vom 1. 10. 11 oder später zu vermieten.
Gerechtestr. 11, 2.

Baderstraße 1
ist die
Parterre-Wohnung,
6 Zimmer mit Nebengelaß, vom 1. 10. zu vermieten, kann auch schon 15. 9 bezogen werden. Zu erfragen dortselbst.

In unserm Hause
Breitestr., Ecke Baderstr.
ist die
3. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern und Badeeinrichtung per 1. 10. d. Js. zu vermieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Wohnung,

2, 3, 4 Zimmer, Küche, Balkon, Gas und Zubehör, aufs neueste eingerichtet, sofort zu vermieten Neubau **Bergstr. 22/24.**
F. Jablonski.

Wohnungen, 4 Zimmer, Zubehör und Gas, ferner kl. **Vorderzimmer** mit Küche und Gas, 1. Etage, v. 1. 10. z. vermieten. Paulinerstr. 2, p.

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad und allem Zubehör, 3. Etage, **Culmerstraße 4,** von sof. zu vermieten.

---

2. Etage,
4 Zimmer, Entree und Zubehör,
per 1. Oktober zu vermieten.
Paul Tarrey,
Altstädt. Markt 21.